MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

402 (2.9.1934) Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-362533

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe A u. B | Samstag, 1. September / Sonntag, 2. September 1934 | 145. Jahrgang — Nr. 402

Pariser Enthüllungen über die Saar-Denkschrift

Scharfmacher am Werke

Meldung des DNB.

— **Paris**, 1. September.

Die Morgenpresse bringt einen Hinweis auf den Inhalt der 15 Schreibmaschinenseiten umfassenden Saardenkschrift der französischen Regierung, die am Freitag die Billigung des Ministerrats gefunden hat. Von besonderem Interesse sind zwei neue Enthüllungen, einmal, daß in der Denkschrift die angebliche Möglichkeit eines Wunsches der Abstimmungsberechtigten, die endgültige Entscheidung über die Staatszugehörigkeit des Saargebiets einem späteren Zeitpunkt vorzubehalten (!), erwähnt werde, und zweitens gewisse Vorschläge für die Regelung des politischen Regimes im Saargebiet, falls eine Mehrheit für den Status quo zustandekommen sollte. (!)

Das „Petit Journal" will wissen, daß im Ministerrat die Frage angeschnitten worden sei, wie man zu etwaigen neuen Anregungen Stellung nehmen solle, die hinsichtlich der Möglichkeit einer späteren Befragung der Bevölkerung (nach der Abstimmung vom 13. Januar) gemacht werden könnten, Anregungen, für die sich die Marxisten im Saargebiet interessierten. Frankreich habe dazu nicht von sich aus Stellung zu nehmen. Vielmehr dürfte das ein Problem sein, das allein der Völkerbund zu entscheiden habe.

Kritisch behandelt das „Echo de Paris" die Denkschrift. Nach Annahme des Blattes stelle man in gewisser Beziehung ein Vorurteil über den Ausfall der Wahlen auf, wenn man französischerseits bereits heute die Frage des Rückkaufes der Gruben und die Umstellung der Währung anschneide. Andererseits sei es aber auch begreiflich, daß sich die französische Regierung um diese Frage kümmere. In Wirklichkeit habe Frankreich recht spät die Initiative ergriffen. Man hätte eine Regelung dieser Fragen vor Festsetzung des Abstimmungszeitpunktes verlangen müssen.

Nähere Einzelheiten über die Denkschrift

— **Paris**, 1. Sept.

„Journal" glaubt in Zusammenhang mit den Ausführungen Barthous im Ministerrat hinsichtlich der Denkschrift der französischen Regierung über die Saar mitteilen zu können, daß diese Denkschrift von dem letzten Bericht des Regierungsausschusses des Saargebiets ausgehe. Es werde darin auf die Dringlichkeit hingewiesen, eine absolut gerechte und freie Durchführung der Abstimmung zu sichern, und vor allem werde betont, daß sofort Maßnahmen ergriffen werden müßten, um die Saar bis zum Abstimmungszeitpunkt „vor einem Handstreich zu schützen." (!)

In gut unterrichteten politischen Kreisen verlautet, daß sich die Denkschrift in der Hauptsache auf wirtschaftliche und finanzielle Fragen bezieht. Sie soll von einem Ausschuß ausgearbeitet worden sein, dem außer dem französischen Außenminister auch die Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzminister angehörten.

Der „Excelsior" berichtet ausführlicher über die Behandlung der Saarfrage durch den französischen Ministerrat. Das Blatt leitet seinen Artikel mit dem Hinweis ein, daß Frankreich zugleich sein eigenes Recht und das Selbstbestimmungsrecht der Saarbevölkerung wahren wolle. Er nennt als Fragen, die noch zu regeln seien:

1. das Schicksal der französischen Staatsangehörigen und der Schutz ihrer Person und ihres Eigentums;
2. die künftige Stellung der Saargruben;
3. die künftigen französisch-saarländischen Handelsbeziehungen. Diese sei eine wichtige Frage, wenn man bedenke, daß die Saar der viertbeste Abnehmer des französischen Außenhandels sei;
4. Eintreibung der 1200 bis 1500 Millionen Goldfranken, die im Falle einer Rückgliederung des Saargebietes an das Reich in unkonvertierbare Papiermark nicht umgewandelt werden dürften.

Hoffentlich lenke die französische Denkschrift, so sagt das Blatt weiter, die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auch auf die Bedeutung der Eingliederung des Saargebietes in das Reich in bezug auf das künftige Militärstatut im Saargebiet, das strategisch von höchster Wichtigkeit sei. Jede Nachlässigkeit in dieser Hinsicht könne ernste Rückwirkungen haben auf die Aufrechterhaltung des Friedens. Auch sei Frankreich an der Polizeifrage interessiert. Ebenso sei die Frage der Minderheiten (!) und der Sicherheitsbürgschaften, die für diese Minderheiten geschaffen werden müßten, zu behandeln. Denn sonst würde wohl die Gefahr bestehen, daß die anders denkende Bevölkerung in die Nachbargebiete flüte und dort das Elend der Flüchtlinge und der Arbeitslosigkeit teile.

„Unsere alten treuen Freunde"

Englische Annäherung an Japan — Der Hemmschuh der Handelskonkurrenz

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

§ **London**, 1. Sept.

Bezeichnend für den seit einiger Zeit einsetzenden Wandel der englischen Haltung Japan gegenüber ist ein Leitartikel in der heutigen „Daily Mail". Völlig eindeutig und ohne jede Verklausulierung fordert das Blatt die Anerkennung der Mandschurei durch England. Es sei völlig töricht, die auswärtige Politik auf Fiktionen statt auf Tatsachen zu gründen. Es sei jetzt endlich an der Zeit, diese unsinnige Haltung aufzugeben und der Welt durch die Anerkennung der Mandschurei voranzugehen.

In Londoner politischen Kreisen rechnet man seit einiger Zeit damit, daß Deutschland als besonders freundschaftliche Geste Japan gegenüber in absehbarer Zeit die Mandschurei anerkennen werde.

Die „Daily Mail" spricht heute eine ähnliche Vermutung aus, wenn sie fordert, sich die Initiative nicht durch Deutschland aus der Hand reißen zu lassen. Denn wenn Deutschland mit der Anerkennung der Mandschurei voranginge, käme dem englischen Schritt nicht mehr die Bedeutung zu, die er jetzt haben könne. Die „Daily Mail" macht in ihrem Artikel

außerordentliche Verbeugungen vor den Leistungen der Japaner im Fernen Osten, insbesondere in der Mandschurei, und schreibt immer wieder von „unseren alten und treuen Freunden".

Wenngleich die Ansicht der „Daily Mail" nicht überschätzt werden soll — schon zu oft hat das Blatt irgendwelche politischen Handlungen propagiert, die nicht im entferntesten die Unterstützung der Oeffentlichkeit oder der Regierung erfahren haben —, so gibt der heutige Leitartikel doch die Ansicht zumindest einer breiten Schicht der englischen Konservativen wieder.

Was aber manche dieser Kreise immer noch in hohem Grade hindert, Japan entgegenzukommen, ist

die Frage der Handelskonkurrenz.

Alle Gegenmaßnahmen scheinen wirkungslos bleiben zu wollen. Gerade in den letzten Tagen hat Japan einen neuen Vorstoß auf den englischen Markt gemacht, indem das Land mit billigen elektrischen Glühbirnen überschwemmt wird. Von seiten der Elektroindustrie wird von der Regierung ein radikales und vollständiges Einfuhrverbot gefordert. Wie wenig die Einfuhrzölle den japanischen Waren anhaben können, zeigt das Beispiel der Fahrradreifen, die mit einem Einfuhrzoll von 33⅓ Prozent belegt worden sind und dennoch zu lächerlich niedrigen Preisen verkauft werden können. Ein großes Warenhaus in London verkaufte diese japanischen Fahrradreifen für rund 30 Pfennig.

Aber gerade diese für England gefährliche Handelskonkurrenz fördert gleichzeitig die Verständigungsbereitschaft. Man will es auf einen Kampf nicht ankommen lassen. Es ist bezeichnend, daß als ein Hauptzweck der britischen Industriekommission für die Mandschurei, die vorgestern abgereist ist, jetzt ganz offen die Verständigung mit Japan angegeben wird.

Schweizer für die Saarpolizei?

Meldung des DNB.

— **Genf**, 1. September.

Die „Basler Nationalzeitung" meint, daß vielleicht die gesetzliche Grundlage fehlen könnte, um die Anwerbung einzelner Schweizer Bürger zu verbieten. Eine nachdrückliche Warnung seitens des Bundesrates würde dagegen ihren Zweck sicher nicht verfehlen. Im übrigen könne es sich höchstens um einige hundert Schweizer handeln, die in Versuchung kommen könnten, ihre Dienste für die Polizeiorganisation im Saargebiet freiwillig zur Verfügung zu stellen.

Wie die Genfer Zeitung „La Suisse" wissen will, soll bei der Schweiz auch schon eine Sondierung wegen einer etwaigen Einstellung von Schweizern in die Saarpolizei durch Regierungen stattgefunden haben, die an der Volksabstimmung im Saargebiet interessiert seien.

Man wolle offenbar vermeiden, daß der Völkerbundsrat im Sinne der Forderung von Knox seinen Antrag stellt, ohne vorher über die Haltung der betreffenden Länder unterrichtet zu sein. Das Blatt bestätigt, daß der Bundesrat in dieser Frage noch zu keinem Entschluß gekommen sei. Diese Frage solle bis Ende der kommenden Woche noch weiter geprüft werden.

„La Suisse" beschäftigt sich dann nochmals mit der Frage, ob die Rekrutierung von Saarpolizisten in der Schweiz zu empfehlen sei. Sie stellt sich auf den Standpunkt,

daß eine solche Maßnahme nur dann unbedenklich erscheine, wenn sowohl Deutschland als auch Frankreich diese Schweizer Polizisten wünschten.

Da aber eine der beiden Mächte den ganzen Gedanken der Entsendung fremder Polizisten scharf ablehne und sogar der Meinung sei, daß zwischen freiwilligen und einem staatlich entsandten Korps kein wesentlicher Unterschied bestehe, so seien die Aussichten dafür, daß der Bundesrat diese Rekrutierung befürworte, ganz gering.

Ein Versuchsballon Mussolinis?

Meldung des DNB.

— **London**, 1. September.

„Daily Telegraph" bringt in großer Aufmachung einen Bericht seines Mailänder Berichterstatters, in dem es heißt, von maßgebender sozialistischer Seite verlaute, Mussolini plane eine der kühnsten Taten seiner Innenpolitik. Er sei an mehrere hervorragende Mitglieder der von ihm unterdrückten sozialistischen Partei herangetreten mit dem Vorschlag, sie sollten sich ihm anschließen und einen neuen „sozialistischen Flügel der Faschistenpartei" bilden. Sie würden dafür hervorragende Posten in der Partei, besonders in den Behörden erhalten, die die Arbeiterfragen kontrollierten. Einer von den betreffenden Sozialisten sei der ehemalige Bürgermeister von Mailand, Caldera. Eine endgültige Antwort sei noch nicht erfolgt.

Die Gefahren in Fernost

Meldung des DNB.

— **Charbin**, 1. September.

Zu dem Ueberfall auf einen Eisenbahnzug bei Charbin wird mitgeteilt, daß auf Veranlassung des Führers der japanischen Militärabordnung in Charbin, Ando, eine Untersuchung eingeleitet worden sei, die durch japanische und mandschurische Polizei beschleunigt durchgeführt werden solle, da die Ergebnisse dieser Untersuchung von großer politischer Tragweite für die weitere Gestaltung der Lage an der chinesischen Ostbahn seien.

Von mandschurischer halbamtlicher Seite wird erklärt, daß gegenwärtig mehrere Personen in Haft seien, die unmittelbar oder mittelbar an dem Ueberfall beteiligt sein sollen, doch liegen noch keine näheren Angaben über die Hintergründe des Anschlages vor.

Die japanischen Militärbehörden betonen, daß nunmehr rücksichtslose Maßnahmen getroffen werden würden, um dem chinesischen Banditentum energisch zu Leibe zu gehen. Der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen in Charbin hat Verstärkungen aus Tschangtschun zum Schutze der chinesischen Ostbahn erhalten.

Die Prager „Bohemia" für das Deutsche Reich verboten

— **Berlin**, 1. Sept. Die in Prag erscheinende Zeitung „Bohemia" ist wegen ihrer deutschfeindlichen Berichterstattung von der Reichsregierung bis zum 30. November d. J. für das Deutsche Reich verboten worden.

Sieben Koreaner ermordet

— **Schanghai**, 1. Sept. In Quantschou ermordeten Chinesen sieben Koreaner, die japanische Staatsangehörige sind. Der japanische Gesandte in Nanking hat bei der chinesischen Regierung strenge Bestrafung der Mörder der Koreaner gefordert.

Vernunftheirat!?

* **Mannheim**, 1. September.

Das französische Liebeswerben um Rußland geht auf eine Vernunftheirat aus. So hat es der „Temps", das Blatt der französischen Regierung, soeben in schöner Offenherzigkeit zum Ausdruck gebracht. An sich ist dagegen nichts einzuwenden. Im Gegenteil. Die aus solcher Auffassung sprechende klare Erkenntnis der Sachlage gefällt uns besser als die lächerlichen Illusionen, in denen sich ein großer Teil der Pariser Presse im Hinblick auf den bevorstehenden Eintritt Rußlands in den Völkerbund ergeht. Im übrigen lehrt schon die Erfahrung, daß Vernunftehen oft haltbarer sind als jene Liebesheiraten, bei denen der Rausch der Flitterwochen schließlich in unüberwindliche Abneigung umschlägt.

Doch sei dem, wie ihm wolle. Sicher ist jedenfalls, daß auf der Völkerbundstagung in der nächsten Woche die Aufnahme Rußlands der Hauptpunkt der Tagesordnung ist. An der Vollziehung dieser Aufnahme ist nicht zu zweifeln. Es sind zwar zur Zeit noch allerlei Schwierigkeiten vorhanden. Verschiedene europäische Staaten, die es bisher noch immer abgelehnt hatten, die diplomatischen Beziehungen mit Sowjet-Rußland aufzunehmen, können sich auch jetzt nicht so ohne weiteres mit einer Aufnahme Moskaus in die „Gesellschaft der Nationen" bereitfinden. Der augenblickliche Standpunkt dieser Staaten soll geklärt werden durch eine gerade unterwegs befindliche Umfrage, die bezeichnenderweise von England, Frankreich und Italien nicht zusammen, sondern von jedem einzelnen ergangen ist. Vielleicht wird daraufhin dieser oder jener Staat seine Bedenken zurückstellen. Doch auch wenn das nicht der Fall ist, so hat das nicht viel zu sagen, weil bekanntlich zur Aufnahme eines Staates in den Völkerbund nur eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. Anders ist die Sache jedoch bei der Einräumung eines ständigen Ratssitzes, die Herrn Litwinow von Herrn Barthou versprochen worden ist. Hierzu ist die einstimmige Zustimmung des Völkerbundes nötig. Ob die zu erzielen ist, ist angesichts der ablehnenden Haltung Polens einstweilen sehr fraglich. Von Paris aus läßt man zwar in Warschau alle Minen springen, um die Polen in dieser Hinsicht gefügig zu machen. Doch ist einstweilen noch kein Erfolg zu verzeichnen. Ministerpräsident Barthou wird jedoch alles daransetzen, um diesen Erfolg noch rechtzeitig zu erzielen. Er würde sich sonst Herrn Litwinow gegenüber ein Armutszeugnis ausstellen müssen, da er den Russen den ständigen Ratssitz bereits fest versprochen hat.

In Moskau ist man ohnedies nicht mehr so gut auf Paris zu sprechen, weil man dort glaubt, bei dem Versuch, verschiedene Blütenträume Rußlands im nahen Osten zu verwirklichen, nicht genügend Unterstützung gefunden zu haben. Das ist freilich ein Vorurteil. Die Franzosen hätten gern gewollt, wenn sie nur gekonnt hätten. Jedoch lassen sich die Polen und die baltischen Staaten, um die es sich dabei handelt, in ihrer Stellungnahme gegenüber Rußland erst in zweiter Linie von den französischen Wünschen, und in erster von ihren eigenen Interessen leiten. Ein weithin sichtbarer Beweis ist gerade jetzt erst wieder von den drei baltischen Staaten gegeben worden. Sie haben sich zur Verteidigung ihrer Unabhängigkeit zu einem baltischen Bund zusammengeschlossen. Auf eine Bürgschaft dieser Unabhängigkeit durch einen Dritten haben sie dabei völlig verzichtet, obwohl bekanntlich Rußland sich in dieser Hinsicht eifrig bemüht hatte, und auch Polen darauf ausgegangen war, einen baltischen Block unter Warschaus Führung zustande zu bringen. Wohl oder übel müssen also auch jene Mächte, die sich bisher so eifrig um die Bevormundung der baltischen Staaten bemüht hatten, damit rechnen, daß auch bei den weiteren Verhandlungen über einen Ostpakt die drei Staaten Litauen, Lettland und Estland im diplomatischen Spiel als ein geschlossenes Ganze zu bewerten sind.

Gewisse Pläne sind dadurch ziemlich durchkreuzt worden. Die russisch-französische Freundschaft geht jedoch weiter. Seit gestern besteht sogar ein direkter Draht zwischen Paris und Moskau, der die langen Jahre seit der Machtergreifung der Sowjets unterbrochen gewesen war. Von den schönen Worten, die Barthou bei dieser Gelegenheit durch den Draht sprach, kann man nur sagen, daß sie zu schön sind um wahr und treu zu sein. Mit der von ihm betonten „Herzlichkeit" der Beziehungen kann es nicht allzu weit her sein. Dazu kennen wir und kennt die ganze Welt die Vorgeschichte dieser seltsamen Freundschaft zu genau. Auch wissen wir, daß ein großer, vielleicht der größte Teil der französischen Bevölkerung über die sogenannte Freundschaft mit Rußland, durch die sie schon einmal um ihre gesamten Ersparnisse gebracht worden ist, ganz anders denkt als Herr Barthou und die kurzsichtig-machtpolitisch eingestellte und von der Rüstungsindustrie abhängige Pariser Presse .... Innerlich unwahrhaftig ist es auch wenn bei diesem

MARCHIVUM

telephonischen Liebeswerben Herr Barthou es so hinstellt, als ob in allererster Linie sein Land ausgerechnet im Bunde mit den Sowjetrussen es sei, das für die Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens eintrete und die durch „die gleichen Ideale verbunden" seien. Das kann man nur jemanden erzählen, der die letzten zwanzig Jahre verschlafen hat. Alle anderen wissen nur zu genau, daß es hauptsächlich die Schuld Frankreichs und Rußlands ist, wenn wir heute von einer wahrhaften Befriedung Europas noch immer so weit entfernt sind. Unbestreitbare Schuld der hemmungslosen französischen Machtpolitik, des französischen Strebens auf dauernde Niederhaltung Deutschlands und das Fehlen jeglicher ehrlicher auf Gleichberechtigung aufgebauten Verständigungsbereitschaft ist es, wenn wir heute von einem deutsch-französischen Ausgleich noch weit entfernt sind als je zuvor. Wir Deutsche haben uns ehrlich darum bemüht. Auch durch Tausende von Fehlschlägen und Enttäuschungen haben wir uns in diesen Bemühungen nicht entmutigen lassen. Gewiß nicht aus unterwürfiger Gesinnung haben wir das getan, um den Franzosen nachzulaufen und uns bei ihnen anzubiedern, sondern weil wir als Realpolitiker uns nicht über die Tatsache hinwegsehen können, daß von einem ehrlichen Ausgleich zwischen Deutschland und Frankreich der Friede Europas abhängig ist.

Um dieses so unendlich kostbare Gut, soweit es an uns liegt, nicht noch mehr zu gefährden, als es ohnedies schon ist, haben wir immer wieder den Versuch gemacht, mit dem französischen Nachbarn zu einer dauerhaften Verständigung zu kommen. Zu jedem Entgegenkommen waren und sind wir in der Lage, in der wir uns befinden, bereit, nur nicht zur Preisgabe unserer Ehre und Gleichberechtigung. Noch immer haben bisher uns die Franzosen die kalte Schulter gezeigt. Lieber wirft man sich den Sowjetrussen Hals über Kopf in die Arme, als daß man den Versuch macht, mit uns als Nachbarn zu einem Ausgleich zu kommen. Dabei müssen sich alle Franzosen bei ruhigem Nachdenken doch selbst darüber klar sein, daß sie von der Regierungsform und dem Lebensstil des heutigen Rußlands doch noch viel mehr trennt als von dem neuen Deutschland.

Warum, so fragen wir, soll es unter diesen Umständen nicht möglich sein, daß es zwischen der französischen Marianne und dem deutschen Michel, wenn auch nicht zu einem Liebesbündnis, so doch genau so gut zu einer Vernunftheirat kommt, wie sie zwischen Frankreich und Rußland geschlossen ist? Der französische Abgeordnete Montagnon, der dieser Tage in einer Pariser Zeitung ein erfreuliches Verständnis für die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Verständigung zum Ausdruck gebracht hat, gibt uns den Mut, noch weiterhin auf das schließliche Zustandekommen auch einer solchen Vernunftheirat zu hoffen.

H. A. M.

Neue Schutzhaftentlassungen

Das Konzentrationslager Oranienburg aufgelöst

— Berlin, 1. September.

Der preußische Ministerpräsident Göring hat nunmehr die vom Führer und Reichskanzler angeordnete Nachprüfung aller Schutzhaftfälle zu Ende führen lassen. Auf seine Anordnung werden zum 1. September 1934 weitere 742 Schutzhäftlinge aus der Haft entlassen. Das sind weit über die Hälfte der in Preußen insgesamt einsitzenden Schutzhäftlinge. Es handelt sich zumeist um ehemalige Angehörige der SPD und KPD.

Die Großzügigkeit, mit der die Amnestie des Führers und Reichskanzlers durchgeführt worden ist, hat die Auflösung des Konzentrationslagers Oranienburg zur Folge, das für die Unterbringung von Schutzhäftlingen nicht mehr benötigt wird.

Bei der Nachprüfung ist mit größtem Wohlwollen verfahren worden. Die Festsetzung in Schutzhaft wird im übrigen stark eingeschränkt und nur noch in Fällen dringender Gefahr für die Staatssicherheit verhängt. Alle Personen, die mit dem Gesetz in Zwist geraten, werden unverzüglich den Gerichten überwiesen.

Unter den Entlassenen befindet sich der ehemalige Oberbürgermeister von Magdeburg, Reuter.

„Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps"

Motor-SA und NSKK als selbständige Gliederung

Meldung des DNB.

— Berlin, 1. September.

Der „Kraftfahrtpressedienst" veröffentlicht folgenden Befehl des Führers:

Der Führer und Reichskanzler. Berlin, 23. Aug.

Führerbefehl!

Das NSKK. zusammen mit den Einheiten der Motor-SA werden von nun ab zu einer Einheit „Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps" zusammengefaßt. Es ist mir unmittelbar unterstellt. Seine Führung übertrage ich dem Chef des Kraftfahrwesens der SA. Obergruppenführer Hühnlein.

Die Aufgabengebiete des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und seine Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gliederungen der Bewegung werden gesondert geregelt. Adolf Hitler.

*

Der Reichsführer des NSKK. Hühnlein, veröffentlicht dazu folgenden Tagesbefehl:

Tagesbefehl!

An Motor-SA und NSKK.

NSA- und NSKK-Männer!

Mit Erlaß vom 23. August 1934 hat der Führer als eine für die Weiterentwicklung sich ergebende Notwendigkeit die Zusammenfassung von Motor-SA und NSKK zu einer geschlossenen Einheit verfügt und mich zu ihrem Reichsführer ernannt.

Die neue Einheit — das „Nationalsozialistische Kraftfahrkorps" — ist unmittelbar dem Führer unterstellt und bildet damit gleich SA und SS von nun ab einen selbständigen Bestandteil der Bewegung.

Für mich und das gesamte Korps bedeutet dieser Beweis des Vertrauens unseres Führers größte Anerkennung und höchsten Ansporn zugleich.

Wenn wir auch nunmehr aus dem Verbande der SA ausscheiden, um als selbständige Gliederung fortzubestehen, so wird das NSKK nicht neben ihr, sondern wie bisher in treuester Kameradschaft stets mit ihr sein. Eine Kameradschaft, in Not und Kampf gefestigt, vermag nichts zu scheiden.

Mögen SA und NSKK von nun ab auch auf getrennten Wegen marschieren, der gemeinsame Quell ihrer Kraft, der Geist, der sie verbindet, wird stets der gleiche bleiben: der alte stolze SA.-Geist!

Weitere Befehle über die im Rahmen der neuen Gliederung zu treffenden organisatorischen Maßnahmen folgen.

Der Reichsführer
des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps:
gez. Hühnlein.

Garmisch, den 2. September 1934.

Der Aufbau der Arbeitsfront

Meldung des DNB.

Berlin, 1. September.

Der Stabsleiter der PO und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat mit Datum vom 31. August 1934 folgende Anordnung erlassen:

Unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 31. Mai 1934, die der Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß, und der Unterzeichnete herausgegeben haben und in der es heißt, daß der Aufbau der Arbeitsfront allmählich zu geschehen hat, wird angeordnet, daß die Reichsberufsgruppen der Angestellten erst dann in die Ortsgruppen der Deutschen Arbeitsfront eingeordnet werden, wenn die Ortsgruppen der Arbeitsfront soweit gebildet und durchorganisiert sind, daß die Uebernahme der Mitglieder der Reichsberufsgruppen der Angestellten unter Gewährleistung der erworbenen Rechte und Sicherung der wirtschaftlichen Einrichtungen reibungslos vor sich gehen kann.

Die Uebernahme der Reichsberufsgruppen der Angestellten erfolgt auf meine Anordnung über den Pg. Forster. Bis zu diesem Zeitpunkt ist jegliche Einmischung in die Reichsberufsgruppen der Angestellten verboten. Ich verlange, daß alle Stellen der Arbeitsfront in kameradschaftlicher Weise hinsichtlich des Aufbaues zusammenarbeiten. gez. Dr. Ley.

Ferner hat Dr. Ley folgende Bekanntmachung erlassen:

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß, soweit Reichsberufsgruppen bestehen, von diesen allein die Berufsausbildung und Berufserziehung betrieben wird.

Soweit Reichsberufsgruppen für einzelne Berufe noch nicht bestehen, kann diese Aufgabe von den Reichsbetriebsgemeinschaften im Einvernehmen mit dem Leiter der Reichsberufsgruppen, Pg. Forster, in Angriff genommen werden.

Deutsch-holländisches Transferabkommen

Meldung des DNB.

— Berlin, 1. September.

Zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung ist ein Abkommen unterzeichnet worden, das der Transferierung von Zinsen auf die privaten deutschen Anleihe- und sonstige Schuldverpflichtungen nach Holland regelt. Die für die Zinstransferierung im Rahmen dieses Abkommens erforderlichen Devisen würden in voller Höhe aus der Barzahlung für zusätzliche Warenlieferungen zur Verfügung gestellt, die von der niederländischen Regierung nach Deutschland vergeben werden. Die holländischen Gläubiger, die auf Grund des Abkommens befriedigt werden, verzichten auf einen erheblichen Teil ihrer Schuldansprüche. Die so freiwerdenden Beträge dienen teilweise der Amortisation der Schuldverhältnisse und der andere Teil der Förderung der deutschen Ausfuhr.

Der Textilarbeiterstreik in USA

Meldung des DNB.

— Washington, 1. September.

Nachdem nunmehr die Streikanweisung an die Arbeiter der Woll-, Seiden- und Kunstseidenindustrie ergangen ist, besteht sehr wenig Aussicht, den für heute angesetzten Streik, der in seiner Auswirkung die Gesamtheit der Textilindustrie betreffen wird, zu vermeiden. Die verschiedenen Schätzungen über die Zahl der betroffenen Arbeiter gehen weit auseinander, doch werden nach glaubwürdigen Zahlen mehrere hunderttausend Arbeiter dem Streikbefehl Folge leisten. Das Arbeitsministerium hat die im Juli in den amerikanischen Baumwollspinnereien beschäftigten Personen auf 407 340 geschätzt.

„Newyork Times" glaubt, daß über eine Million Arbeiter von dem Streik betroffen werden, wenn alle Arbeiter der Textilindustrie und der verwandten Industrie der Streikparole Folge leisteten.

Das Urteil im Freienwalder Prozeß

Schwere Zuchthausstrafen

— Berlin, 1. September.

Nach dreitägiger Verhandlung verkündete der zweite Senat des Volksgerichtshofes am Freitag abend das Urteil im Hochverrats- und Sprengstoffprozeß gegen die 15 Kommunisten aus Freienwalde an der Oder und Umgebung. Der Hauptangeklagte Jessel erhielt entsprechend dem Antrage des Reichsanwalts wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Sprengstoffverbrechens und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zehn Jahre Zuchthaus. Der frühere kommunistische Ortsgruppenleiter Hannemann aus Freienwalde wurde wegen Sprengstoffverbrechens, Anstiftung zum Sprengstoffdiebstahl, Vorbereitung zum Hochverrat und Schußwaffenvergehen zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Die drei Grabschänder Ernst und Paul Seeger sowie Siewert erhielten Zuchthausstrafen von sechs Jahren sechs Monaten bis zu drei Jahren, außerdem wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 und 5 Jahren abgesprochen. Die übrigen Angeklagten kamen mit Zuchthausstrafen bis zu einem Jahr sechs Monaten und drei von ihnen mit Gefängnisstrafen von je zwei Jahren davon.

Der Führer Schirmherr des deutschen Roten Kreuzes

— Berlin, 1. September. (Funkmeldung der NMZ.) Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat auf Antrag des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog Carl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha, die Schirmherrschaft über das Deutsche Rote Kreuz übernommen, die bisher Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg inne hatte. Bei diesem Anlaß hat der Führer dem deutschen Roten Kreuz seine aufrichtigen Wünsche für seine weitere gemeinnützige Arbeit, die dem ganzen deutschen Volk dienen soll, zum Ausdruck gebracht.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte bei einem Kraftwagenzusammenstoß

— Berlin, 1. Sept. (Funkmeldung der NMZ.) Am Samstag mittag stieß ein Lastkraftwagen mit einem Personenkraftwagen zusammen. Dabei wurde der Lieferwagen umgeworfen. Ein Mitfahrer, der anscheinend versucht hatte, abzuspringen, kam unter den umstürzenden Wagen zu liegen und wurde auf der Stelle getötet. Ein weiterer Mitfahrer erlitt erhebliche Verletzungen, ebenso der Führer des Personenkraftwagens, der allein in seinem Wagen saß.

Ruhr in Wolhynien

— Warschau, 1. Sept. Im Bezirk von Kremenez in Wolhynien ist die Ruhr ausgebrochen. Die Seuche breitete sich trotz aller Gegenmaßnahmen der polnischen Behörden weiter aus. Bisher sind etwa 1400 Krankheitsfälle bekannt geworden, wovon [illegible] mit dem Tode endeten. Um eine Verschleppung der Seuche möglichst zu verhindern, ist die Abhaltung von Märkten und großen Versammlungen untersagt worden.

Amerikanisches Verkehrsflugzeug vom Blitz getroffen. — Fünf Tote

— St. Joseph (Missouri), 1. Sept. Ein Verkehrsflugzeug wurde während eines Nachtfluges in der Nähe von St. Joseph vom Blitz getroffen und stürzte brennend ab. Vier Fahrgäste und der Flugzeugführer wurden getötet.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner – Handelsteil: i. V. A. Schönfelder – Feuilleton: Carl Onno Eisenbart – Lokales: Richard Schönfelder – Sport: i. V. C. W. Frenzel – [illegible] – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible], sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. [illegible], W 35, [illegible]
Abend-Ausgabe A 11500, Ausgabe B 8801,
Gesamt-D.-A. Juli 1934: [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Clisson und Eugénie / Von Napoleon Bonaparte

Englische Blätter veröffentlichen in großer Aufmachung eine einzigartige Kurzgeschichte. Sie stammt aus der Feder Napoleons. Er schrieb diese Geschichte als 26jähriger Offizier. Sie ist größtenteils autobiographisch und beruht auf seinem Erlebnis mit Eugénie-Désirée Clary, der späteren Königin von Schweden.

Clisson war für den Krieg geboren. Als Kind las er Geschichten von großen Helden; als andere junge Leute den Mädchen nachliefen, studierte er die Grundlagen der Kriegskunst. Sobald er alt genug war, um Waffen zu tragen, löste eine Heldentat die andere ab. Trotz seiner Jugend erreichte er den höchsten Rang in der Armee. Das Glück folgte beständig seinem Genius. Seine Siege hörten nicht auf, und sein Name war jedem bekannt als der eines beliebten Helden.

Aber seine Seele war unzufrieden: der Krieg wurde für einige Zeit unterbrochen, und er lernte Eugénie kennen. Sie war sechzehn Jahre alt. Niemals blickte sie einen Mann geradeaus an. Sie lächelte süß und zeigte die schönsten Zähne der Welt. Wenn man ihr die Hand gab, so hielt sie sie furchtsam und zog sie ihre schnell zurück. Sie war wie der Gesang der Nachtigall. Und sie konnte nur einem starkempfindenden feurigen Mann gefallen, der nicht aus bloßer Neigung oder Galanterie, sondern mit der Leidenschaft einer tiefen Erregung liebt. Eugénie sollte diese Leidenschaft, wert eines Helden, im Herzen eines Mannes entzünden.

(Hier fehlen in Napoleons Manuskript einige Seiten, die der Autor vernichtet zu haben scheint. Darin dürfte die nähere Bekanntschaft, die Verlobung und Heirat der beiden geschildert werden.)

Es war Juni. Die Hitze war groß. Ein furchtbarer Sturm bedeckte den Horizont. Regen, Donner und Blitz erschütterten die Luft. Eugénie brach in Tränen aus. Sie schmiegte sich fest an ihren Gatten. „Clisson, deine Zukunft ist ungewiß. Wenn du aufhörst, mich zu lieben, so nimm das Leben deiner Eugénie mit dieser Hand, die sie einst gestreichelt hat."

„Eugénie, beim Leben unseres Kindes schwöre ich dir ewige Liebe. Aber warum mußt du Gefahr voraussehen, wenn mein Herz im Frieden ist?"

Sie setzten ihre Unterhaltung bis spät in die Nacht fort. Kaum waren sie in Schlaf gefallen, als Clisson von dem Geräusch näherkommender Pferde geweckt wurde. Er stand auf und sah einen seiner Boten, der ihm einen Brief der Regierung brachte. Es war der Befehl, innerhalb 24 Stunden nach Paris abzureisen, wo er eine wichtige Mission zu übernehmen hatte.

Eugénie schrie auf und wurde bleich. „Lebt wohl, ihr glücklichen Tage, die ihr so kurz gewesen seid."

Clisson begab sich an die Spitze der Armee. Sein Name war das Signal zum Sieg und zum Erfolg. Aber viele Jahre war er getrennt von seiner Herzensfrau. Nicht einen Tag fehlten ihre zärtlichen Briefe.

In einer Schlacht, in der er in vorderster Reihe kämpfte, wurde er schwer verwundet. Er sandte Berville, einen seiner Offiziere, der seine Frau informieren und bei ihr bis zu Clissons endgültiger Genesung bleiben sollte.

Bervilles Herz hatte noch nie geliebt, es suchte noch seinen Platz. Er sah Eugénie, mischte seine Tränen mit den ihren, zerstreute ihre Besorgnisse, und den ganzen Tag sprachen sie über Clisson und sein Unglück. Sein junges Herz, nicht an Leidenschaft gewöhnt, glaubte sich beschwingt durch besorgte Freundschaft; aber schon hatte ihn eine Leidenschaft gepackt, die immer wilder wurde, je mehr er sie zu verbergen suchte. Eugénie wurde zu seinem Idol. Sie hegte volles Vertrauen zu dem Freund ihres Mannes. Aber schon begann sie Clisson seltener und kürzer zu schreiben.

Clisson wurde ängstlich. Von seinen Wunden war er genesen, aber eine Angst, die er nicht unterdrücken konnte, wurde ihm zur Seelenqual. Eugénie hört auf, ihm zu schreiben, ihn zu lieben! Nur Berville schickte ihm zurückhaltende und uninteressante Briefe. Zuerst dachte er daran, nach Hause zu eilen und Eugénie aus Unheil und Schande zu befreien. Aber die Armee, das Kommando verlassen . . . das Vaterland hatte ihn auf seinen Posten gestellt!

Zwei Uhr morgens. Jeder ist bereit zum Tod. Die Befehle sind ausgegeben, die Schlachtpläne liegen fest. Morgen wird dieser Boden mit Blut getränkt sein. Aber Du, Eugénie, was wirst Du sagen, was tun, was wird aus Dir werden? Freue Dich über meinen Tod, verfluche mein Andenken, lebe glücklich! Wie viele arme Teufel mögen ihr Leben zu erhalten suchen. Ich alleine, ich möchte es beenden, denn Eugénie war es, die es mir gab . . ."

Er erhielt die Nachricht, daß der linke Flügel geschlagen sei und das Zentrum zurückweiche. Frische Truppen zum Angriff!

Er faltete seinen Brief, gab einer Ordonnanz den Befehl, ihn sofort zu Eugénie zu bringen und stellte sich an die Spitze einer Eskadron. Er stürzte sich in die Schlacht . . . und starb, bedeckt von tausend Wunden.

Mannheimer Theaterbeginn

Neues Theater: 23. September. — Nationaltheater: 14. Oktober

Nach Beendigung des Umbaues wird das Haus des Nationaltheaters am 14. Oktober mit einer Vorstellung von Richard Wagners „Lohengrin" wieder eröffnet. Die Spielzeit beginnt im Neuen Theater im Rosengarten am Sonntag, den 23. September, in der Oper mit „Figaros Hochzeit", am Montag, den 24. September im Schauspiel mit der alleinigen Uraufführung des Pfälzer Lustspiels „Das Musikantendorf" von Heinz Lorenz-Lambrecht, dem Verfasser des erfolgreichen Lustspiels „Das Huhn auf der Grenze".

⊙ **75 Jahre Schackgalerie.** Die berühmte Schackgalerie in München kann in diesen Tagen auf 75 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Seit 25 Jahren ist sie in dem jetzigen Gebäude, unweit des Nationalmuseums, in der Prinzregentenstraße untergebracht. Sie wurde 1859 von dem Dichter und Literarhistoriker Graf Adolf von Schack begründet, und umfaßt eine einzigartige, kostbare Sammlung von Gemälden, vor allem aus der Zeit der deutschen Romantik. Moritz von Schwind, Spitzweg, Feuerbach und Böcklin, sind mit ihren besten Werken vertreten, namentlich aber auch Lenbach, dem ein ganzer Saal gewidmet ist.

⊙ **Verbot unentgeltlicher Mitwirkung von Bühnenangehörigen bei Veranstaltungen.** Der Präsident der Reichstheaterkammer hat eine Anordnung erlassen, nach der allen Mitgliedern der Genossenschaft der deutschen Bühnenangehörigen und des Deutschen Chorsängerverbandes und Tänzerbundes verboten wird, bei irgendwelchen Veranstaltungen außerhalb der Bühne, bei der die Mitglieder beschäftigt sind, unentgeltlich mitzuwirken. Ausnahmen können gewährt werden, wenn durch den Charakter der Veranstaltung eine Beeinträchtigung der berechtigten Interessen der Bühnenmitglieder nicht zu befürchten ist. Die Nichtbefolgung dieser Anordnung kann zum Ausschluß aus der Reichstheaterkammer und damit zum Verbot der weiteren Berufsausübung führen.

⊙ **Kleine Musiknachrichten.** Im September findet in Oslo ein großes „Nordisches Musikfest" statt. Zur Aufführung gelangen schwedische und finnische Komponisten: Gunnar de Frumerie, Nyström, Hilding Rosenberg, Rangström, Uuno Klami, Sulho Ranta, Aarre Merikanto, Höffding, Knudage Riisager, Madetoja u. a. Festdirigent ist neben den Komponisten Georg Schneevoigt. — Für die Londoner Opernspielzeit in Covent Garden 1935 liegen bereits die ersten Pläne vor. Wagners „Lohengrin" wird zur Aufführung gelangen, daneben ein Werk der neueren Produktion, dem „Daily Telegraph" zufolge wahrscheinlich Alban Bergs „Wozzeck".

⊙ **Ein flämischer Freund deutscher Musik.** In Antwerpen wurde der 100. Geburtstag des Komponisten Peter Benoit durch Errichtung seines Denkmals vor der Flämischen Oper und durch Aufführung seines großen Oratoriums „Der Krieg" unter der Leitung von Flor Alpaerts, Direktor des Antwerpener Konservatoriums, begangen. Das Werk entstand in den Jahren 1871/73 unter dem Eindruck des deutsch-französischen Krieges. Benoit, der 1901 in Antwerpen starb, war ein Vorkämpfer der nationalen flämischen Musik, deren Werden er sich in engem Anschluß an die deutsche Kunst dachte; er hat in den flämischen Landesteilen viele Verehrer.

⊙ **Eine neue Stradivarius-Geige entdeckt.** Wie der Oberintendant des Archivs von Bologna, ein Spezialist in Forschungen nach berühmten alten Geigen, und ein bekannter deutscher Geigenbauer festgestellt haben, befindet sich im Besitze der Familie Tonti in Bergamo eine Geige des berühmten Cremoneser Geigenbauers Stradivari aus dem Jahre 1692.

Die Stadtseite

Mannheim, den 1. September.

Besinnlichkeit

Wenn die Menschen eine besinnliche Stunde haben, wenn sie darüber nachdenken, was ihnen der Tag, die Stunden gebracht haben für ihr inneres Leben, dann kommt über sie eine wehmütige Stimmung. Ein bitterer Zug ist um ihren Mund. Denn sie sehen ja nicht, was sie geschaffen haben. Sie merken nichts davon, was sie an diesem Tage oder in den vorausgegangenen Stunden Gutes und Gott Wohlgefälliges getan haben. Es ist furchtbar schwer für einen besinnlichen Menschen, seine guten Taten sich selbst ins Gedächtnis zurückrufen. Ein Eigenmächtiger oder ein von sich Ueberzeugter kann das leichter. Doch solche Menschen haben niemals stille Stunden. Der Selbstling denkt nur an sich, wie schwer er es hat, das gerade er tun muß, wie sie alle für ihn kein gutes Wort, keinen freundlichen Blick haben. Und der andere, der da von sich selbst meint, er wäre der Vollkommene, braucht sich erst nicht auf das Gute zu besinnen, das er andern erwiesen hat. Er weiß von sich selbst ganz genau, daß er vollkommen und nicht anders ist.

Der all die anderen machen sich Sorgen, ob sie auch wirklich das getan haben, was sie tun mußten. Sie denken darüber nach und sind ganz trostlos oder verzagt. Und doch geht Wärme, innere Wärme von diesen besinnlichen Stunden aus. Zuerst freilich ist es kalt und nüchtern, trostlos und kahl im Innern. Dann aber hat uns diese Stunde einen wärmenden Schein gebracht, der uns wieder Mut gibt zu neuer Schaffensfreude. Das Bewußtsein kommt, daß es einen gibt, der weiß, was jeder einzelne nötig hat. Kommt er sich unwürdig vor, meint er, er sei ganz allein auf der Welt, niemand verstehe ihn, niemand werte seine Arbeit, niemand schätze ihn, dann denke er immer daran, daß er überall Gott ihn unsichtbar umgibt und führt. Niemals ist er allein. Das Bewußtsein wird gerade da, wo man wähnt, am schmerzlichsten getroffen zu sein, in uns stark, daß Gott uns das Beste, oder wir wollen lieber sagen, unser Bestes, bestimmt hat. Das ist so wie ein warmer Strahl, der in unser Leben fällt. Die Welt und die Menschen quälen uns nicht mehr, wenn wir nur einmal diesen wärmenden Schein gespürt haben in der Stunde der Besinnlichkeit. H. H.

** **Seinen 60. Geburtstag** begeht am morgigen Sonntag in voller Frische Hauptlehrer F. K. Oberstell, der lange in der Mannheimer Hilfsschule tätig war. Besonders bekannt wurde er durch seine jahrzehntelange Mitarbeit im Mannheimer Lehrergesangverein, dem er bis zum heutigen Tage die Treue hielt.

** **Mit bunten Eisenbahnwagen ins Blaue** zu fahren, ist ein Vorzug, dessen sich die Münchner erfreuen dürfen. Man hat dort einen aus zwölf Personenwagen bestehenden Wagenzug in Dienst gestellt, der die Gesellschaftsfahrten und die Fahrten ins Blaue noch angenehmer gestalten soll. Großer Wert wurde auf eine stimmungsfrohe Innenausstattung gelegt, die man mit einfachsten Mitteln erreichte. Jedes Abteil erhielt einen anderen Farbton, mit dem neue bunte Fenstervorhänge und schöne Kupferstiche zusammen eine stimmungsvolle Einheit ergeben. Im ganzen wurden 16 verschiedene Farbanstriche und 16 verschiedene Vorhänge verwendet. Hundert Kupferstiche schmücken die Wände der Wagen und zeigen, wie Stadt und Land unserer Heimat sich früher dem Wanderer darboten. Durch entsprechenden Farbanstrich hat man ferner dafür gesorgt, daß die Gepäcknetzträger weniger aufdringlich sein werden, und zwei Beleuchtungskörper über jeder Sitzbankreihe erhellen bei Nacht die Abteile. Die Münchener können also in bunten Wagen ins Blaue fahren und wir Mannheimer hoffen, daß wir für die schönen Fahrten ins Blaue, die uns der nächste Sommer wieder zu unserer großen Freude bescheren wird, auch so hübsche Wagen geschenkt bekommen.

** **Eine Pfalzfahrt der Kriegshinterbliebenen der** Ortsgruppe Lindenhof der NSKOV bereitete den Teilnehmern Abwechslung und Freude in ihrem täglichen, klaglichen Leben. Die Hinterbliebenenbetreuerin, Frau A. Rupprecht, hat ihren Betreuten gerade in letzter Zeit an den Augen abgelesen, wie notwendig es ist, den kameradschaftlichen Geist durch Zusammenkünfte und Ausflüge zu fördern, um das schwere Dasein etwas zu lindern. So führten zwei Autobusse der Verkehrsgesellschaft die Fahrtteilnehmer zunächst nach Bad Dürkheim, wo Gelegenheit gegeben war, schon Vorstimmung zum Wurstmarkt zu genießen und das große Weinfaß zu bestaunen. Die Fahrt ging weiter nach Wachenheim, wo man die Wachenheimer Sektkellerei in vollem Umfange besichtigen durfte. Eine freundlich gebotene Sektprobe wurde von den Teilnehmern nicht abgeschlagen. Wegen der Kürze der Zeit mußte bald die Fahrt fortgesetzt werden über Forst, Deidesheim, Königsbach, Gimmeldingen nach Haardt. Hier wurde im Bürger-Garten Rast gemacht. Ein guter Pfälzer Tropfen erhöhte die Stimmung. Nach längerem Aufenthalt ging es über Neustadt a. H., Maxdorf-Meckenheim nach Mannheim zurück, wo um 9 Uhr sich die Teilnehmenden verabschiedeten, die sich einig waren, einen schönen Nachmittag verlebt zu haben.

** **Der Reichssender Berlin** bringt am Montag, den 3. September, 21.35 Uhr, eine Sendung „Nordisches Bacchanal", die in Mannheim ein besonderes Interesse finden dürfte. Es ist ein Liederspiel um den schwedischen Nationaldichter Karl Michael Bellmann, das Dr. Wilhelm Fränenger zum Verfasser hat. Helmuth Schlawing, Kapellmeister am Nationaltheater, hat diesen Liederzyklus für Orchester komponiert. Der Reichssender Berlin bringt dieses Hörspiel in ganz großer Besetzung heraus, indem Willy Domgraf-Fassbaender und Elise von Rosen die Hauptrollen des Fredman und der Ulla Winblad tragen, wobei Generalmusikdirektor Dr. Ernst Praetorius das Orchester und Heinzkarl Weber den Berliner Funkchor leitet.

Die roten Postwagen kommen

Aus der Geschichte der Mannheimer Postwagens

Die gelbe Farbe der Postwagen und die blaue der Briefkästen wird, wie bereits amtlich mitgeteilt ist, verschwinden und der roten Farbe der nationalen Erhebung Platz machen. Auch in Mannheim wird man demnächst die ersten Postwagen in Rot sehen. Bei dieser Gelegenheit dürfte ein Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte der Mannheimer Postwagen interessieren.

Der Reisepostwagen wird sein 150jähriges Jubiläum schon hinter sich haben. Die ersten Postwagen der Thurn- und Taxis'schen Post waren reichlich unbequem. Wir würden es heute entrüstet ablehnen, für unser gutes Geld „gerüttelt" zu werden auf hölzernen Achsen und ungepolsterten Sitzen, dabei jeder Unbild der Witterung auf dem unverdeckten Wagen preisgegeben.

Die Mannheimer des 18. Jahrhunderts

waren aber froh, mit Hilfe dieser Postwagen Reisen unternehmen zu können, denn reiselustig waren die Mannheimer schon immer. Man suchte sich seine Reisegefährten zusammen, um einen Wagen zu füllen, das waren verbilligte Gesellschaftsreisen. Man stieg am Gasthaus zum „Goldenen Pflug", damals in F 2 in der Nähe des Marktplatzes, frohgemut ein. Für die Strecke Mannheim—Karlsruhe brauchte man etwa 8 Stunden. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als die Post verstaatlicht wurde und der Postverkehr größeren Umfang annahm, kamen

die Güterpostwagen

auf, die sich entsprechend den Bedürfnissen des Verkehrs in der Bauweise veränderten, bis sie die heutige Form der gelben Postwagen angenommen hatten.

Die Deutsche Reichspost hatte in der Hauptsache 4 Wagengattungen laufen, davon drei mit 2 Pferden und eine mit einem Pferd. Die Wagen konnten durchschnittlich 575 Pakete fassen. Das sind die Paketwagen, die teils die Pakete von und zu der Bahn fahren, teils sie den Empfängern zustellen.

Es wird wenig bekannt sein, daß die Zustellung der Pakete in Mannheim längere Zeit Privatunternehmern übertragen war. So hatte im Jahre 1896 die Firma J. Reichert u. Sohn sich erfolgreich um diesen Dienst beworben und die Pakete bis zur Jahrhundertwende in Mannheim befördert. Sie wurden bei der Bahn abgeholt, nach den Postämtern gefahren, und dann in der Stadt zugestellt. 12 Wagen mit 15 Pferden wurden dazu verwendet. Dann übernahm diesen Dienst die gleichnamige Firma Friedrich Reichert, ein aus Vorzberg nach Mannheim gekommener Unternehmer, ohne Verwandtschaft mit der gleichnamigen Firma und führte ihn bis in die Nachkriegsjahre hinein durch.

Der jetzige Wagenpark des Mannheimer Paketpostamtes

am Bahnhof setzt sich aus 29 Wagen zusammen, davon werden 27 elektrisch betrieben und 2 mit Benzinmotor. 18 davon sind ausgesprochene Zustellwagen für den Paketverkehr. Sie fahren jeden Morgen um 8 Uhr mit ihren Ladungen in die Stadt, um die Pakete zuzustellen. Bis 1 Uhr mittags sind die Fahrten gewöhnlich beendet. Diese Wagen werden nun ihre Farbe wechseln, der Farbtopf ist bereits zur Stelle. Allerdings wird der Anstrich in Karlsruhe vorgenommen. Man wird vielleicht schon in allernächster Zeit den ersten roten Postwagen durch die Mannheimer Straßen fahren sehen und sich dabei auch daran erinnern, daß in den ersten Nachkriegsjahren diese Wagen auch einmal grau in grau durch die Straßen fuhren. Nun haben wir das stetshafte Rot! ⊙

Ein Mann will nach Deutschland

Festlicher Spielzeitbeginn im Universum

Ein dichtbesetztes Theater, eine blumengeschmückte Rampe und Willi Birgel vom Mannheimer Nationaltheater, den man später im Film in der Uniform eines englischen Lagerkommandanten wiederfindet, im Gesellschaftsanzug als Prologus. Mit herzlichem Beifall empfangen, grüßt er in seiner Eigenschaft als „jüngster Mitarbeiter der Ufa" in deren Namen das Mannheimer Publikum. Indem er rückblickend noch einmal auf die hochwertige Ufaproduktion des verflossenen Jahres hinweist und für die kommende Spielzeit neue Hoffnungen weckt, wirbt er mit der ihm eigenen liebenswürdigen Verbindlichkeit für die künstlerische Arbeit der Ufa im allgemeinen und für die Universum-Lichtspiele im besonderen um neue Gunst. Er verliest überdies ein von Karl Ludwig Diehl und Brigitte Horney eingegangenes Telegramm, in dem die Sterne des Abends „den lieben Mannheimern" ihre Grüße zur Erstaufführung sandten. Nach solchem festlichen Präludium begann dann der erste Film des Ufaspieljahres 1934—35 abzurollen.

Der stoffliche Vorwurf von „Ein Mann will nach Deutschland" hat seine Wirkung auf ein breites Publikum bereits als Roman in einer unserer vielgelesenen illustrierten Zeitschriften erproben können. Man erlebt den Kriegsausbruch 1914 in einem industriellen Werk Südamerikas. Die in Freundschaft verbundenen Ingenieure der Fabrik, ein Deutscher, ein Engländer und ein Franzose, reißt der Krieg auseinander. Sie reisen unverzüglich in ihre Heimat, doch verzögert sich die Abreise des deutschen Ingenieurs Hagen durch eine ernste Verwundung, die ihm ein Messerstich verursacht, als er bei deutschfeindlichen Unruhen seinem Werkmeister Brack das Leben rettet. Nach seiner Heilung im Hause Manuelas, der Fabrikbesitzerin, einer jungen Südamerikanerin, die in Liebe zu dem blonden Deutschen entbrennt, reißt er sich los, und mit falschen Pässen, die Brack inzwischen besorgt hat, nimmt die abenteuerliche Fahrt der beiden nach Deutschland ihren Anfang. Bei einer Paßkontrolle fallen die Deutschen den Engländern in die Hände, und es scheint, daß ihre Reise bereits in einem englischen Internierungslager auf Jamaika endigen soll. Die Hilfe deutscher Mitgefangener aber ermöglicht ihnen die Flucht, eine von tausend Gefahren umlauerte Flucht durch unwirtliche Gebirge und Urwälder bis zur Küste. Von dort schlagen sie sich in einem Fischerboot nach Kuba durch, wo die Flüchtlinge Konsulatshilfe finden und wo Hagen abermals mit Manuela zusammentrifft, die auf die Nachricht von seiner Flucht mit ihrer Privatjacht an Kubas Küste gelandet ist. Neuer Kampf zwischen Liebe und Pflicht. Aber der Gedanke an Deutschland siegt. Auf neutralem Schiff kommen die beiden endlich bis Plymouth, wohin auch Manuela folgt, die nach anfänglichem Unverstehen inzwischen von dem Sinn deutscher Vaterlandsliebe einen Begriff bekommen hat, den Geliebten, als es kurz vor dem Ziel abermals in Gefahr ist, von den Engländern erwischt zu werden, auf die eigene Jacht rettet und ihn selbst unter Hissung der deutschen Flagge in die Heimat führt.

Der Film erfreut durch die Anständigkeit und Sauberkeit seiner Gesinnung. Er ist ein hohes Lied auf die glühende Vaterlandsliebe, und diese Gesinnung wird ohne Aufdringlichkeit wie selbstverständlich deutlich. Die Geschichte des Kriegsausbruchs weiß hundertfach von ähnlichen verwegenen Fluchtabenteuern beispielgebender patriotischer Auslandsdeutscher zu berichten, und so bleiben wir hier durchaus in der Wirklichkeit. Karl Ludwig Diehl und Speelmans, die beiden Flüchtlinge, bleiben immer im Mittelpunkt, und ihre erregenden Erlebnisse sind von der Spielleitung, für die Paul Wegener verantwortlich zeichnet, regiemäßig fest und sicher gefügt und in meisterhaften Aufnahmen, die immer noch die große Stärke der Ufa sind, festgehalten. Herrliche Bilder der wildbewegten See und der tropischen Landschaft bezaubern das Auge, und sie stehen in wirklichem künstlerischen Zusammenhang mit den Ereignissen. Ausgezeichnet auch die bisweilen unvermutet aufblinkenden Lichter eines erfrischenden Humors, der in dem Werkmeister Brack Hermann Speelmans seinen Vertreter findet. Künstlerisch weniger erfreulich dagegen sind für den anspruchsvolleren Zuschauer die mit dem Heroischen reichlich schablonenhaft vermengten Herzensangelegenheiten, so sympathisch auch die aparte Erscheinung Brigitte Horneys ist, die als spanisch-südamerikanische Dollarprinzessin mit der Luxusvilla unter Palmen und der immer fahrbereiten schnittigen Privatjacht ein zu typisches Wesen aus der Sphäre überfüßer Filmromantik bleibt, als daß man ihrer recht froh werden könnte. In episodischen Rollen stützen Siegfried Schürenberg, Ernst Rotmund, Hans Leibelt und der Mannheimer Willi Birgel, Günter Hadank, Willi Schur, Charlotte Schultz und Ludwig Traumann das Spiel wesentlich. Das Publikum nahm den Film mit sichtlicher Freude und starkem Beifall entgegen. C. O. E.

Im Kriegsgefangenenlager
Willy Schur, Hermann Speelmans, Günther Hadank und Carl Ludwig Diehl

•

Alhambra: „Ein Walzer für Dich"

Mit einer Filmoperette leiten die Alhambra-Lichtspiele die neue Spielzeit ein, und man muß sagen, daß sich das Publikum bei dieser Fabel aus dem Reich der Fantasie ausgezeichnet unterhält. Eine leichte, spritzige sommerliche Kost ist hier von Georg Zoch unter Mithilfe des Komponisten Will Meisel und mit Unterstützung einer Reihe bewährter Schauspieler in Szene gesetzt worden, so daß das bei der Erstaufführung am Abend vollbesetzte Haus manchen Lachsturm erlebte.

Maria Sazarina und Camilla Horn in dem Film „Ein Walzer für Dich"

Wie es von jeher in einer Filmoperette ist, handelt es sich um ein Fürstentum, um eine Fürstin und was sonst noch dazugehört, einschließlich der unvermeidlichen Verwechslungen und dem glücklichen Ende. Was dem Bildstreifen aber zu einem vollen Erfolg verhilft, das ist die Tatsache, daß die Darsteller über alles Lob erhaben sind. Man möchte fast sagen, daß der Lacherfolg, den Heinz Rühmann erzielt, nicht geringer ist als der künstlerische Erfolg, der Louis Graveure für seine metallisch klingende Tenorstimme zukommt. Rühmanns verniedlichte Schnoddrigkeit und sein wirksamer Humor geben immer neuen Stoff zum Lachen, und man muß schon gesehen haben, wie er vom Pferde purzelt, in den Wassergraben fällt und mit einem reizenden Schwipsi im Faßkeller sein Unwesen treibt. Maria Sazarina, die ein erfreuliches quicklebendes Wesen zur Schau trägt, gibt der Kellerszene die richtige Rundung. Neben diesem Paar dürfen selbstverständlich die beiden Hauptdarsteller nicht vergessen werden: Louis Graveure, der nicht nur im Film die Zuneigung der betont kühl spielenden Camilla Horn gewinnt, sondern der auch im Zuschauerraum manches Herz erobert, wenn er die Serenade „Tausend rote Rosen blühen" singt oder den nicht ganz so melodiösen „Ein Walzer für Dich". Daneben können sich mit gleichem Erfolg Adele Sandrock, Theo Lingen, Fritz Odemar und Wilhelm Bendow behaupten.

Neben der Wochenschau, die u. a. Bilder von der Koblenzer Saar-Treuekundgebung bringt, ein Tierfilm und ein neuer Zeichen-Trickfilm. j.

Vollziehe Deinen Beitritt zur NS.-Volkswohlfahrt

Du bekennst Dich damit zur deutschen Volksgemeinschaft.

Polizeibericht vom 1. September

Verkehrsunfälle: Bei einem Zusammenstoß, der sich gestern vormittag auf der Kreuzung Schwetzinger- und Heinrich-Lanzstraße zwischen einem Straßenbahnzug und einem Kraftrad ereignete, stürzte der Kraftradfahrer und brach den rechten Unterschenkel. — Auf der Luxenbergstraße stieß gestern nachmittag ein Kraftrad mit einem Radfahrer zusammen. Beide Fahrer stürzten und erlitten Verletzungen. Da der Kraftradfahrer nicht im Besitze eines Führerscheines ist, wurde ihm das Fahrzeug weggenommen.

Betrunkener Kraftradfahrer: In vergangener Nacht fuhr ein unter Alkoholeinwirkung stehender Kraftradfahrer durch die Straßen der Altstadt, wobei er durch sein Verhalten den Straßenverkehr gefährdete. Das Kraftrad wurde sichergestellt und dem Führer der Führerschein und die übrigen Papiere abgenommen.

Menschenauflauf: Ein größerer Menschenauflauf entstand gestern nachmittag in der Altstadt, dadurch, daß zwei Männer ohne Grund einen in Fahrt befindlichen Lieferwagen anhielten und auf den Wagenführer einschlugen. Das Notrufkommando nahm die beiden Täter fest.

** **Die Reserve 11er,** die in ihren Kameradschaften guten alten deutschen Soldatengeist weiter pflegen, begehen am 8., 9. und 10. September in Donaueschingen ihren Regimentstag, der nach den bisher eingelaufenen Anmeldungen nicht nur von Kameraden aus dem Badnerland und aus Hohenzollern, sondern auch aus weit entfernten Gegenden des deutschen Vaterlandes sehr stark besucht werden wird.

** **Die deutsche Schrift als hohes Kulturgut des deutschen Volkes zu schützen und zu pflegen,** war von jeher das Bestreben der Deutschen Reichspost. Im nationalsozialistischen Staat hat, wie der Reichspostminister in einer Anordnung ausführt, diese Aufgabe erhöhte Bedeutung gewonnen. Es müsse selbstverständliches Bestreben aller Amtsstellen sein, die deutsche Schrift überall da anzuwenden, wo nicht wirklich zwingende Gründe die Benutzung der lateinischen Schrift erforderten. In den Fällen, in denen die lateinische Schrift ausnahmsweise noch angewendet werden darf, gehören u. a.: Schreiben in einer fremden und zum Teil auch Schreiben in deutscher Sprache an ausländische Post- und Telegraphenverwaltungen, Veröffentlichungen, die für das Ausland bestimmt sind, aus betrieblichen Gründen auch die Inschrift der Dienststempel, Dienstsiegel und Aufgabestempel, die Buchstaben der Telegraphenapparate, die Aufgabezettel für Einschreib- und Wertsendungen und für gewöhnliche Pakete, die amtlichen Fernsprechbücher, gewisse amtliche Abkürzungen.

MARCHIVUM

Sonntagsdienst der Mannheimer Aerzte und Apotheken

am Sonntag, 2. September.

Aerzte: Dr. Hafner, B 1, 3, Tel. 289 18, Dr. Willi Friedmann, Wespinstraße 8, Tel. 426 20, Frl. Dr. Trescher, B 1, 7a, Tel. 318 30, Dr. Gustav Keller, Pozzistraße 1, Tel. 514 10, Dr. Karl Rothmund, Rheinaustraße 24, Tel. 229 08.

Frauenärzte: Dr. Graeff, Friedrichsring 20, Tel. 405 87, Dr. Schmitt, Friedrichsplatz 5, Tel. 441 10.

Zahnärzte: Dr. Helffenstein, P 5, 11/12, Tel. 258 79.

Dentisten: Julius Maier, U 1, 1, Tel. 320 06.

Apotheken: Adler-Apotheke, H 7, 1, Tel. 227 82, Einhorn-Apotheke, R 1, 2–3, Tel. 271 25, Mohren-Apotheke, O 3, 5, Tel. 303 59, Roland-Apotheke, Mittelstraße 103, Tel. 535 84, Rosen-Apotheke, Schwetzinger Straße 77, Tel. 418 77, Sonnen-Apotheke, Lange Rötterstraße 60, Tel. 527 76, Lindenhof-Apotheke, Lindenhof, Gontardplatz, Tel. 224 44, Storchen-Apotheke, Neckarau, Neue Schulstraße 17, Tel. 485 70, Luzenberg-Apotheke, Waldhof, Stolberger Straße, Tel. 531 74.

Das „Deutsche Haus" in neuem Gewand

Am 1. September wird die im Hause der Deutschen Angestelltenschaft befindliche Gaststätte „Deutsches Haus" in neuem Gewande als Ausschank der bekannten Würzburger Hofbräu-Biere wieder eröffnet. Die Gaststätte hat ihr Gesicht sehr stark verändert und macht auf den Besucher einen äußerst freundlichen und anheimelnden Eindruck. Mannheimer Handwerkerfirmen haben mit einigen Würzburger Künstlern darin gewetteifert, die Gaststätte in stimmungsvollster Weise umzugestalten. Künstlerische Wandmalereien zeigen das alte Rathaus der Stadt Mannheim und die Festung Marienberg in Würzburg. Sinnsprüche erhöhen das ansprechende Aussehen der Räume, die außerdem durch die künstlerisch sehr gelungenen Beleuchtungskörper aus Holz und den kräftig wirkenden Fensterschmuck außerordentlich gewonnen haben.

** **Fremdsprachliche Studienwochen** in London, Paris und Barcelona, die 30 Tage dauern, hat die Deutsche Angestelltenschaft ins Leben gerufen. Diese Lehrgänge stellen im organisatorischen Aufbau und in der Lehrplangestaltung eine neue Einrichtung dar. Die Deutsche Angestelltenschaft unterhält in den drei Weltstädten Sprachschulen, die erstmalig im August dieses Jahres nach einem pädagogisch besonders wertvollen Lehrplan Studienwochen durchgeführt hat. Die eingegangenen Berichte stellen den Erfolg unter Beweis. Vorträge und Besichtigungen in Verbindung mit einer arbeitsgemeinschaftlichen, anregenden Unterrichtsform, heben diese Vier-Wochen-Lehrgänge über schulische Uebungen weit hinaus. Voraussetzung ist allerdings, daß alle Teilnehmer schon gute Kenntnisse der Sprache besitzen, d. h. sie müssen den Ausländer sprachlich verstehen können. Die Teilnahme an diesen Lehrgängen vermittelt neben der Ausbildung in sprachlicher Hinsicht zum „letzten Schliff" auch einen grundlegenden Einblick in das Wirtschaftsleben und die Eigenheiten des betreffenden Landes. Das Studium ist für die berufliche Arbeit von unschätzbarer, anregender Wirkung. Allen Angestellten, die Mitglied der Deutschen Angestelltenschaft und damit der Deutschen Arbeitsfront sind, den Betriebsführern und allen Lehrpersonen wird die Teilnahme an diesen Vier-Wochen-Lehrgängen dringend empfohlen. Die Unterrichtsgebühren sind äußerst niedrig gehalten. Für gute Unterkunft bei ausländischen Familien oder in Pensionen sorgen die Schulleitungen. Die nächsten Studienwochen in London, Paris und Barcelona beginnen am 1. November 1934. Einzelheiten teilt das Hauptamt für Berufserziehung der Deutschen Angestelltenschaft, Berlin W 57, Potsdamer Straße 75, mit.

Obstsaft auf Flaschen gezogen

Die Süßmostler bekommen Arbeit

Die Keltern auf den Dörfern in der Umgebung von Mannheim bekommen Arbeit; Aepfel und Birnen werden zerquetscht und ihr Saft verwandelt sich durch Gärung in schmackhaften Obstwein. Aber nicht alles Obst geht diesen Weg des Gärens, ein Teil wird zu alkoholfreiem Süßmost verarbeitet, und bald werden wir wieder in den Mannheimer Straßen mit seinem Fäßchen den „Süßmostler" sehen.

Der Beruf des Süßmostlers muß gelernt sein. Die Zentralstelle der Belehrung in Deutschland ist die Lehr- und Versuchsanstalt für

gärungslose Früchteverwertung

in Obererlenbach bei Frankfurt, die sich hauptsächlich mit Versuchen und Erprobung neuer Verfahren und Geräte beschäftigt. Die Zahl der technischen Beratungen beträgt im Jahresdurchschnitt 15 000. Das beweist schon, wie groß das Interesse für diesen Herstellungszweig ist.

In unserer Gegend gibt es in den Städtchen an der Bergstraße berufliche Süßmostler, die in der Zeit der Obsternte die Bauern aufsuchen und ihnen den Süßmost zubereiten. Im benachbarten Ladenburg gibt es eine Stelle für gärungslose Früchteverwertung beim katholischen Pfarrer. Eigentliche Gewerbebetriebe, wie in anderen Gegenden Deutschlands, gibt es aber nicht. Es sind meist Privatpersonen, die sich unter Hinzuziehung von Familienangehörigen für die kurze Zeit der Obsternte mit der Herstellung von Süßmost beschäftigen. Größere Betriebe würden sich kaum lohnen. Wir liegen zu sehr im Weinbaugebiet der Pfalz und der Bergstraße, um nicht den gegorenen Wein dem ungegorenen Saft vorzuziehen.

Hauptsächlich werden Aepfel versüßmostet.

Sie geben den besten Süßmost. Zu einem Liter Süßmost braucht man durchschnittlich 3–4 Pfund Obst. Das Mischungsverhältnis der Säure und des Zuckers beim Apfel ist ideal und gibt dem Getränk den reizvollen Geschmack. 70 v. H. der gesamten Süßmostherstellung entfällt auf den Apfel, 20 v. H. auf die Trauben und der Rest auf Beeren und Sauerkirschen. Die Säure ist für den Geschmack ausschlaggebend, sie ist das Belebende und Erfrischende an dem gesunden Getränk.

Es gibt schon eine ganze Menge Süßmostrezepte, mit denen man richtige „Cocktails" mischen kann.

Jeder Geschmack wird berücksichtigt. Grundsatz ist dabei, zu einer sauren Frucht eine milde zu nehmen, etwa Aepfel und Johannisbeeren, Aepfel und Erdbeeren. Die richtige Mischung zu finden, bleibt der Geschicklichkeit des Süßmostlers überlassen, der einen Lehrgang bei den landwirtschaftlichen Versuchsanstalten oder ähnlichen Anstalten mitmachen muß, wenn er in die Geheimnisse der Mischungen eindringen will.

Die Herstellung von Süßmost ist in Deutschland in den letzten Jahren gestiegen. Im Jahre 1927 waren es 3 Millionen Liter, im Jahre 1931 bereits 16 Millionen. Da die diesjährige Obsternte sehr ergiebig ausgefallen ist, wird mit einer Steigerung auch der Mostmengen zu rechnen sein, zumal die Lager nach den vergangenen obstarmen Jahren leer sind.

Auch Trauben werden gärungslos verwertet. Doch besteht, was diesen süßen Traubenmost anbelangt, keine Befürchtung, daß er dem Genuß des Traubenweins irgendwie abträglich sein wird. Denn knapp 2 v. H. des Erträgnisses einer durchschnittlichen Traubenernte werden in Süßmost verwandelt. Alles andere gärt dem „eingefangenen Sonnenschein", dem Wein, entgegen.

Eine Nacht ohne Hupen?

Versuche in den Weltstädten — Auch in Mannheim ist unnötiges Hupen strafbar

Lärmfreie Straßen ist ein Ideal, das schwer zu erreichen ist. Man bemüht sich aber überall, wenigstens diesem Zustand einigermaßen nahe zu kommen. Wir haben in deutschen Badeorten und ausgesprochenen Fremdenverkehrsstädten seit einiger Zeit lärmfreie Tage und Wochen, an deren jedes Hupen vermieden werden soll. Ein begrüßenswerter Zustand, der auch den Großstädtern erwünscht wäre. Jetzt hat Paris begonnen, das Hupen der Autos und Motorräder in der Nachtzeit zwischen 10 und 7 Uhr früh zu verbieten. London ist diesem Beispiel gefolgt und hat für die Zeit von 11.30 nachts und 7 Uhr früh das Hupen verboten.

Das war eine interessante Nacht in London. Die meisten Fahrer beteiligten sich schon lange vorher an der „Generalprobe" und setzten ihre Hupen außer Dienst, sowohl beim Kreuzen wie beim Ueberholen, und die Fußgänger verließen sich nicht mehr auf das Ohr, sondern auf die Augen. Ein junger Kraftradfahrer schraubte sein Boschhorn ab, um ganz sicher zu gehen, das Verbot nicht zu überschreiten, während andere kurz vor halb 11 Uhr noch einmal sich am Horn austobten — zum Abgewöhnen.

Damit ist ein Versuch gemacht, der heute bei diesem Kraftwagenverkehr jede Stadt angeht.

Auch in Mannheim beschäftigt man sich seit langem mit der Frage, wie die Nacht möglichst lärmfrei zu halten sei.

Es gibt eine Menge Ungehörigkeiten, die vermieden werden könnten. Es ist nicht nötig, vor einem Hause minutenlang zu hupen, wenn man einen Freund oder eine Freundin zu einer Nachtpartie abholen will. Eine Benützung der Klingel tut es auch. Es ist auch überflüssig, bei der Heimkehr von einer Fahrt dies den Umwohnern durch längeres Hupen anzuzeigen. Sie haben vermutlich dafür gar keinen Sinn.

Wie aber soll man sich bemerkbar machen, wenn man nachts durch die Straßen fährt? Die Versuche in Paris und London geben die Antwort:

anstelle der hörbaren Signale die Lichtsignale

anwenden. Man drückt nächtlicherweile nicht mehr auf den Knopf des Boschhorns, wenn man um die Ecke biegt, kreuzt oder überholt, sondern schaltet seine Frontlichter aus und an. Der Fußgänger und der andere Fahrer muß sich an diese sichtbaren Signale gewöhnen.

Der Fußgänger mußte sich ja schon an vielerlei Neuheiten gewöhnen, er muß rechtwinklig die Kreuzungen nehmen, darf nicht schräg über die Straße bummeln und muß die Augen offen halten am Tage. Jetzt soll er das auch nachts tun.

Die Mannheimer Verkehrspolizei

überprüft auch zur Nachtzeit das Verhalten der Kraftfahrer und verwarnt gebührenpflichtig jeden, der mutwillig und ohne erkennbaren Grund seine Hupe in Tätigkeit setzt oder sonst die Nachbarschaft durch Geräusche seines Fahrzeugs belästigt. Es wird nicht leicht sein, die Fahrer und die Fußgänger an das optische Signal zu gewöhnen, aber das ist nur eine Frage der Erziehung und Aufklärung.

Weg vom Boschhorn, hin zum Lichtschalter, ist die Losung für den nächtlichen Fahrer. Augen auf, das Gebot für den Fußgänger, der nachts durch die Straßen bummelt. Vielleicht ist das anstrengender, als gelegentlich hinzuhören, ob kein Hupen ertönt. Aber die Mitbürger werden beiden dankbar sein für die „Nacht ohne Hupen". lw.

ZUR KOSTENLOSEN

WELTREISE

sind Sie täglich von jedem Rundfunkgeschäft eingeladen. Der neue TELEFUNKEN-»Meistersuper« ist ein Meister im Weltempfang. Mit seinem 4 fachen Superschutz und den trenn-besseren H-Eisenspulen empfängt er Sender für Sender trennsicher, spielsicher, zukunftssicher. Sie bekommen den TELEFUNKEN-»Meistersuper« mit Kurzwellenteil einschließlich Röhren für RM 284,— bzw. RM 289,—; er ist auch auf Teilzahlung erhältlich.

TELEFUNKEN

DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Der Mord durchs Küchenfenster

Ein wehrloses Ehepaar niedergeschossen

ep. **Wien**, 1. September.

Eine gräßliche Bluttat, die während der Wiener marxistischen Februarrevolte in unmittelbarem Zusammenhang mit ihr in Floridsdorf verübt worden ist, und die weit über Oesterreichs Grenzen hinaus Aufsehen erregt und Abscheu hervorgerufen hat, soll jetzt vor dem Schwurgericht ihre Sühne finden.

Angeklagt wegen vollendeten Mords in zwei Fällen und des versuchten Mordes ist ein gewisser Richard Groß, der während der Kämpfe die Eheleute Menzler in Floridsdorf durch ein Fenster ihrer Wohnung erschossen hat — weil er fürchtete, von dem Ehepaar wegen Beseitigung von Waffen verraten zu werden. Ehe Groß als der Mörder festgestellt werden konnte, hatte er sich bereits wegen seiner Teilnahme an den Kämpfen der Polizei gestellt, war aber wieder freigelassen worden und hatte einige Tage später, als er erfuhr, daß die Polizei ihn als Doppelmörder suchte, einen Selbstmordversuch unternommen. Diesem Selbstmordversuch, bei dem er sich schwer verletzte, hatte Groß es zu verdanken, daß er nicht vom Standgericht abgeurteilt wurde.

Die grauenvolle Tat hat sich nach den Ermittlungen der Behörden so abgespielt:

Lästige Augenzeugen

An den Schutzbundkämpfen während der Februartage in Floridsdorf war auch Groß beteiligt. Nach Ueberwältigung der Anführer verbarg Groß in einer Grube des jüdischen Friedhofes Waffen und deckte sie mit Sand und Kränzen zu. Bei dieser Tätigkeit fühlte er sich von den Eheleuten Johann und Ludmilla Menzler beobachtet und fürchtete, verraten zu werden. Das Ehepaar wohnte nämlich in einem Haus, das mit der Rückseite an den Friedhof grenzt.

Um sich der unbequemen Augenzeugen zu entledigen, schlich sich Groß zu der Friedhofsmauer, kletterte hinauf und hielt Ausschau. In der Küche der Eheleute Menzler erblickte er Frau Menzler und deren Hausgehilfin beim Geschirrwaschen. Während die beiden Frauen einander zugewendet etwas besprachen, legte Groß sein Gewehr an, zielte sorgfältig auf den Kopf der Frau Menzler und feuerte. Zu Tode getroffen, brach die Frau in der Küche zusammen.

Aus 20 Zentimeter Entfernung

Die Hausgehilfin sprang durch das Fenster auf die Straße. Groß sprang von der Friedhofsmauer herunter, eilte durch die unverschlossene Tür in die Küche, und trat in das anstoßende Schlafzimmer, wo der pensionierte Straßenbahner Johann Menzler eben ein Fenster schließen wollte.

Groß legte abermals an, zielte auf Menzler, und drückte ab — doch versagte die Waffe. Daraufhin repetierte Groß.

In seiner Todesangst versuchte sich Menzler hinter dem Bett zu decken. Groß zielte auf den Kopf des Wehrlosen und schoß ihn aus ungefähr 20 Zentimeter Entfernung nieder.

Nach diesem Doppelmord kehrte Groß über die Mauer auf den Friedhof zurück und stärkte sich zunächst durch einen Imbiß. Dann verbarg er den Karabiner, den er wieder schußfertig gemacht hatte, unter seinem Mantel und besuchte seine verheiratete Schwester.

Tags darauf stellte sich Groß unter Berufung auf den vom Bundeskanzler verkündeten Pardon selbst bei der Polizei. Von der Ermordung der Eheleute Menzler tat er natürlich keine Erwähnung, weswegen ihn die Polizei schon am nächsten Tage freiließ.

Als Groß dann zwei Tage später erfuhr, daß die Polizei ihn als Doppelmörder suche, begab er sich in den Penzinger Friedhofspark, öffnete sich mit seinem Taschenmesser die Pulsadern der linken Hand und brachte sich an der linken Brust eine Schnittwunde bei. Nach seiner Wiederherstellung wurde das Mordverfahren gegen ihn eröffnet.

Die Ausrede des Fahrradmarders

„Ich bin mir keines Diebstahls nicht bewußt!"

Das Auftreten des 40jährigen F. W. aus Neustadt a. d. H. vor dem Mannheimer Schöffengericht war denkbar ungünstig; sein Verhalten in der Voruntersuchung berechtigte zum größten Mißtrauen gegen seine Person. Er hatte angegeben, im Kriege an der West- und Ostfront gekämpft und in einem Freikorps gewesen zu sein. Die „Front" bestand bei ihm in Dienstleistungen in Mannheim und Augsburg, und die Sache mit dem Freikorps ließ viel Zweifel offen.

Unzweifelhaft war aber, daß er im Besitze von zwei Fahrrädern war und sich darüber nicht ausweisen konnte. Er erzählte eine lange Geschichte von einem gewissen W., den er im Freikorps kennen gelernt habe. Von diesem habe er ein Fahrrad gekauft und mit dessen Einverständnis die Quittung über den Kaufpreis selbst ausgestellt. Dabei wurde vom Schriftsachverständigen nachgewiesen, daß er die Schriftzüge verstellt hat. Er war sich also der Fälschung wohl bewußt und suchte den Nachweis zu erschweren. Mit Hilfe dieser gefälschten Quittung verkaufte er das gestohlene Rad weiter.

Später fand er ein herrenloses Damenfahrrad im Waldpark, richtete es her und benutzte es zunächst selbst, um es dann einem Beamten weiterzuverkaufen, wobei er wieder eine von ihm selbst angefertigte Kaufsquittung benutzte, um das Rad von der Polizei wieder freizubekommen.

Wenn das zum ersten Male passiert wäre, hätte man dem Angeklagten Glauben schenken können, aber seine Vorstrafenliste wies mindestens 20 Verurteilungen wegen Betrügereien, Diebstahls und Unterschlagung von Fahrrädern auf, so daß kein Zweifel bestand an der Verübung dieser zwei Raddiebstähle.

Der Staatsanwalt beantragte daher wegen der verschiedenen Straftaten des Diebstahls, der Urkundenfälschung und des Betrugs im Rückfall eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 5 Jahre Ehrverlust. Die letzten Worte des Angeklagten waren: „Ich bin mir keines Diebstahls bewußt."

Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust bei sofortiger Inhaftnahme.

Was hören wir?

Montag, 3. September

Reichssender Stuttgart

5.45: Choral. — 5.50: Gymnastik. — 6.15: Frühmusik (Schallpl.). — 7.25: Frühkonzert. — 8.15: Gymnastik. — 9.00: Frauenfunk. — 10.10: Kammermusik. — 10.45: Frauen in der Musik. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.35: Burleske von Richard Strauß. — 14.00: Kreuzfidel und kapriziös (Schallpl.). — 15.30: Virtuose Violinmusik. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.30: Von deutscher Art und Kunst. — 18.00: HJ-Funk. — 18.25: Französisch. — 18.45: Mandolinen- und Handharmonikamusik. — 20.10: Willi Wenk spielt. — 21.00: Szenen aus „Wilhelm Tell". — 22.00: Kleine Stücke für Violine. — 23.00: Spätmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Reichssender Frankfurt

6.15: Gymnastik. — 6.35: Frühkonzert. — 11.45: Sozialdienst. — 14.30: Wirtschaftsbericht. — 15.10: Neue deutsche Dichtung. — 15.35: Als Student im Arbeitsdienst. — 15.50: Das Lager als politische Lebensform. — 17.30: Die älteste germanische Geschichtschronik. — 17.45: Lieder für eine Singstimme und Klavier. — 18.00: Stunde der Jugend. — 18.30: Zur Winterhilfe. — 19.00: Horridoh, die Jagd geht auf! (Schallpl.). — 19.30: Saarumschau. — 20.10: Blumen und Liebe. — 22.00: Pfälzische Sonnenmusik. — 22.35: Werbung für das deutsche Theater. — 23.00: Nachtmusik.

Reichssender München

6.00: Morgengymnastik. — 6.45: Schallplatten in der Frühe. — 8.15: Die Schuljugend tritt an. — 9.30: Gymnastik für die Hausfrau. — 11.30: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.25: Schallplattenkonzert. — 14.20: Der Grundriß des Siedlerhauses. — 14.50: Die Lerche und ihre Jungen. — 15.10: Kinderstunde. — 16.30: Lesestunde. — 17.30: Berge im Bild. — 17.50: Sonatenstunde. — 18.20: Zigeuner spielen auf (Schallpl.). — 19.00: Blasmusik. — 20.10: Neueste Schallplatten. — 21.00: Gold am Meeresgrunde. — 22.00: Kammermusik.

Reichssender Köln

6.05: Leibesübungen. — 6.25: Morgenkonzert. — 8.00: Frauenturnen. — 8.20: Was kochen wir diese Woche? — 10.10: Für euch daheim. — 12.00: Musik am Mittag. — 14.00: Schöne Stimmen auf Schallplatten. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.20: Liederstunde. — 18.00: Landjugend nach Feierabend. — 18.20: Italienisch. — 19.30: 4. Brucknerfest. — 20.10: Kleine Musik. — 22.10: Konzert.

Deutschlandsender

6.00: Funkgymnastik. — 6.45: Leibesübung für die Frau. — 9.40: Vermeidet Unfälle im Haus. — 10.10: Ein Erntefestspiel. — 10.50: Sommer- und Herbstspiele. — 12.00: Klingende Neuerscheinungen (Schallpl.). — 15.15: Von deutscher Frauenkunst. — 15.40: Als Katapultflieger auf der „Westfalen". — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: Werkstunde für die Jugend. — 17.30: Deutsche Hausmusik. — 18.35: Die Arbeit der Reichssender 1933/35. — 19.00: Aus der Filmwerkstatt. — 20.15: Perlen deutscher Volkslieder. — 22.30: Wir und die Sterne. — 23.00: Nachtmusik.

Tageskalender

Sonntag, 2. September

Planetarium: 16 und 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Rosarium, Neuostheim, Harrlachweg: Geöffnet v. 16–20 Uhr.

Friedrichspark: 20 Uhr Großer Operettenabend, anschl. Tanz.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Mannheim — Rüdesheim — Aßmannshausen und zurück; 8.30 Uhr Speyer und zurück; 10 Uhr Worms und zurück; 14.30 Uhr Speyer — Germersheim und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt Mannheim — Worms und zurück.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Kabarett; 20.15 Uhr Kabarett.

Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kaffee Wasserturm.

Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Ein Mann will nach Deutschland". — Alhambra: „Ein Walzer für dich". — Roxy: „Der kühne Schwimmer". — Schauburg: „Der Kampf ums Recht". — Palast und Gloria: „Die Töchter Ihrer Exzellenz". — Capitol: „Der Doppelbräutigam".

„Kraft durch Freude"

Programm zur Rheinfahrt

Die Teilnehmer für diese Fahrt treffen sich am Sonntag, dem 7. September, spätestens 6.15 Uhr vor dem Hauptbahnhof Mannheim. Abfahrt 6.30 Uhr, Rückfahrt St. Goar, voraussichtlich 14.30 Uhr, Ankunft Mannheim 22.30 Uhr.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 1. Sept. / Sonntag, 2. Sept. 1934 — Neue Mannheimer Zeitung / Sonntags-Ausgabe — 5. Seite / Nummer 402

Aus Baden

Teller helfen Not lindern

100 000 hübsche Teller werben für das Hilfswerk „Mutter und Kind“. Willst Du nicht einen davon erwerben, um fremde Not zu lindern?

Moloch Verkehr

* **Heidelberg**, 1. Sept. Ein Motorradfahrer mit Beifahrer streifte kurz vor Handschuhsheim einen Radfahrer, wobei dieser zu Fall kam und auf dem Platz tot liegen blieb. Der Motorradfahrer wurde erheblich verletzt und mußte in die Klinik gebracht werden. Der Beifahrer blieb unverletzt.

*

Ein aus der Mittermaierstraße kommender Motorradfahrer fuhr in der Bangerowstraße gegen einen Personenkraftwagen. Der Motorradfahrer und seine Begleiterin wurden auf die Straße geschleudert, wo sie bewußtlos liegen blieben. Im Krankenhaus wurden bei dem Manne lebensgefährliche, bei der Frau schwere Verletzungen festgestellt.

Badnerin in der Schweiz tödlich verunglückt

* **Lörrach**, 1. Sept. Aus Parpan (Graubünden) wird gemeldet, daß auf einer Bergtour über das Urden-Fürggeli am Donnerstag früh ein 63jähriges Fräulein Bortisch aus Lörrach ums Leben gekommen ist. Frl. Bortisch wollte mit ihren beiden Schwestern über das Urden-Fürggeli nach Arosa gelangen. Auf der Urdenalm gerieten sie in Nebel. Sie verbrachten die Nacht auf der Alp Schamoin. Es setzte starker Regen und Schneetreiben ein. Am nächsten Morgen eilte die jüngste der Schwestern nach Parpan, um Hilfe zu holen, während die beiden älteren Schwestern gänzlich erschöpft zurückblieben. Als eine Rettungskolonne die Alp nach einer Stunde erreichte, war die älteste Schwester infolge Erschöpfung bereits verschieden. Die andere konnte sich später wieder erholen.

Verkappte Kommunisten verurteilt

* **Offenburg**, 1. Sept. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Offenburg hatten sich 12 Angeklagte wegen Fortführung der verbotenen KPD zu verantworten. Die Angeklagten haben für die Parteikasse Gelder bezahlt und Zusammenkünfte abgehalten. Das Gericht verurteilte die Hauptangeklagten Hans Schmider zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Monaten Untersuchungshaft; Michael Mandl ebenfalls zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Monaten Untersuchungshaft, und die Ehefrau Maria Mandl zu 8 Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Gegen die übrigen neun Angeklagten wurde das Verfahren gemäß dem Straffreiheitsgesetz vom 7. August 1934 eingestellt, da für sie die Mindeststrafe von sechs Monaten angesetzt wurde.

* **Heidelberg**, 1. Sept. Für den Pioniertag hat der stellungslose Frankenthaler Konstrukteur Josef Dibutsch, Kriegsteilnehmer und Mitglied der Pioniervereinigung Frankenthal, in bewundernswerter Kleinarbeit das Modell einer gesprengten und wieder benutzbar gemachten Steinbrücke hergestellt, das auf der einen Seite durch Fachwerk, auf der anderen durch Verstrebungen geflickt ist. Drei Monate hat der talentierte Mann in unermüdlicher Kleinstarbeit mit Hilfe von selbstgefertigten Modellen und etwa 500 Schräubchen, Klammern und Schnürlein zur Vollendung dieses Kunstwerkes benötigt.

-s- **Großsachsen**, 1. Sept. Anläßlich seines 86. Geburtstages wurde der einzig noch lebende Altveteran Michael Spengler vom Kriegerverein besonders geehrt. Spengler ist Ehrenmitglied des Kriegervereins. Durch seine Rüstigkeit ist es ihm vergönnt, noch an allen Veranstaltungen des Vereins regen Anteil zu nehmen.

* **Karlsruhe**, 1. Sept. Während eines kurzen, aber heftigen Gewitters am Donnerstag mittag schlug der Blitz in die 20 000 Volt-Schaltanlage des Umspannwerkes Scheibenhardt des Badenwerkes, wodurch ein Kurzschluß verursacht wurde, der die Abschaltung der Anlage durch die Sicherheitseinrichtungen zur Folge hatte. Die Stadt war kurze Zeit stromlos.

Durch Verbrecherhand vernichtet

Schweres Brandunglück in einem bayerischen Dorf
Die Trümmerstätte in Friesheim bei Regensburg, wo durch Verbrecherhand ein Brand entfacht wurde, dem 28 Gebäude zum Opfer fielen.

600 erwarten eine Millionenerbschaft

Geht ein goldener Regen in Meßkirch nieder? — Um 18 Dollarmillionen

* **Meßkirch**, 1. Sept. In den letzten Tagen war hier ein weitverzweigter Familienstamm versammelt, um zu beraten, wie man zu einer 18-Millionen-Dollar-Erbschaft aus Amerika gelangen könnte. Rund 600 Erbberechtigte, Verwandte der Linien Gitschir und Schäfer, haben sich für die Erbschaft gemeldet, und etwa 250 waren in Meßkirch zu dem Verwandtschaftsrat zusammengekommen. Ein Rechtsanwalt hat sich erboten, nach Amerika zu reisen und die Erbschaftsangelegenheit zu regeln. Ob die angeblich Erbberechtigten den für die Reise notwendigen Vorschuß von etwa 12 000 Mark aufbringen, ist aber noch ungewiß.

*

Es sind durchaus keine Gerüchte oder leere Vermutungen, sondern es ist schon Tatsache, daß ein wirklicher Nachkomme einer gewissen Gitschier, die um 1770 herum im Amtsbezirk Meßkirch das Licht der Welt erblickte und sich mit einem Schaden namens Schäfer verheiratet hatte,

in Amerika die schöne Summe von 18 Millionen Dollars hinterlassen hat.

Rund 600 Erbberechtigte, sämtliche Verwandte beider Linien, haben sich bis jetzt gemeldet und etwa 250 kamen dieser Tage in Meßkirch zum Verwandtenrat zusammen. Aus der Stadt selbst, aus dem Bezirk und aus zwei württembergischen Oberämtern waren sie gekommen im Kraftwagen, in der Bauernkutsche, zu Rad, zu Fuß und auf Motorrädern. Aus Stuttgart waren zur Beratung verschiedene Rechtsanwälte zugezogen, denn leider hat auch diese Erbschaft wie so viele aus Amerika — einen Haken.

Da die Erblasserin, eine amerikanische Bankiersfrau, in der Generationsreihe auf ein uneheliches Kind zurückgeht, sucht man in Amerika begreiflicherweise nach einem Hintertürchen, durch das die Millionen eben nicht nach Deutschland wandern sollen. Ein Stuttgarter Rechtsanwalt hat sich nun erboten, selbst nach Amerika zu gehen, um die Erbschaftsangelegenheit im Sinne derer, die sich von männlicher und weiblicher Seite als erbberechtigt ansehen, an Ort und Stelle zu regeln. Ob sich die Lieblingskinder Fortunas über die Aufbringung des für die Reise notwendigen Vorschusses von etwa 12 000 Mk. einigen werden, ist allerdings im Augenblick noch eine offene Frage.

Neues Bauen in Ludwigshafen

Ein Querschnitt durch behördliches und gemeinnütziges Bauschaffen

r. **Ludwigshafen**, 1. September.

Das weitgespannte „Aufbau“-Programm, das sich die Stadt Ludwigshafen seit letztem Winter mit einem Aufwand von einer Viertelmillion Mark aus Reichsmitteln vorgenommen hat, und das an dieser Stelle mehrfach gewürdigt wurde, ist nun in der Hauptsache verwirklicht. Die örtliche Aemtervereinigung und die dafür benötigten Umbauten sind zumeist durchgeführt. Auch die umfangreichen Arbeiten, die das Rückgebäude des eigentlichen Bürgermeisteramts, des sogenannten Stadthauses Nord, durch Aufstockung, Anbau für Dienstzimmer und Einbau einer Kassenhalle völlig neugestalten, nähern sich dem Ende. Im Herbst soll die Einweihung erfolgen.

Wie die Gemeinde, so legen die staatlichen Behörden die Hände nicht in den Schoß. Die Reichsbahndirektion verlieh der

Empfangshalle im Hauptbahnhof

ein neuzeitliches Gesicht. Durch breite Schalteröffnungen, deren Scheiben nach Büroschluß durch farbige Stoffvorhänge verhangen werden, tritt der Beamte mit dem Reisenden in einen nimmer so „abgeschrankten“ Verkehr. Die Hallenwände empfingen einen neuen Anstrich in freundlich-hellem elfenbeinartigem Ton, und auch sonst trug der Architekt dem Schönheits- und Raumgefühl (z. B. durch zweckmäßigere Anbringung der Fahrplantafeln) Rechnung.

Der Großteil der zur Verfügung stehenden Gelder, und zwar ein Betrag von über 30 000 Mark, kam dem

Umbau der Frachtgüterhalle

zugute. Die bisher zerstreuten Diensträume wurden an einen neugeschaffenen Einheitsraum, eine große und lichte Schalterhalle, angegliedert; der eintretende Güteraufgeber übersieht nun sogleich die verschiedenen „Stationen“, die sein Frachtbrief von einem Schalter oder Zimmer zum anderen durchlaufen muß. Auch die anstoßenden drei Lagerhallen erfreuen sich mancher Verbesserung, so durch Erneuerung der Schiebetüren und des Bodenbelags in dauerhafteren Werkstoffen, Anschaffung einer mehr als 2000 Kilo tragenden selbsttätigen Waage u. a. m. Der Beschleunigung des Versands dient neuerdings eine Teil-Motorisierung des Verkehrs. Auf sieben vorderpfälzischen Linien bis zur Haardt und zur Südgrenze werden die Frachtgüter statt auf der Bahn mit Kraftwagen befördert; hierdurch gewinnt man einen Tag, und der Vorsprung der Eilgutbeförderung verringert sich.

Eine zweite Staatsbehörde konnte ihr neues Heim beziehen:

Das umgebaute Arbeitsamt

im früheren Amtsgericht sammelt nun die bislang in sieben verschiedenen, teilweise entlegenen Gebäuden untergebrachten Stellen. Mauerdurchbrüche in den einstigen Gefängniszellen schufen brauchbare Diensträume und Aktenzimmer im Seitenbau; der Vorderbau beherbergt die Abteilungen für kaufmännische und technische Angestellte, der Hinterbau die weibliche Stellenvermittlung. Ein besonderer Vorzug des neuen Amts ist die Einrichtung eines größeren, von der Straße aus unmittelbar zu erreichenden „Stempelraumes“. r

Uff zum Worschtmarkt!

Was reift der Wei(n) so früh deß Johr!
Noch kurzer Zeit do iß er kloor,
Jetzt nix wie an die Haardt enuna,
Betracht die Pracht deß Trauwewunna!
Drum raus aus eurem Hansverlies,
In's Pälzer Winzerparadies!
Do guck wie noch der Summerszeit
Die Pälzer Haardt sich hot erneut,
Verzweifelt nit, stellt's zraure ein(n)
Ball kummt der Herbscht mit neiem Wei(n).
Selbscht aus em Murmle vun de Fässer
Do herscht als Troscht, er wird jetzt besser.
Der Herbscht, er bringt viel Modekrämpf
Un mancher Vatter hot sei Kämpf,
Die ganz Familie, selbscht der Bu,
Will Kleeder, Sweeter, Schtrimb un Schuh.
Die Tochter schmust, gell, sei so gut,
Kaaf mir son fesche Pälzer Hut.
Dann secht die Fra, die Mutter Bärw'l,
Meenscht, ich geh mit dir uff Dürkem,
Den Mantel guck den abgetragene,
Mit dem laaf ich nit mit dir uff Wacherem.
Verflixter Worschtmarkt, seufzt der Babbe,
Un dut so gut er kann berabbe.

Georg Mehner

Abschluß der Frühzwetschgenernte

Voller Erfolg der beschleunigten Obstzüge

* **Bühl**, 1. Sept. Nachdem die Frühzwetschgenernte im mittelbadischen Obstgebiet beendet ist, ergibt sich ein ungefähres Bild über die Ausmaße der diesjährigen Transporte. Es sind insgesamt rund 15 000 Tonnen Bühler Frühzwetschgen mit den Obstzügen abgerollt. Die Mehrzahl der beschleunigten, über den Mannheimer Güterbahnhof geleiteten Obstzüge hatte als Ziel Berlin und die sächsischen Industrie- und Großstädte, die in diesem Jahr als Großverbraucher besonders in Erscheinung traten. Im Juli und August sind etwa 300 Obstzüge nach den nördlichen und östlichen Gauen des Reiches abgelassen worden, die im Durchschnitt aus je 25 vollbeladenen Einzelwagen bestanden.

* **Eschelbach** bei Sinsheim, 1. Sept. Der vierzehnjährige Friedrich Schneider, der mit einer Flobertflinte nach Spatzen schoß, traf infolge eines unglücklichen Zufalls seinen zehnjährigen Bruder Ludwig in den Hals. Das Geschoß durchschlug die Halsschlagader, so daß der Tod sofort eintrat.

lu. **Obergrombach**, 31. August. Bei Ausübung seines Berufes verunglückte der Maurer Adolf Schäffler lebensgefährlich. Bei Dacharbeiten glitt er aus und stürzte auf die harte Fahrstraße. Mit einer tiefen Kopfwunde, Oberschenkel-, Oberarmbruch und schweren inneren Verletzungen, wurde er in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus verbracht.

Omnibus statt Straßenbahn in Kaiserslautern

* **Kaiserslautern**, 1. Sept. Der Stadtrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung die Abschaffung der Straßenbahn, und ihre Ersetzung durch Omnibusse. Die Kosten der Umstellung, die auf Unrentabilität zurückzuführen ist, stellen sich auf 100- bis 150 000 Mark. Für das Personal der Straßenbahn wird durch Uebernahme und Umschulung bzw. Verwendung an anderer Stelle gesorgt werden.

Brief aus dem Kraichgau

Die Spättabakernte in vollem Gange

lu. **Rotenberg**, 1. Sept.

Nachdem man schon längst mit dem Brechen des Frühtabaks, der Sandblätter und Grumpen begonnen hatte, hat nun im Laufe der letzten und in dieser Woche auch die Haupttabakernte im Bruhrain und Kraichgau voll eingesetzt. Der Tabak hat sich seit den letzten Wochen noch wesentlich verbessert, dank der genügend vorhandenen Bodenfeuchtigkeit, die in den ersten Sommermonaten leider fehlte. So ist der Stand durchweg ein recht befriedigender. In der Langenbrücker Gegend und dem Letzenberggebiet wurde die Tabakernte fast gleichzeitig mit der Hopfenernte begonnen.

Die Regenfälle in jüngster Zeit haben noch viel zu dem guten Stand des Tabaks beigetragen. Man rechnet allgemein, ähnlich wie beim Hopfen, heuer mit einem guten Preis, da die Nachfrage noch anhält. Helles Schneidegut ist fast gar nicht mehr vorhanden, und soweit kleine Partien beschaffbar, nicht unter 125 Mk. pro Zentner zu haben. Für Einlagezwecke geeignetes Zigarrengut wurde in der Preislage von etwa 115 bis 120 Mk. der Zentner eingehandelt. Angesichts dieser Feststellung sehen die Tabakpflanzer des Bruhrains und Kraichgaues einer zufriedenstellenden Entwicklung des Geschäftsganges und der Preisgestaltung entgegen.

*

Zu den Folgeeinrichtungen der Meliorationsarbeiten der Kraichbachniederung gehören auch die Siedlungsbauten in Langenbrücken, die ihren Anfang nahmen. Vorläufig werden vier Siedlerstellen mit einem Gartengelände von je 10 Ar errichtet. Der Träger dieses Unternehmens ist die Gemeinde. Der Aufwand für eine Siedlerstelle beträgt 2500 Mk. in bar, dazu kommt noch eine selbstgeleistete Arbeit in Höhe von 500 Mk. für jeden einzelnen Siedler, so daß jede Siedlung auf rund 3000 Mark zu stehen kommt. Das Reich stellt die Mittel zur Verfügung.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Vier Wochen Großkämpfe

Schwere Proben der deutschen Leichtathleten — Von Schweden bis Frankreich

Die deutsche Leichtathletik war noch nie so aktiv wie in diesem Jahre. Noch nie wurden an unsere Spitzenkönner so unerhörte Anforderungen gestellt wie in den nächsten vier Wochen. Alles ist nun auf die Olympischen Spiele 1936 eingestellt. In den Kämpfen der Weltbesten kann sich nur behaupten, wer vorher durch viele internationale Feuer gegangen ist.

Den Reigen des Vier-Wochen-Kampfes unserer Olympia-Kernmannschaft eröffnet der Kampf

in Stockholm gegen Schweden.

Die Schweden sind ein guter und gefährlicher Gegner und die Ergebnisse der Landesmeisterschaften und des Länderkampfes Schweden — Norwegen lehrten uns zur rechten Zeit, wie stark und gefährlich dieser Gegner ist.

Montag früh fliegt die deutsche Mannschaft aus Stockholm nach Berlin zurück; am Freitag muß sie dann bereits die ersten Wettbewerbe der Europa-Meisterschaften bestreiten, die am 7., 8. und 9. September in Turin stattfinden. Die Leistungskurve der europäischen Leichtathletik ist in den letzten Wochen stark gestiegen. Glanzleistungen wurden hier und dort erzielt, als seien sie selbstverständlich. Ungarn, Italien, Norwegen und selbst Griechenland meldeten wunderbare Höchstleistungen und wir werden in Turin mit Gegnern zu rechnen haben, die vor zwei bis drei Wochen in unseren Vorschauen überhaupt nicht gewürdigt worden wären. Man denke nur an den Ungarn Kovacs, der die 110-Meter-Hürdenstrecke in 14,4 Sekunden durchlief, an die beiden Italiener, die 14,5 und 14,7 liefen, man denke an den Griechen Mandicas, der eben mit 53,4 Sekunden einen ausgezeichneten 400-Meter-Landesrekord aufstellte und dessen Landsmann Syllas, der im Diskuswerfen mit 48,54 Meter aufwartete. Man denke ferner an den norwegischen Weitspringer Berg und an den schwedischen Diskuswerfer Anderson. Speerwerfer, die 69 und 67 Meter weit werfen, scheinen in Ungarn und Schweden plötzlich aus dem Boden gestampft; Berger lief mit 10,3 Sekunden holländischen 100-Meter-Rekord. Man weiß nicht, wo beginnen, wo aufhören, um die große Zahl der Spitzenleistungen zu nennen, die außerhalb der deutschen Grenzen erzielt wurden.

Auf Turin folgt Berlin mit dem

Länderkampf Deutschland — Finnland.

Seit Jahren haben wir ihn ersehnt, nun haben wir ihn bekommen. Die deutsch-finnischen Sportbeziehungen sind älteren Datums. Vor dem Kriege wurden sie schon aufgenommen, der Sport-Club Charlottenburg verpflichtete sich damals den berühmten Trainer und Masseur Koivistoinen, der mit der Schwester unseres ehemaligen Landsprinters Krupski verheiratet ist und seit vielen Jahren in Südamerika eine geachtete Stellung einnimmt. 1929 war er vor den Olympischen Spielen einige Wochen in Deutschland; Pelzer verdankte ihm damals, daß er nach seiner zur unglücklichsten Zeit erfolgten Verletzung bei einem Handballspiel wieder verhältnismäßig schnell in Schwung kam. 1920 startete die finnische Olympiamannschaft auf der Rückreise von Antwerpen an zwei Tagen in Berlin, Hannes und Tatu Kohlemainen waren damals noch in der Truppe, aber Nurmi war auch schon dabei, damals noch verhältnismäßig unbekannt, und Nurmi wurde dann der weltberühmte Leichtathlet, der am meisten in Deutschland gestartet ist. Seine Rennen in Deutschland waren für die Förderung der deutschen Leichtathletik von größter Bedeutung. Wenn er am Start war, hatten die Veranstalter die meisten Zuschauer. Sein Name schloß jedes Risiko aus. 1926 stellte er sich Wide und Pelzer über 1500 Meter, ein paar Jahre später riß er Spring zu seinen Rekordläufen über 3000 und 10 000 Meter hin.

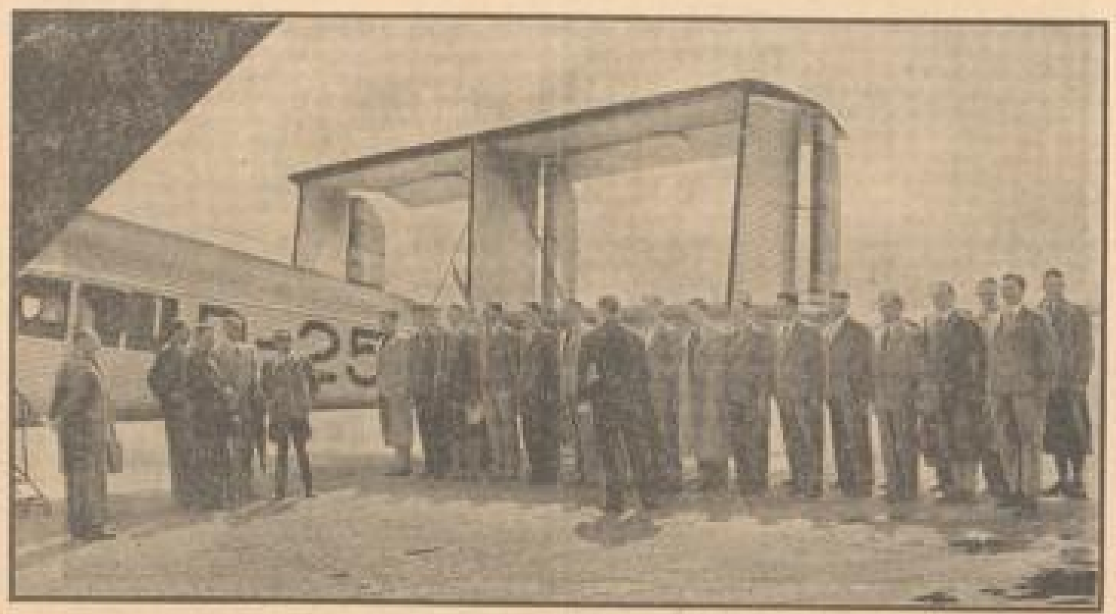
Berlin freut sich, am 15. und 16. September die finnische Ländermannschaft zu sehen. Das wird dann einen Kampf und wird Leistungen geben, die 40 000 bis 50 000 Menschen in Atem halten werden. Denn das Interesse an diesem Länderkampf ist außerordentlich groß und es ist damit zu rechnen, daß das Post-Stadion, in dem der Länderkampf stattfindet und dessen Aschenbahn für dieses große Ereignis eigens neu hergerichtet wird, bis auf den letzten Platz ausverkauft ist.

Noch kennen wir weder die deutsche noch die finnische Mannschaft, aber ganz gleich, wie sie schließlich aussehen mögen, eins steht schon heute fest: sie werden die besten Kräfte enthalten, die beide Länder zur Verfügung haben. Denn es geht hier um die Frage, wer besser ist, Deutschland oder Finnland. Es sind um diese Frage schon viele Papierkriege geführt worden, gelöst wird sie erst am 16. September, wenn die letzte Konkurrenz entschieden ist.

Auf Deutschland — Finnland folgt dann noch

Deutschland — Frankreich in Magdeburg

Damit klingt die Saison dann aus und wenn wir sie gut bestanden haben sollen, wie wir hoffen und wünschen, dann können wir in dem ruhigen Bewußtsein in den Winter gehen, ein gutes Stück bester Olympiavorbereitung erfolgreich geleistet zu haben.



Reichssportführer von Tschammer und Osten (Mitte, in Uniform) verabschiedet die deutsche Mannschaft.

Unsere Kampfmannschaft in Stockholm

Sie wurde überaus herzlich empfangen

Die deutsche Leichtathletik-Mannschaft, die am Samstag und Sonntag in Stockholm den ersten Länderkampf gegen Schweden bestreitet, erlebte bei ihrer Ankunft in der schwedischen Hauptstadt einen überaus herzlichen Empfang. Die Nachmittags-Zeitungen beschäftigen sich ziemlich ausführlich mit den Deutschen, die allgemein in ihrer ruhigen, selbstsicheren Art einen guten Eindruck gemacht haben. „Sie haben nichts von der übertriebenen Lebhaftigkeit der Amerikaner, sondern sind Sportsleute, wie wir Nordländer sie uns wünschen," sagt ein Blatt. Weiter liest man: „Schon zwanzig Jahre sind vergangen, seit dem Start von Hanns Braun und Richard Rau, aber vergessen haben wir die beiden hervorragenden deutschen Athleten der Vorkriegszeit nicht. Viele deutsche Sportsleute sind im Laufe der Jahre unsere Gäste gewesen und unsere Freunde geworden. Am Samstag und Sonntag wird nun endlich der lang ersehnte Länderkampf zwischen den beiden Nationen ausgetragen. Er soll dazu beitragen, daß die herzlichen Bande, die Deutschland und Schweden verbinden, sich noch enger verknüpfen."

Ueber die Aussichten

gehen die Meinungen noch weit auseinander. Die größte schwedische Zeitung sagt einen knappen deutschen Sieg von 110:98 Punkten voraus, andere Blätter vermuten einen ebenso knappen schwedischen Erfolg mit 109:105 Punkten.

Im Programm ist noch eine Aenderung eingetreten. Das Speerwerfen findet nicht — wie ursprünglich vorgesehen — am ersten, sondern am zweiten Tage statt.

Der schwerste Tag der Sechstagefahrt

Fünfte Etappe bringt viel Strafpunkte — Regen und kein Ende

Von unserem Sonderberichterstatter

Partenkirchen, 31. August.

Regen, unaufhörlicher Regen vom Start bis zum Ziel, und in diesem verheerenden Wetter sonst für den Kraftverkehr gesperrte, gemeinhin als „unfahrbar" geltende, ungepflegte Wald-, Wiesen- und Steilwege bezwingen ... das waren die Aufgaben des vorletzten Sechstagefahrt-Tages. „Heutige Etappe trotz ihrer ‚nur' 304 Km. schwerer als alle bisherigen Tagesstrecken", so lautete einstimmig das Urteil der Fahrer. Soenius, einer der erfahrensten Sport- und Geländefahrer, sagte uns: „Wer heute Reifenschaden hatte, oder auch nur ein paar Minuten lang an seiner Maschine bauen mußte, konnte es nicht mehr schaffen, konnte den Zeitverlust bis zur nächsten Kontrolle nicht mehr aufholen und konnte somit nicht mehr strafpunktfrei bleiben." Also regnete es heute auch Strafpunkte, und von diesen wurde manch' Fahrer betroffen, der bis dahin strafpunktfrei geblieben war.

Alsbald nach dem Start gab es eine Schwerstrecke: schmaler Pfad steil bergauf und danach ebenso steil bergab. Und dann ging es

kreuz und quer durch die Berge des Allgäu,

ein Pfad immer schlechter als der andere; zahlreiche Stürze kamen vor. Soweit es sich bisher übersehen läßt, verliefen sie leidlich harmlos, weil die Fahrer in den regenzerweichten Lehm- oder Waldboden fielen.

DDAC-Präsident Frhr. von Egloffstein war wieder auf seiner NSU unterwegs, jagte sie unverzagt durch Schlamm, Geröll, bergauf, bergab, und war so den Fahrern gutes Vorbild. Bei Röthenbach wohnten Obergruppenführer Hühnlein, Oberregierungsrat Graf vom Reichsverkehrsministerium, Oberstleutnant Kempf den Schwerprüfungen bei; Preußens Verkehrsleiter, Regierungsrat Dr. Schifferer, ist schon seit Tagen auf den Sechstagefahrt-Strecken.

Nicht nur die Nässe, auch die Kälte machte den Fahrern zu schaffen.

Durchweicht waren die Handschuhe, manchem ging der Regen durch Jacke und Hose, und daß unter diesen Wasserfluten auch das Maschinenmaterial litt, war selbstverständlich. Trägner auf DKW mußte kurz vor dem Tagesziel aufgeben ... das Wasser hatte dem Unterbrecher seiner Maschine den Garaus gemacht. Soenius erhielt Verspätungsstrafpunkte, weil er bis zur Kontrolle Röthenbach den durch Schlauchwechsel erlittenen Zeitverlust nicht mehr aufholen konnte. K. Strunk steuerte seine NSU vor der Kontrolle Röthenbach gegen einen Baum, um Zusammenprall mit einer Kuh zu vermeiden. Mit verbogenem Lenker erreichte er noch die Kontrolle, mußte dann aber die Weiterfahrt aufgeben. Der Holländer van Hamersfeld klagte über die Kälte. Als der Regen nicht nachließ und eine Schwerstrecke der anderen folgte, gab er auf.

Das Wichtigste auch an diesem Schwertag aber war: wird es der deutschen Nationalmannschaft Henne, Stelzer, Mauermeyer gelingen, strafpunktfrei durchzuhalten?

Neben dieser deutschen Dreischaft auf ihren BMW-Maschinen ist ja nur noch die italienische National-Dreischaft strafpunktfrei, die Engländer haben den einen Strafpunkt des ersten Tages, die Tschechoslowaken schon mehr als ein Groß Strafpunkte. Die Begeisterung war groß, als alle drei Fahrer des deutschen Nationalteams überwältigend pünktlich durchs Partenkirchener Ziel fuhren.

Manch' bisher strafpunktfreier Fahrer hat heute Strafpunkte erhalten. Bei Kontrollschluß fehlten 20 Fahrer. Auch in den Wertungen der Club- und Silbervasen-Dreischaften sind heute Veränderungen zu verzeichnen, wie denn überhaupt der Freitag mit der entscheidendste Tag der Sechstagefahrt gewesen ist. E. D.

Geyer bleibt vor Level

Die kürzeste Strecke der Schweizer Radrundfahrt

Die fünfte und kürzeste Tagesstrecke der Schweizer Radrundfahrt Bern—Basel über 101,8 Km. hat in der Gesamtwertung die Verfolger dem Spitzenreiter Geyer etwas nähergebracht. Der Schweinfurter verlor durch Reifenschaden kostbare Zeit, die er nur auf vier Minuten wieder gutmachen konnte. Den Etappensieg holte sich der Italiener Morelli nach einer Fahrzeit von 4:13 vor dem Schweizer Buia und dem Dresdener Thierbach.

Das auf 40 Fahrer zusammengeschmolzene Feld hatte auf dem Weg nach Basel nicht mehr allzu große Höhenunterschiede zu bewältigen. Am höchsten ging es auf den Hauenstein hinauf, der trotz seiner nur 694 Meter Höhe die Entscheidung für den Ausgang brachte. Morelli, Thierbach und Buia spurteten zum Paß hinauf, der zugleich für die Bergprüfung gewertet wird. Die drei Ausreißer vergrößerten auf der Talfahrt ihren Vorsprung noch. Die 19 Mann starke Verfolgergruppe, geführt von Aerts-Belgien, in der sich kein Deutscher befand, traf erst über eine Minute später am Ziel ein. Geyer hatte auf dieser Etappe viel Pech. In Bühberg mußte er schon nach 90 Km. Fahrt Reifenwechsel vornehmen und lag dann fünf Minuten hinter der Spitze, die sich zu dieser Zeit aus Thierbach, Stettler, Buia, Garnier, Guier und Morelli zusammensetzte. Buse, Ussat und Altenburger spielten sich sofort und spannten sich vor den deutschen Favoriten. Trotz des Zusammenwirkens der vereinten Kräfte kam die deutsche Gruppe, die am Hauenstein infolge der schnellen Fahrt etwas auseinandergerissen wurde, nicht mehr ganz nach vorne und passierte das Ziel erst 5½ Minuten hinter Morelli. Der Franzose Level befand sich in der zweiten Gruppe und konnte so von seinem Zeitverlust gegenüber Geyer 4:20 Minuten wettmachen.

Südwestdeutschlands größtes Boxsport-Ereignis

Herausforderungskampf Selle-Köln — Kreimes Mannheim in der Revanche

Ungemein lebendig geht es gegenwärtig im Mannheimer Boxsport zu. Erst vor knapp drei Wochen — am 5. August — stellte der Ausscheidungskampf um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen dem Oberprimaner Werner Selle-Köln und dem Mannheimer Kreimes Tausende in den Rhein-Neckar-Hallen. Leider mußte seinerzeit der Kampf durch ein irreguläres Ende bereits in der dritten Runde abgebrochen werden.

Dieser Ausscheidungskampf wird nunmehr am 16. September in Mannheim wiederholt, nachdem der hoffnungsvolle und sympathische Selle als echter Sportsmann die von Kreimes-Mannheim verlangte Revanche angenommen hat. Der Kampf geht über acht Runden mit fünf Unzen Handschuhen.

Eine weitere Delikatesse bringt die Klasse der Leichtgewichtler! Schmitt (Boxring Mannheim), der sich am 5. 8. 34 eine so begeisternde Partie gegen Dübbers-Köln leistete, klettert auch am 16. 9. hier wieder durch die Seile. Sein Partner ist kein geringerer als der „Champion de Suisse 1929—1934", Georges Baumgartner-Lausanne. Bei dem gesunden Kampfgeist und der raffinierten Technik des Mannheimers darf man mit Recht auf den Ausgang des Zehn-Rundenkampfes gespannt sein.

Dies ist nur ein Teil des wahrhaft rassigen Programms; die übrigen Besetzungen sind sehr gut, so daß ein Großkampftag erster Güte zu erwarten ist. Austragungsstätte ist der Nibelungensaal im Rosengarten. Als Veranstalter zeichnet der Verkehrsverein Mannheim, während Boxlehrer J. Polzer die technische Leitung inne hat.

*

Bayrische Amateurboxer in Italien geschlagen

In Rimini (Italien) ging eine bayrische Auswahlstaffel gegen eine einheimische Klubmannschaft, Libertas Rimini, in den Ring. Die Bayern hinterließen im Gegensatz zu ihrem letzten Auftreten vor fünf Jahren diesmal einen recht schwachen Eindruck und sie wurden mit 13:3 Punkten geschlagen. Drei Unentschieden führten zu den drei Gewinnpunkten der Bayern. Die übrigen fünf Gefechte wurden sämtlich von den Italienern, darunter zwei durch k. o., gewonnen. Die Ergebnisse: Fliegengewicht: Fabbri (Rimini) schlägt Schild-München nach Punkten. Bantamgewicht: Unentschieden zwischen Fäth-Nürnberg u. Pandolfini-Rimini. Federgewicht: Montanari schlägt Mottmüller-München nach Punkten. Leichtgewicht: Unentschieden zwischen Wagner-München und Guerra-Rimini, Unentschieden zwischen Frei-München und Millefini-Rimini. Weltergewicht: Magnani-Rimini schlägt Dotzinger-München nach Punkten. Mittelgewicht: Lotti-Rimini schlägt Rehm-München in der ersten Runde k. o. (Aufgabe). Schwergewicht: Neri-Rimini schlägt Ostermaier-Straubing in der zweiten Runde k. o. durch Aufgabe.

Das Kampfgericht zu Eder — Venturi

Den internationalen Bestimmungen entsprechend hat die I.B.U. den Franzosen Robert Weisberg zum Ringrichter für die Europameisterschaft im Weltergewicht zwischen dem Titelhalter Gustav Eder und dem Herausforderer Vittorio Venturi-Italien bestimmt. Als Punktrichter werden Max Pippow-Berlin und der italienische Verbandssekretär Edoardo Mazzia tätig sein.

Turf im Saargebiet

Im Saargebiet, wo in den letzten Jahren keine Pferderennen mit Geldpreisen abgehalten wurden, hält am kommenden Sonntag der Verkehrsverein Lebach in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft der Reiter und Pferdezuchtvereine gemischte Rennen ab. Das Programm weist Flach-, Trab- und Hindernisrennen, die nur mit Ehrenpreisen ausgestattet sind, und zwei Vollblutrennen, die die Hauptnummern der Veranstaltung bilden. Im Maria-Geburtsmarkt-Rennen, ein 1800-Meter-Rennen für dreijährige und ältere Pferde, könnte der dreijährige Volur des Herrn Zimmermann-Ludwigshafen als Sieger hervorgehen. Der Hengst, der schon in Erbach wie ein Sieger lief, findet hier seine passende Strecke vor. Laukajus blieb in Bad Kreuznach über Sprünge siegreich, Adelbert gewann am Mittwoch in Mülheim-Duisburg ein Jagdrennen. Das verbündete Paar des Stalles Becker-Hahloch wird hier das Halbblut ehrenvoll verteidigen. Eichenkrone hat in dieser Saison Rennen auf beiden Gebieten bestritten. Dagegen konnte Fatra in Flachrennen noch nicht hervortreten. Gewinnen sollte also Volur vor Eichenkrone und Morgenröte.

Der Preis von Lebach, ein 3000-Meter-Jagdrennen, wendet sich an vierjährige und ältere Pferde im saarländischen und deutschen Besitz. Hier könnte Selmel, die am Dienstag in Baden-Baden zur Abwechslung ein Flachrennen bestritt, zu ihrem dritten Erfolge innerhalb vier Wochen kommen. Sie hat in München überlegen gegen Amandus und Pedrillo gewonnen, zuvor holte sie sich in Erbach ein Hindernisrennen. Adelbert, von dem oben schon die Rede war, könnte ebenfalls zu einem weiteren Erfolge kommen. Auch Eichenkrone ist in diesem Rennen nicht unmöglich. Fatra zeigte über Sprünge schon recht nette Anlagen. Die Stute sollte bald ihr Rennen gewinnen. Mißlinguette kommt für einen Sieg weniger in Frage. Dagegen wäre an Tompfall eher zu denken. Wir halten zu Selmel vor Adelbert und Fatra.

Deutscher Handballsieg in Skandinavien

Deutschland — Schweden 18:7

Vor nur 1000 Zuschauern kam in Stockholm ein Handball-Länderkampf Deutschland — Schweden zum Austrag, der im Rahmen des Internationalen Handballkongresses durchgeführt wurde. Die Schweden, die schon auf ihrer Reise durch Deutschland zeigten, daß ihr spielerisches Können noch unentwickelt ist, hatten auch in ihrer Heimat gegen die deutsche Mannschaft nicht viel zu bestellen. Sie glichen zwar anfangs die Führung der Deutschen aus und schossen auch vor Halbzeit zwei weitere Treffer, während Deutschland bis Halbzeit neunmal erfolgreich war. Nach der Pause kamen die Schweden bis auf 7:12 heran, sie mußten aber dann noch sechs Treffer hinnehmen, so daß das Ergebnis 18:7 (9:3) für Deutschland lautete. Die deutschen Treffer fielen durch Berthold (7), Bötscher (5), Klingler (4) und Stahr (2). Hogberg (3), Erik Anderson (2), Lindberg, Jansson und Gunnar Anderson waren für die Schweden erfolgreich.

Handball-Kongreß in Stockholm

Ritter v. Halt wieder Präsident des Internationalen Verbandes

Beim Internationalen Handball-Kongreß in Stockholm begrüßte der Vorsitzende Hauptmann Schulze die 15 Vertreter aus Deutschland, Polen, Dänemark, USA, Schweden und Oesterreich, das außerdem noch Ungarn und die Tschechoslowakei vertrat. In den Internationalen Handball-Verband wurden neu aufgenommen: Belgien, Holland, Luxemburg, Portugal und Haiti. Italien hatte seinen Antrag wegen eines Konfliktes zwischen dem Handball- und Korbball-Verband zurückgezogen. Der Amerikaner Brundage schlug vor, anstatt den ganzen Kongreß tagen zu lassen, in Zukunft nur Sitzungen der einzelnen Kommissionen anzuberaumen. Der Antrag fand Zustimmung.

Der von Deutschland zusammen mit Dänemark und Schweden eingebrachte Antrag für die Schaffung einheitlicher Hallen-Handball-Regeln wurde angenommen, und zwar erhielt der von einem der deutschen Vertreter geschaffene Vorschlag die meisten Stimmen.

Bei den dann folgenden Wahlen wurde Ritter v. Halt-Deutschland einstimmig wieder zum Präsidenten des Internationalen Handball-Verbandes gewählt, ebenso Hassler-Deutschland als Sekretär und Schatzmeister.

Phönix Mannheim — 1. FC 05 Heidelberg

Am Sonntagvormittag finden auf dem Phönix-Sportplatz an der Uhlandschule Handballspiele der Frauen und Männer gegen VfR 1908 bzw. gegen MTG 1862 Ludwigshafen statt. Nachmittags spielen 1. AH-Mannschaft, 1. Fußballmannschaft sowie die A-Jugend-Mannschaft von Phönix Mannheim gegen die gleichen Mannschaften des 1. FC 05 Heidelberg. Da sowohl im Handball wie auch bei den Fußballspielen guter Sport geboten werden dürfte, kann der Besuch des Phönix-Sportplatzes nur empfohlen werden.

*

Der 1. FC Kaiserslautern beim VfR Mannheim

In einem Probeeinsatz hat sich der VfR Mannheim, welcher sein Saison-Eröffnungsspiel am Sonntag, den 19. August, bei „Red Star Olympique" in Paris mit 3:1 Toren gewinnen konnte und am 26. August mit drei Ersatzleuten einen einwandfreien Sieg über Phönix Ludwigshafen mit 4:0 herausholte, zum Sonntag einen weiteren Gauligaverein aus der Pfalz, den 1. FC Kaiserslautern verpflichtet. Die Gastgeber, in deren Reihen der repräsentative Verteidiger Konrad vertreten ist, werden, um zu einem Erfolg bei den Brauereien zu gelangen, in stärkster Besetzung antreten. Dem Spiel voraus geht ein Handballspiel der beiden ersten Mannschaften MTG — VfR. Die Rasenspieler, welche mit einigen Spielern aus der vorjährigen Jugend-Meisterelf antreten, werden auch in diesem interessanten Treffen ihr bisheriges Können unter Beweis stellen. Am Sonntag, den 2. September, hat der VfR Großbetrieb in Handball. Drei Mannschaften des Namensvetters aus Kaiserslautern, 1. und 2. Herren- sowie die beiderseitigen ersten Frauen-Mannschaften treten sich auf dem Brauereiplatz gegenüber.

Mannheimer Herbstregatta am 30. 9.

Am Sonntag, den 30. September, nachmittags 2 Uhr, beschließt der Mannheimer Regattaverein durch Veranstaltung einer Herbstregatta offiziell das Ruderjahr 1933/34. Das Programm dieser Wettfahrt hebt sich aus dem bisher üblichen Rahmen heraus, insofern, als entgegen der sonstigen Gewohnheit eine erheblich größere Zahl Wettkämpfe zur Abwicklung kommt. Neben den üblichen Herbstrennen werden Kämpfe für Frauen sowie für Schüler und Jugendruderer eingesetzt. Ganz besondere Beachtung verdient die Wiedereinführung des Städte-Achterrennens, zu dem sämtliche Mannheimer und Ludwigshafener Rudervereine melden werden. Die Vorbereitungen hierzu werden in allen Bootshäusern mit Hochdruck betrieben, so daß allein schon der Kampf der beiden Mannheim-Ludwigshafener Achter dazu veranlassen dürfte, der Mannheimer Herbstregatta die verdiente Beachtung zu schenken. Es kommen insgesamt 15 Rennen zum Austrag, davon allein fünf im Achter.

Am Abend des Regattatages wird im Rahmen einer würdigen Schlußfeier im großen Saal des Friedrichsparks die Siegerehrung vor sich gehen. Im übrigen wird den Teilnehmern an dieser Veranstaltung, wozu alle Interessenten der Städte Mannheim-Ludwigshafen eingeladen sind, Gelegenheit gegeben sein, bei Musik und frohem Tanz schöne Stunden im Kreise der Ruderer zu verleben.

Kunstturn-Wettkampf in Hockenheim

Der Turnerbund Hockenheim e. V. hatte die beiden Vereine Turnverein 1846 Karlsruhe und Turnverein Badenia e. V. Mannheim-Feudenheim zu einem Kunstturn-Wettkampf eingeladen, welcher am Samstag in der Festhalle Hockenheim, die bis auf den letzten Platz besetzt war, vor sich ging. Die drei Mannschaften waren ziemlich gleichwertig. Es wurde am Pferd, Barren und Reck je eine Kürübung geturnt und Pferdlängsprung. Folgende Punktzahlen wurden erzielt: TV 1846 Karlsruhe am Pferd 110,5, Barren 137, Reck 141,5, Pferdsprung 141,5; TV Badenia Feudenheim am Pferd 133,5, Barren 131, Reck 145,50, Pferdsprung 142; Turnerbund Hockenheim am Pferd 128,5, Barren 134,50, Reck 144,5, Pferdsprung 141,50. Es erhielten mithin TV Badenia Feudenheim 560 P., TB Hockenheim 564 P. und TV 1846 Karlsruhe 540,5 Punkte. Bester Turner war Emil Kern vom TV Badenia Feudenheim mit 107,5 Punkten; 2. Karl Bercher-TV Karlsruhe 105; 3. Sigmund Hoffmann-TB Hockenheim 102,5; 4. Josef Stecher-TV Badenia Feudenheim 101,5 Punkte.

Aus dem Wasser ging die ungarische Wasserball-Nationalmannschaft bei ihrem zweiten Spiel in Wembley. Die Ungarn wurden dauernd von dem englischen Schiedsrichter Emery benachteiligt und verzichteten schließlich auf die Fortsetzung des Kampfes, bei dem ihnen rechtzeitig die Spieler aus dem Wasser geschickt wurden.

Einen deutschen Reitersieg gab es am vierten Tage des Reitturniers in Riga. Im Preis der lettländischen Armee teilten sich Axel Holst auf Blanca, Major Swiatek-Polen auf Dunkan und Lt. Insberg-Lettland auf Sanger in den ersten Platz.

Aus dem Krankenhaus entlassen wurde jetzt nach bei fünf Monaten der Kölner Dauerfahrer Franz Dederichs. Leider war alle Kunst der Aerzte, das kompliziert gebrochene linke Bein zu retten, vergebens, so daß dem Kölner das Bein amputiert werden mußte.

50 000 Dollars lockten den englischen Tennis-Europaspieler Fred Perry nicht, seine Amateureigenschaft aufzugeben und sich der Tilden-Truppe anzuschließen. Der Engländer hat das Angebot jetzt endgültig abgelehnt.

„Die sind in der Kirche und kommen vor einer Stunde nicht zurück!"

Da seufzte er erleichtert auf und ließ sich die langentbehrte Kost der Heimat schmecken. — — —

Auf einmal aber entfallen Messer und Gabel klirrend seinen Händen, mit jähem Ruck fährt er hoch und starrt auf das kleine Mädel, das da in der halboffenen Tür steht.

Ihr und seines Bruders Kind! — — —

Beruhigend legt sich die Hand der Mutter auf seinen Arm, drückt ihn auf seinen Platz zurück.

Bleib nur sitzen! Und du, Annemie, komm her und sag Guten Tag. Das ist der Onkel, von dem dir die Mutter so viel erzählt!"

Zutraulich kommt das kleine Persönchen näher und schmiegt sich an ihn, während er in tiefster Erregung die Zähne aufeinander beißt.

„Gelt, Onkel Jörg, du bleibst jetzt bei uns! Dann braucht Mutter — — —"

„Schweig still, Plappermäulchen! Geh lieber in den Garten und hol einen Strauß Blumen für den Onkel!"

Finster sieht Jörg dem Kinde nach und drückendes Schweigen setzt in der Stube.

Die alte Frau seufzt tief auf. „Ja, ja, so lang warst du fort und hast nie nach uns gefragt!"

„Ich hab euch gewiß nicht gefehlt!" trotzt er auf.

„Bist du dessen so sicher? Meinst du nicht, daß es für einen Hof besser ist, wenn ein junger Bauer angibt, als eine alte, müde Frau?"

„Was — was soll das heißen, Mutter? Der Karl ist doch — —"

„Den Karl haben sie auf den Friedhof getragen, da war das Kind kaum ein paar Monate alt!" —

Jörgs Kopf sinkt tief auf die Brust. Er wagt es nicht, die Mutter anzusehen und hört in stummer Qual ihre Erzählung an:

„Es war am Abend eines glühendheißen Augustabends. Am Himmel zog ein schweres Wetter herauf und es wurde fast dunkel. Wir hatten den ganzen Tag Korn eingefahren. Die letzte Fuhre stand hochgeladen auf dem Felde und der Bauer spannte gerade die unruhigen Pferde ein, da fährt ein greller Blitz vom Himmel, ein gräßlicher Donner folgt, die Pferde schlagen nach allen Seiten aus und wollen auf und davon. Nur mit Mühe konnten die beiden Knechte, die hinzugesprungen waren, die Tiere bändigen und halten. Der Bauer aber lag mit zerschmetterter Stirn auf dem abgeernteten Feld." — — —

„Mutter", stöhnte Jörg, von Entsetzen und Reue geschüttelt, „und ich ließ euch so lange allein! Ach, Mutter, Mutter!"

Mit zitternden Händen fuhr sich die Frau über die Augen. „Laß gut sein, Jörg! — Die Hauptsache ist, daß du doch noch den Weg heimgefunden hast! — — Und nun mach, daß du in deine Kammer kommst und dich umziehst, ehe die Bäuerin und das Gesinde heimkommt. Deine Sachen sind in Ordnung. Ich dachte immer: Heute oder morgen kann er vor der Tür stehen, dann soll er gleich merken, daß er daheim ist!" — — —

Als Jörg wenig später in die Stube zurückkam, hatte er mit den Kleidern der Landstraße auch allen finsteren Unmut eines heimatlosen Gesellen in der Kammer zurückgelassen, und mit blanken, hellen Augen trat er vor die alte Frau.

„So, Mutter, nun will ich alle meine Kräfte daransetzen, wenigstens einen Teil von dem wieder gutzumachen, was ich versäumt habe!"

Im gleichen Augenblick öffnet sich die Tür hinter ihm, und auf der Schwelle steht ein junges Weib mit ungläubig blickenden Augen im freudig erregten Gesicht.

An der Hand hält sie ein kleines, mit Blumen beladenes Mädel, das zieht sie ins Zimmer hinein und jubelt: „Glaubst du es nun, Mutter, daß der Onkel Jörg da ist?!" — —

Sie reicht ihm beide Hände und das Aufleuchten ihrer strahlenden Augen ist ihm der schönste, verheißungsvollste Willkommgruß der Heimat — — — —

Blick in die Welt

„Frankreichs Stärke A.-G."

Die Pariser Staatsbehörden werden sich demnächst mit einem gewissen Henri Rosé zu beschäftigen haben. Wer ist Henri Rosé? Ingenieur, verkrachtes Genie, aber zweifellos guter Franzose. Für seinen Patriotismus spricht, daß Rosé verwirklichen wollte, worum hervorragende Staatsmänner der französischen Republik scheiterten, nämlich die Hebung der Geburtenziffern. Was hat also Henri Rosé? Er gründete eine Aktiengesellschaft mit dem klangvollen Namen „Frankreichs Stärke", um dem Zweikindersystem oder der Kinderlosigkeit entgegenzutreten. „Knabe oder Mädchen, je nach Wunsch" lautete die Parole des Forschungsinstituts. Die Gesellschaft „Frankreichs Stärke" beabsichtigte in allen größeren Städten des Landes Privatkliniken zu errichten, in denen das Geschlecht der zu gebärenden Kinder im Sinne der Eltern beeinflußt werden sollte. Eine Neuerung von weittragender Bedeutung! Der Ausgleich der Geschlechter würde geschaffen werden, der Ueberschuß weiblicher Geburten vermieden; es gäbe keine „alten Mädchen" mehr. Schließlich wäre es auch vom bevölkerungspolitischen Gesichtspunkt eine Umwälzung: Frankreich braucht Soldaten . . . Natürlich ging es bei dieser menschenfreundlichen Gründung nicht ganz ohne Kosten ab. Die Einrichtungen der Kliniken, Angestellte und Werbung verschlingen ungeheure Summen. Man kam überein, Sätze aufzustellen. Eltern, die ein weibliches Baby wünschen, hatten 10 000 Franken zu bezahlen. Ein Junge dagegen „kostete" 15 000 Franken. Der Preisunterschied wurde damit begründet, daß die operativen Eingriffe im Falle eines Knaben schwieriger seien. Die Aktiengesellschaft arbeitete großzügig. Nach Gründung der Pariser Klinik wurde das Land mit Werbeschriften überschwemmt, in denen zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben erschienen. Der Andrang war ungeheuer. Zwei weitere Entbindungsanstalten, in Lyon und in Marseille, standen vor der Eröffnung, als plötzlich die Pariser Gesundheitsbehörde dazwischenfunkte. Bei Licht besehen, stellte sich heraus, daß das Ganze eine Schwindelgesellschaft größten Stiles war, die es darauf angelegt hatte, mit der Dummheit und dem Geldbeutel kinderliebender Ehepaare zu rechnen. In einigen Fällen trafen wohl die Voraussagen zu, aber bei 80 v. H. aller Geburten stellte sich das Gegenteil ein.

Monte Carlo steht vor dem Ende

Der Spielbank geht es gar nicht mehr gut. Der Goldstrom, der durch das Kasino floß und Stadt und Land mit Reichtum überschüttete, versickert. Die Aktien der Spielhölle, die 1932 nach 72 Punkte zählten, halten kaum noch 18. Die millionenschweren Leute, die ihr Geld verzinsten, sterben aus, und der Spielernachwuchs fehlt. Nun hat man den Eintrittspreis herabgesetzt, die Kleidervorschrift fallen lassen — selbst der biedere Seemann kann in seiner „Kluft" ungestört in Monte Carlo spielen; man hat für die Leergebrannten wieder wie einst die freie Rückfahrt in die Heimat eingeführt — und dennoch erlischt der Stern Monte Carlos mehr und mehr. Umsonst blühte in diesem Jahre der Frühling an der Azurküste, umsonst lockt der sanft einsetzende Spätsommer — ein Traum ist ausgeträumt, schon frohlockt man, wenn gelegentlich ein paar der früher so verachteten Spieler mit fünf Franken sich an die Spieltische schieben; im übrigen gähnen die Croupiers sich gegenseitig an und reden schon heftig über die Möglichkeiten eines Berufswechsels. Einer nach dem andern wird „abgebaut" — und früher gab es hier hunderttausend leitende Croupiers mit fünfhundert Assistenten. Der Ruf Monte Carlos sank bereits unmittelbar nach dem Krieg. Schon einmal stand man vor einer Krise — aber damals sprang der „Mann im Dunkeln", der geheimnisvolle Sir Basil Zaharoff, der mit Waffenlieferungen ein sagenhaftes Vermögen erwarb, in die Bresche und kaufte die Spielkonzession auf. Ein gutes Geschäft hat er damit nicht gemacht. Wenn von „berühmten" Gästen Monte Carlos die Rede war, so wurde seit Jahren schon meist nur noch Zaharoffs Name genannt — kein Prince of Wales spielt mehr hier, kein belgischer König — wie der „Kongo-Kaufmann" Leopold — kehrt mehr hier ein. Heute rauscht der schwere Flügelschlag des Pleitegeiers nah und näher über dem Kasino. Nicht lange mehr, und er wird sich ausruhend auf dem Dachfirst des Spielerpalasts niedersetzen.

Sonntags-Blatt

der Neuen Mannheimer Zeitung

145. Jahrgang | Sonntag, 2. September 1934 | Nr. 35

Alle Türen öffnen sich

Roman von Margaret Laube

9

Konradine weiß nicht, was er will. Da quält er ein paar lakonische Befehle durch die enge Kehle. „Arzt. Sofort. Keine Zeit. Kontor. Nein, nicht Kontor anrufen. Ach —"

Wieder ist es aus mit der Stimme. Aber nun hat Konradine begriffen.

„Reg dich nicht auf, Konrad. Ich verstehe ja. Du mußt schnell gesund werden, ich soll dich nicht entschuldigen im Kontor. Habt ihr da das System mit dem Vertrauensarzt?"

Er nickt heftig und deckt sich bis ans Kinn zu. Anscheinend friert er, trotz der Röte seines Gesichts.

Konradine läuft ans Telephon. Sie hat sehr einfache Vorstellungen von Krankheit, denn sie war nie krank, seit sie erwachsen ist. Ihr schwebt so etwas vor wie Umschläge und Medizin, die bei ihrem Ankommen im Magen schon ihre Heilkraft ausübt, im übrigen genügt das Erscheinen eines in dieser Wissenschaft Approbierten, um alle Gefahr in vierundzwanzig Stunden zu beseitigen.

Das heißt, unter „Gefahr" versteht sie die Unfähigkeit, ins Büro zu gehen. An eine andere Gefahr denkt sie nicht.

Und die erstere Gefahr ist es auch, von der dann um zehn, als der Arzt kommt, die Rede ist. Aber es ist nicht daran zu denken, daß Konrad ins Büro geht. Nicht vor Ablauf von wenigstens acht Tagen. Vielleicht nicht vor zehn. Vielleicht nicht vor zwei Wochen. „Er ist doch nur ein bißchen heiser", ruft Konradine ungeduldig, als der Arzt seine Befehle gegeben hat.

„Heiserkeit ist keine Krankheit", erklärt Doktor Schulz und sieht das junge Mädchen vernichtend von oben bis unten an, „Ihr Bruder hat Grippe. Die Heiserkeit ist eine sekundäre Erscheinung. Halsgrippe ist unter Umständen äußerst gefährlich. Er hat sich also nach meinen Vorschriften zu richten. Oder ich überschreibe ihn dem Krankenhaus."

Konradine fährt vor Entsetzen vom Stuhl auf und sieht den stummen Zwilling flehend an. Dann packt sie den Arzt beim Aermel: „Nicht ins Krankenhaus. Nein, bitte das nicht! Ich will alles so tun, wie Sie es verlangen!

Der Arzt zieht seinen Aermel sachte an sich. „Haben Sie schon einen Kranken gepflegt?"

Nein, das hat Konradine nie getan. Sie kann alle Arbeiten in einem Büro tun, sie hat Visionen von Brunnendelphinen und Reihern, sie ringt mit der widerspenstigen Materie von Ton und Holz — und sie kann innerhalb weniger Stunden eine Stellung als Stenotypistin auffinden und auch erobern, aber einen Kranken hat sie noch nicht gepflegt. Ihre Augen, die vierzehn Tage lang sehr siegesgewiß strahlten, irren um Konrads gerötetes Kopf. Dann sinkt alle Schwierigkeit vor einem Begriff zusammen: Lydia.

„Wir haben eine Freundin, die bei uns wohnt: sie kann es! Keine Sorge, Herr Doktor! Sagen Sie mir nur, was wir tun sollen. — Ich werde es dann von ihr lernen", setzt sie schüchtern hinzu.

Doktor Schulz ist versöhnt. „Krankenkasse?" fragt er mit einem freundlichen Blick über beide.

Konradine will antworten, aber Konrad macht so verzweifelte Manöver mit den Augen, daß sie flucht. „Nein, Herr Doktor", krächzt er mühsam.

Der Arzt wundert sich, sagt aber nichts. Dann bekommt Konradine ihre Anweisungen und die Rezepte. Sie nickt nach jedem Satz. Sie ist davon so in Anspruch genommen, daß die Hauptsorge wieder in den Hintergrund gleitet.

Dann bringt sie den Arzt zur Tür, kehrt flüchtig zu Konrad zurück, der mit grüblerischen Augen wieder tief in den Kissen liegt, und rafft die Rezepte zusammen. „Ich gehe sofort zur Apotheke, Konrad." Konrad nickt. Sie will allein sein. Sie will nachdenken. Sehr begreiflich. Genau wie er —

Er schließt die Augen, um sie rascher zu entfernen. Als er die Tür klappen hört, wühlt er sich heraus aus den warmen Decken. Halbaufgerichtet sitzt er, und seine heißen, überreizten Blicke wandern in dem Mansardenstübchen umher:

Wenn man ihm den Vertrauensarzt schickt? Unmöglich.

Wenn er sich schriftlich entschuldigt, vorschlägt, ihm das Gehalt für die Zeit der Krankheit zu kürzen? Ebenso unmöglich. So etwas tut man in der Hanseatischen Handels-Gesellschaft nicht.

Und wenn man von dem Vertrauensarzt absieht — möglich ist es ja, er hat keinerlei Erfahrungen in diesem Büro, keiner hat von einem solchen Fall gesprochen — dann kommt zum mindesten eine Kollegin und besucht ihn. Er macht eine wilde Grimasse: die kleine Hutzhahn kommt oder Fräulein Marks. Und die Tür öffnet ihnen eine kerngesunde Konradine Reh, macht fremde Augen, hinten liegt ein Bruder, den man nicht vorzeigen kann, nein, das hieße die Komödie weiter treiben, als man wagen darf!

Er traut sich plötzlich nicht zu, ein krankes Mädchen zu spielen, das bis ans [illegible] in Decken gewickelt ist; er, der viel schwierigere Situationen glatt umgangen und durchkreuzt hat, sieht in dem Krankenbesuch einer der „Kolleginnen" plötzlich eine unüberwindliche Schranke.

Und vor dieser Schranke stehen auch alle anderen Gedanken vollkommen still. Er ist doch wahrhaftig nicht erfindungsarm, Konrad Reh, der seit sechs Wochen Fräulein Reh heißt, die Funktionen von Fräulein Reh, der Stenotypistin, erfüllt und zuweilen Momente hat, wo er glaubt, wirklich dieses Fräulein Reh zu sein. Aber nun kommt ihm kein noch so winziger Gedanke, nichts. Dumpf stößt sein Kopf gegen Unmöglichkeiten, er begreift auf einmal nicht mehr, wie er dies alles hat tun können, wie es ihm gelungen ist, wie die drei Mädchen in dem Maschinenzimmer blind und taub sein konnten, wie der wortkarge Direx sich diese Mystifikation bis jetzt hat gefallen lassen ohne Argwohn . . .

Er fällt, völlig erschöpft, ins Bett zurück. Vielleicht weiß Konradine etwas —

Dieser Gedanke legt sich als kühle Decke über ihn. Konradine, die richtige Konradine —

Er sieht sie schon zur Tür hereinkommen, sie lächelt, wie sie jetzt immer lächelt, sie hilft, sie kann alles, Konradine vom Hohenhaussen, seine kleine Schwester —

Als Konradine aber wirklich mit den Medikamenten zurückkommt, schläft er.

Er wacht erst auf, als zwei Köpfe sich über ihn beugen, neben Konradines blondem Knabenscheitel Lydias schwarzblauer Kopf. Lydia macht Fronze und besorgte Augen.

„Er hat Fieber, Konradine. Wir werden sofort messen, wieviel. Und zuerst den Wickel um Hals und Brust machen. Hast du das lauwarme Wasser bereit? Kommen Sie her, kleines Fräulein."

Konrad ist nicht wach genug, um den Scherz, mit dem Lydia ihr Amt einleitet, zu quittieren. Er merkt ihn nicht einmal. Aber Konradine merkt ihn und sie wirft verstohlen einen raschen Seitenblick auf Lydia. Sie hat nicht erwartet, daß Lydia so freundlich mit Konrad sein wird, wenn sie auch auf Lydias Hilfe gerechnet hat. Lydia hat sich ihm entfremdet, seit er in Konradines Kleidern seinen Unterhalt verdient. Sie hat sich damit auch Konradine ein wenig entfremdet. Sie ist nicht ausgezogen, sie hat ihnen ihre finanzielle Hilfe nicht entzogen. Sie hat nach wie vor ihre kleinen Leckerbissenpakete mitgebracht und sie auf den gemeinsamen Tisch gestellt: aber Konradine hat die alte, uneingeschränkte Herzlichkeit in Lydias Gebaren vermißt.

Und sie hat das alles verstanden.

Was sie aber nicht verstanden hat, ist, daß die kluge Lydia zu keinem Ende mit diesem Unbehagen gegen den vorher so bevorzugten jungen Freund gekommen ist: sie ist weder zur völligen Gleichgültigkeit gegen ihn vorgedrungen, noch hat sie sich mit Kameradschaftlichkeit auf seine Seite stellen können.

Aber nun scheint es, als habe Lydia einen dritten Weg gefunden, der zu Konrad zurückführt. Die Güte bricht aus ihr hervor in Wort und Tat. Sie hebt Konrads schmale Schultern mit weicher Entschlossenheit aus den Kissen, die Schen der vergangenen Wochen ist verschwunden, sich in seiner Nähe aufzuhalten, sie ist in Ton und Bewegung wieder die alte Lydia, die natürlich nicht davor zurückschreckt, aufgeklärt und gesund wie sie ist, einem Jüngling Krankendienste zu tun! Sie hat so viele Menschenleiden unter ihrem Röntgen-Apparat, dabei ist ihr jede Zimperlichkeit längst vergangen.

Trotz aller Sorgen um die nächsten Tage und um das Büro erfüllt Konradine bei diesem Anblick wieder dasselbe Glück, das sie immer überkommt, wenn ihr Freundschaft und Güte erwiesen wird. Denn sie empfindet diese Konrad erwiesene Güte als auch ihr zugewendet. Und sie spricht, hervorbrechend mit ihrem Dank, ihr Gefühl sofort aus:

„Ich bin so froh, daß wir dich haben, Lydi! Ich könnte das alles nicht so wie du. Du bist gut mit ihm wie eine Mutter . . ."

Lydia sieht kurz und scharf auf, streift Konradines aufgeschlossenes Gesicht. Aber diese ehrlichen Augen entwaffnen sie sofort. Nein, doppelsinnig ist Konradine nicht.

„Ich tue, was ich kann, Konradine . . ." Sie kehrt sich der Schachtel mit den Pulvern zu, löst eine der kleinen Packungen. Gut wie eine Mutter . . . Warum kann sie nur einen Augenblick lang einen Doppelsinn hinter diesem Wort vermuten? Ist es nicht genau das, was aus ihr hervorströmt seit Minuten? Eine unerhörte Befreiung, ein Gefühl, das ihr bis heute fremd gewesen ist und das sich aus dem Wirrwarr ihres Herzens löst und rein und erlösend sich Bahn bricht, um alles andere zu überfluten.

Sie läßt die Schachtel fallen, streicht impulsiv über Konradines Kopf, will etwas sagen — und dreht sich schroff wieder um. „Wir machen ihn schnell gesund! Wir wollen das schon kriegen! Der Doktor ist ja ein Pessimist. Ein paar Tage nur, Konradine —"

Sie schwebt ohne viel Nachdenken, nur jetzt ein Ventil haben für das, was ihr Herz frei macht. Nur keinen ahnen lassen, daß sie aus einem qualvollen Dunkel des Mißtrauens gegen sich selbst, der Eifersucht und Kleinlichkeit vor diesem kranken Jungen zurückgefunden hat zu dem Punkt, wo sie halten darf vor diesen beiden noch unerwachsenen Kindern: dem der Mütterlichkeit, der Ueberlegenheit, der Hilfsbereitschaft.

Nur handeln dürfen. Nicht mehr grollend und egoistisch beiseite stehen.

Konrad liegt teilnahmslos da und läßt die gewandten Hände an sich wickeln, ein Glas zu seinem Munde führen, den Puls fühlen. Er sieht müde und aufgeregt zugleich aus, man sieht, daß seine Gedanken weit fort sind, um einen Punkt kreisen, ihm irgendeine Qual bereiten.

Als sie ihn endlich verlassen können und vorn im Atelier ziehen brechen auch in Konradine alle Sorgen los:

„Ist er sehr krank, Lydia? Der Arzt nannte es Halsgrippe. Er kommandiert ihn ja auch für längere Zeit ins Bett. — Lydia, was sollen wir nun tun?"

Lydia versteht nicht gleich, was sie meint. „Ich bin doch auch da, ich halte es für nicht so schwer, ihn richtig zu pflegen. Warum sorgst du dich so, Kind?"

Aber für Konradine ist es schon keine Frage mehr. Sie weiß schon ganz genau, was zu tun ist. Es gibt überhaupt nichts anderes.

„Ich werde morgen ins Kontor gehen, Lydia."

„Morgen schon? Willst du nicht lieber damit warten? Wir können ihn doch vielleicht einige Tage telephonisch entschuldigen."

Konradine schüttelt den Kopf. Hinter ihrer Stirn arbeiten bereits alle Register ihrer lebhaften Phantasie. „Ich will ihn nicht entschuldigen. Ich will seine Stelle einnehmen."

Lydia sieht an ihr hinauf. „Du?"

„Ja, ich. Glaubst du, ich könnte nicht ebenso für ihn einspringen, wie er für mich? — Was liegt näher? — Wenn er sich wegen dieses Not-Experiments in ein verschlossenes Wesen gehüllt hat, warum sollte ich das nicht auch können?"

Sie lächelt halb. „Frauen sind geborene Schauspielerinnen. Wenn er heute abend frischer ist und vielleicht etwas sprechen kann nach den Medikamenten und Umschlägen, werde ich mir die Hauptpersonen, sofern ich sie noch nicht kenne, schildern lassen."

Sie setzt sich neben Lydia. „Eigentlich kenne ich sie so alle. Fräulein Marks, die so gern seine Freundin werden will — und die kleine Hutzhehn, die heiraten möchte — und Schrader, den Bürochef — den Direx hab ich ja selber gesehen. Damals, als ich mich ihm vorstellte. Er spricht keine zehn Worte, sagt Konrad. Dann wird er sich mit ihm nie mehr als nötig beschäftigt haben.

Was riskiere ich?

Ich habe nichts zu fürchten. Nicht einmal eine Entdeckung. Denn ich bin wirklich Fräulein Reh.

Und meine Arbeiten bleiben eben liegen —"

Lydia steht auf und gibt ihr einen Kuß. Sie mag jetzt nicht mit irgend welchen Zweifeln kommen, sie kann in diesen Wein kein Wasser gießen. Da springt ein Kamerad für den anderen ein. Seltsam, daß sie es im umgekehrten Fall nie so empfinden konnte. Da war es für sie eine leichtfertige, widersinnige, äußerst unangenehme Angelegenheit. Nun ja, man kann nicht gut verliebt sein in einen Jungen, der Weiberröcke trägt.

„Wirst du dich immer beherrschen können, wenn dich jemand anredet, als habe er dich gestern gesprochen? Wenn jemand auf eine Frage, auf eine Arbeit zurückkommt?"

Konradine richtet ihren offenen Blick erstaunt auf sie.

„Wer sind denn diese Menschen, daß ich mich vor ihnen fürchten sollte? Was sind sie mir wert? Mehr als Konrad? Ein Zehntel so viel wie Konrad? — Lydia, vielleicht, wer weiß das heute, vielleicht lebe ich mich dort ein. Vielleicht wird es mir leicht. Und er braucht nicht wieder hinzugehen. Vielleicht gibt es doch Abendkurse für mich —"

Sie stemmt beide Ellenbogen auf die Sessellehnen und stützt ihre Stirn mit den Händen. In dieser Haltung bekommt sie etwas Mitleiderregendes.

„Mußt du so weit denken, Konradine?"

Konradine hebt den Kopf und beginnt zu lächeln. Lydia hat immer die Ansicht vertreten, daß man vorm Handeln alle Konsequenzen bedenken müsse — Lydia war stets aus Bedenken zusammengesetzt und aus Schwere; und nun will sie leichter sein als sie?

„Nein." Sie steht auf, läuft im Zimmer auf und ab. Bleibt vor ihrem Skizzenbuch stehen. „Dies hier hab ich gelernt. Das geht mir nicht verloren. Und nun wird es zugeklappt. Für wie lange, wissen wir nicht. Wenn unsichtbare Hände es mir wieder aufschlagen, dann —"

Sie braucht es nicht auszusprechen. Lydia liest ihr die glühende Bereitschaft und Hingabe aus Gesicht und Haltung.

„Wenn also deine Zwerge es wieder aufschlagen wollen, so fängst du an, wo du aufgehört hast, meinst du. Jung genug bist du ja dazu."

Konradine ist verlegen. „Ich habe doch nichts von den Zwergen gesagt, Lydi."

„Nein. Aber ich mußte an die Türen denken, die sie dir öffneten. Warum sollen sie es nicht noch einmal tun?"

Sie sieht, daß Konradine tief betroffen ist, und wird ernst.

„Es ist doch unwesentlich, wie wir es nennen, Kind. Zwerge, Schicksal, Naturmächte, Gott. Je nach dem Maß von Feierlichkeit, das wir ertragen können. Wir alle umgehen doch gern die großen Worte und das Pathetische. Wenn es dich also kränkt, lassen wir das „kleine Volk". Obschon ich dich gar nicht mehr ohne sie denken kann. Sie gehören zu dir. Du bist ein von ihnen geliebter Mensch. Oder, wenn du es lieber so willst, ein von Gott geliebter Mensch. Du kannst gar nichts tun, was nicht am Ende doch in jene guten Bahnen ausmündet, die für dich ausgesucht sind. — Das ist so ein Privatglaube von mir, Konradine.

Aber nun bin ich doch ins Pathos geraten. Und es steht mir nicht, fürchte ich.

Keinen von uns kleidet es ja mehr. Soal, wie wir sind und werden mußten. Es bricht nur noch zuweilen einmal durch —"

Konradine ist erschüttert und will es nicht zeigen. Sie macht mühsam ihre Stimme leicht und fährt dabei mit den Händen durch die Luft. „Also die Zwerge, Lydi. Bleiben wir bei ihnen. — Hoffen wir, daß sie neben mir an der Maschine sitzen in der Handels-Gesellschaft am Fischmarkt. Und wenn wir uns schon einmal unter ihre Botmäßigkeit begeben, müssen wir wohl auch annehmen, daß sie mir damals diese Stellung besorgt haben. Und daß sie den Spuk, den sie begangen, zu Ende führen. Gut zu Ende führen, wie du glaubst, Lydia. — Wir arme, gefährte, kleine Kreaturen — —"

Kurz darauf muß Lydia ins Institut zurück. Als sie abends nach Hause kommt, hat Konrad zwar noch dasselbe Fieber und ist noch ebenso heiser, aber die im Fremden, Qualvollen irrenden Augen sind ruhig geworden. Er lächelt ihr entgegen.

„Sie will hingehen, Lydia", krächzt er. „Denken Sie mal, sie will in mein Kontor für mich gehen!"

Lydia nimmt das Papier von einem Korb mit wundervollen Pfirsichen. „Ganz in der Ordnung, Konrad. — Und Sie kommen unter meine Fuchtel."

Konrad sieht matt und zufrieden aus.

Seit Konradine ihm gesagt hat, daß sie die Funktionen des Fräulein Reh beim Direx und bei Herrn Schrader übernehmen will, ist er mit großer Ruhe und beinah gern krank.

5. Kapitel.

Ich verstehe Sie nicht, Reh: es war doch so abgemacht, daß Sie diese Woche Magnussen mit übernehmen. Schrader hat ja auch so gut wie nichts für Sie zu tun, seit der Lehrling die Briefe abschreibt."

Konradine nickte. „Werden Sie nicht gleich böse, Marks. Ich hab's vergessen.

„Sie haben Ihre Gedanken überhaupt heute wo anders."

Konradine guckt verstohlen über ihre Schreibmaschine. Sie haben im Atelier schon ein dutzendmal über Fräulein Marks Eifersucht auf Konrads Nebengedanken gelacht: nun geht es also gleich los. Dieses Fräulein Marks, das sich mit seinen achtundzwanzig Jahren kleidet wie eine Vierzigjährige, hat aus Sparsamkeit seine Sachen jahrlang trägt, dessen mattbraune Frisur vom Geist der Zeit vergessen worden ist, Zöpfe, fest geflochten und dann am Hinterkopf in Kreisen befestigt — diese Bedauernswerte wirbt um Konrads Freundschaft. Um Konradines Freundschaft. Nie fühlt sich die richtige Konradine so eins mit ihrem Bruder, mit dem kleinen Kreis derer, die sie in dieser Lebensphase umgeben, als angesichts der drei Kolleginnen, in die sie sich jetzt einfühlen muß.

Sie gehen nicht in eleganter Kleidung, die beiden Rehs; aber sie tragen sich nach der Mode; sie tragen das Neueste in unaufdringlicher Weise leicht und selbstverständlich, wie ihre Sprache eine leichte und selbstverständliche ist, ganz unähnlich den Geziertheiten, die sie hier mit anhören muß. (Fortsetzung folgt.)

Heimkehr / von M. Tomas

Mit weitausholenden, schweren Schritten marschierte Jörg Sonders die Landstraße entlang, mitten durch die feierliche Sonntagsmorgenstille, die über den Fluren lag. Grell stach sein schäbiges Aussehen von der festtäglichen, friedvollen Natur ab.

Die Schuhe zerrissen und mit Kordel geschnürt, die Hose zu lang und zu weit, der speckig glänzende Rock geflickt, ohne Kragen und mit einem richtigen Landstreichergesicht unter dem verbeulten, vermitterten Filz. Ein bartiges, finsteres Gesicht, vom Wind und Wetter gebräunt, mit wilden, unsteten Augen und mit einem Blick, wie ihn ein gehetztes Tier hat, das keinen Ausweg mehr weiß.

So rastlos wie der Blick, so rastlos sind auch die Gedanken hinter der Stirn mit den tiefen Falten über der Nasenwurzel. Ein ungutes Lachen, das mehr einem verzweifelten Aufschluchzen gleicht, ringt sich über seine rissigen, trockenen Lippen.

Die würden schöne Augen machen, wenn er so unerwartet heimkäme! Heimkäme, so wie die Mutter es prophezeit hatte — als Lump! — — — —

Und wer war schuld? — Er vielleicht?! — —

War es seine Schuld, daß es keinen Platz mehr für ihn gab in der Heimat, nachdem der Bruder den Hof übernommen und noch dazu das Weib gefreit, für das er den letzten Blutstropfen gegeben hätte? — — —

War es seine Schuld, daß die weite, reiche Welt auch nichts anderes für ihn bereit hatte, als Enttäuschungen, Arbeitslosigkeit, Hunger und Not?! — — —

Drei harte Jahre, angefüllt mit Elend und Verzweiflung, die hatten ihn so weit gebracht, daß er nun seine Schritte heimwärts lenkte.

Nun würde er von denen, die daheim in ruhiger Selbstsicherheit saßen, seinen Anteil fordern und dann noch einmal hinausziehen in die Welt — sein Glück zu suchen! — —

Die ersten Häuser des heimatlichen Dorfes tauchten vor ihm auf. Da verließ er die Landstraße, bog in einen Wiesenpfad ein, der hinter Wohnhäusern, Scheuern und Ställen entlang führte und an der kleinen Gartenpforte des Rosenhofes mündete.

Geräuschlos trat er ein, blieb mit verhaltenem Atem stehen und starrte auf sein von blühenden Kletterrosen umranktes Vaterhaus.

Alles war wie früher! — Da der alte Kirschbaum, dort der Brunnen und am Hauseingang die Kübel mit den Oleander- und Feigenbäumen!

Und das alles, Haus und Hof und alles, was ihm lieb und teuer war — das gehörte dem anderen! Sogar das Weib, auf das er vor Gott und der Welt ein Anrecht gehabt hätte und das dem anderen nur, gezwungen durch elterliche Gewalt, gefolgt war!

Und er — er stand als Bettler vor der Tür seines Vaterhauses! — —

Der harte Zug in seinem Gesicht vertiefte sich. Entschlossen ging er auf das Haus zu.

Da öffnet sich die Tür, ein kleiner, weißer Spitz fährt ihm kläffend zwischen die Beine, springt in der nächsten Minute mit vollem Freudengeheul an ihm hoch und läuft winselnd der Frauengestalt entgegen, die geblendet vom Sonnenlicht auf der Schwelle steht.

„Mutter!" Jörg würgt es über die Lippen. Und noch einmal: „Mutter!"

Ein krampfhaftes Schütteln läuft über den hageren Frauenkörper. Im nächsten Augenblick jedoch hat sich die Rosenbolbäuerin wieder in der Gewalt und gleichmütig, als wäre er nur Stunden fortgewesen, klingt ihm entgegen: „Grüß Gott, Jörg! Bist wieder da? — Komm herein!" —

Stumm folgt Jörg der Mutter ins Haus. Drinnen in der verräucherten Stube zieht die Frau den Sohn ans Fenster neben dem Herrgottswinkel, so daß ihm das ganze, blendende Morgenlicht ins Antlitz fällt und sieht ihm forschend in die Augen. Dann legt sie ihm beide Hände auf die Schultern und läßt müde den Kopf sinken.

„Lang warst du fort und ich dachte nimmer, daß du noch einmal den Weg heimfinden würdest!"

In trübe Gedanken verloren nickt sie vor sich hin, aber kein Wort über sein schäbiges Aeußere, keine Frage kommt über ihre Lippen.

„So, und nun setz dich! — Du wirst hungrig und durstig sein!"

Geschwind tischt sie auf, was ein Bauernhaus zu bieten hat: kerniges Rauchfleisch, schwarzes Brot und roten Most.

Bevor jedoch Jörg anfing zu essen, fragte er — und sein Blick ging unruhig umher —: „Wo sind die andern?"

MARCHIVUM

Betten und Bettwaren
vom großen Spezialgeschäft

Metallbett $^{90}/_{190}$ / 35mm Rohr weiß lackiert mit Zugfedermatratze . . . . . 14.50 | Metallbett $^{90}/_{190}$ / 35mm Rohr weiß lackiert mit Zugfedermatratze . . . . . 16.75 | Metallbett $^{90}/_{190}$ / 35mm Rohr weiß lackiert mit Zugfedermatr. mit vollem Fußbrett . 21.50

Seegras-Matratzen 3teilig mit Keil 28.50 24.00 19.50 15.50 | Woll-Matratzen 3teilig mit Keil 29.50 34.50 22.50 19.50 | Kapok-Matratzen 3teilig mit Keil 82.- 69.50 61.- 39.50 36.-

Alle MATRATZEN werden in unsern eigenen Werkstätten von Fachleuten hergestellt

Deckbetten $^{130}/_{180}$ mit 6 Pfund Federn ... 9.80 | Kissen $^{80}/_{80}$ mit 2 Pfund Federn ... 2.90 | Bettfedern-Reinigung vorherige Anmeldung erbeten

Eigene Fabrikation von Steppdecken u. Daunendecken

Unerschöpfliche Auswahl in Wolldecken und Kamelhaardecken

Liebhold MANNHEIM H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14

Das große Spezialhaus für Betten und Aussteuern

Statt Karten

Paul Wronker
Lolo Wronker
geb. Müller
Vermählte

Mannheim — September 1934
Werderstr. 18

7302

Nach zweijähriger Assistententätigkeit an der Universitäts-Zahnklinik in Heidelberg habe ich mich hier im elterlichen Hause als

Zahnarzt

niedergelassen.

Dr. Werner Anzlinger
Mannheim, Kaiserplatz 5 7388

Wir haben unser **Büro verlegt** von O 3. 15 nach **L 8, 1** (Bismarckstrasse, neben Bezirksamt) 7372
Unser Fernspr.-Anschl. bleibt unveränd. 22118
Dr. Oskar Metzger
Dr. Emmy Rebstein-Metzger
Rechtsanwalt
Mannheim, L 8, 1

Graphologie Beratung in allen Lebensfragen
— Beruf, Ehe, Existenz — Charakteranalysen
R. Buttkus, Psychologe, Sprechstunde: 1-8 Uhr Mannheim, Schwetzinger Str. 1 1.
8174

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell. Unschädlich. Seit 35 Jahren erprobt, von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis M. 5.70, ½ Fl. M. 3.—. Für schwarze Haare und solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" M. 9.70, ½ Fl. 5.—. Ueberall zu haben. Parfümeriefabrik Exlepäng, G. m. b. H., Berlin W 62. v148

Unserer geschätzten Kundschaft hiermit zur Kenntnis, daß wir **unser Ladengeschäft**, infolge Umstellung unseres Betriebes **aufgegeben haben** und danken für das uns seither entgegengebrachte Vertrauen. 7435
Otto Thomas **E. Hönninger**
Seckenheimer Straße 52

Montag, den 3. Sept., 20½ Uhr, beginnt ein **Einführungskurs** in die **Mazdaznan Atem- und Gesundheitslehre** bei **Dorette Luß, Mannheim, D 1, 13**
Kursbeitrag monatlich 3 Mk. bei Besuch eines Abends wöchentlich 7066

Von der Reise zurück!
Dr. med. Jos. Levi
Zahnarzt
Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten
Mannheim Friedrichsring 18

Von der Reise zurück
Dr. Selle-Bahrmann
Zahnärztin 7182
Beethovenstr. 5 Tel. 40006

Zurück!
Frauenarzt Dr. Ostertag
L 7, 4a Tel. 33708
v377

Von der Reise zurück!
Dr. med. Richard Weiss
Arzt für innere Krankheiten
Qu 2. 5 Tel. 31870

Zurück!
Dr. Rudolf Fuchs
Nervenarzt
O 6. 9 Tel. 26737

Von der Reise zurück!
Karl Meyer
staatl. gepr. Dentist und
Frau Maria Meyer-Domdey
Dentistin
Tel. 27594 Rennershofstr. 11

Amtl. Bekanntmachungen

Versteigerung des Obstertrügnisses auf der Reißinsel am Dienstag, den 4. Sept., 8.30 Uhr gegen Barzahlung. Zusammenkunft am Zugang zur Reißinsel am Franzosenweg. 9
Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltg.

Vereins-Kalender

Reichsbund der deutschen Kapital- und Kleinrentner
Montag, 3. Sept. nachm. 3 Uhr **VERSAMMLUNG im Ballhaus.** Referat: „Das neue Kleinrentnergesetz"
Auch Nichtmitglieder willkommen

Berücksichtigt unsere Inserenten

Tee-Spitzen einzigartig staubfrei
¼ Pfund 1.00 1.10 1.20 1.40
Greulich N 4. 13 Kunststraße

Neue Weinfässer
25 Ltr. . . . 4.95
50 Ltr. . . . 6.95
75 Ltr. . . . 11.25
100 Ltr. . . . 14.—
V. Gaubatz
Mhm.-Wallstadt Fernspr. 53203 Abgabe a. U 6, 20 7409

Stadt- sowie Fern-Umzüge mit geschlossenem Möbel-Auto prompt und fachgemäß bei billig. Berechnung 2991
Rennstiel, Gartenfeldstr. 6

Gardinenspannerei Fritz Graser, L 12, 8, Teleph.-Nr. 30075. 1

Künstliche Augen fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden,
in Heidelberg, Universitäts-Augenklinik, Bergheimerstr. 20
vom 5. bis 7. September 1934.

Suche Zentralheizung zu bedienen.
Ia Referenzen. *6999
Angebote unter K Z 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die neuen Stoffe für den Herbst bringen wieder eine Fülle geschmackvoller Neuheiten. Die interessanten Bouclé- und Noppenstoffe, die dezenten Melangen sind nicht nur dem Kleid oder dem vielbegehrten Komplet vorbehalten, sie geben auch dem Mantel eine neue interessante Note.
. . . Dazu die neuen Herbst-Farben!
Alles dies zeigen unsere Schaufenster und bringen gleichzeitig den Beweis unsererer Preiswürdigkeit.

Beachten Sie auch unsere Ausstellung mod. Neuheiten in der I. Etage

KANDER Mannheim
SEIT ÜBER 60 JAHREN!

Verkäufe

Günstige *6859
Existenzgründung
Alteingeführtes Feinkostgeschäft m. gut. Dauerkundsch. in best. Lage Heidelbergs b. z. 15. 9. zu vk. Das Gesch. f. als Unterbr. weitergef. w. Neb. erz. Umsatz m. lädenl. Nachw. erbracht. Erforderl. Verfüg. 7000.M. Ang. unt. K B 57 an die Geschst.

Eilt! Eilt! Spezialgeschäft (Wolle und Wäsche) weg. Doppelverd. sof. abzugeben. Erforderl. für Ware u. Einricht. etwa 12—1500 Mark. *5076
Petry, Immob., H 1. 16.

Zahnpraxis modern einger., krankheitsh. abzugeben. Erforderlich 4.5 Mille. Angeb. u. Ansatzenf. Angebote unt. M J 71 an die Geschäftsst. *5005

Verwöhnt in *5689 **Polster-Möbel?** dann zu **Möbel-VOLK** Q 5. 17/19

Weinfaß 240 Ltr., zu verkaufen. *6650
Beethovenstr. 13 3. Stock rechts.

Fast neuer wß. Kinderspsortwag. billig zu verk. Rheinhäuserplatz Nr. 2. pt. *6870

Verkaufe 10 Legehühner, 1—2jähr., Kreuzungstiere, Stck. Pr. à 2.50 Mk., sowie 2—3 Paar Gänse von 1934, auch Kreuzungstiere, à 4.50 Mk. Ludw. Hildenbrand, Binau am Neckar, Amt Mosbach. 7087

km Große Preisermäßigung auf **Gasherde** Kleine Raten! **Kermas & Manke** Herde und Oefen Mannheim, Qu 5. 3 (Seitlicher Eingang) 946

Schreibmaschinen Continental J. Bucher Mannheim Tel. ... 8119

2 gutech. Bettst. m. Sprungf.-M., 1 Waschkomm., 2 Nachttische zu verkaufen. Erfr. Lameystraße 18, zw. 11—4 Uhr. *6878

Einige weingrüne **Weinfässer** 700 bis 1000 Ltr. abzugeben. 7407
Kohnau, Friedrichstr. 17.

Möbel Küchen u. Schlafzimmer in Eiche und Eiche mit Nußbaum, Wertmannsarbeit gut und billig von **Leicht & Köhner** Bau- und Möbel-Schreinerei Käfertalerstraße 50 Telefon 51201 Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen. 7094

Einstuhl f. Kranke pas., 1 Kleiderschrank, Tisch, Stuhl u. sonstig. billig zu verkaufen. *6892
Rosengartenstr. Nr. 32, Erdgsch.

Sparen schafft Arbeit

Und Arbeit für Millionen Volksgenossen muß beschafft werden, wenn es wieder aufwärts gehen soll. Die öffentlichen Sparkassen sind die großen Umschlagstellen, die auch die kleinsten Ersparnisse durch sichere und zinsbringende Anlage in **Arbeit** und **Brot verwandeln!** Niemand darf heute kurzsichtig wirtschaften, sein Geld in den Strumpf stecken oder sonstwie seine Ersparnisse in unsicheren Unternehmungen riskieren. Jetzt gilt es Arbeit zu schaffen! Es spare deshalb jeder nach seiner Kraft und seien es auch noch so kleine Beträge

Städt. Sparkasse Mannheim
24

CITROVIN
der altbekannte
Speise- und Einmacheessig
verleiht den süß-sauren Obst- und Gemüsekonserven angenehmen, mild-pikanten Geschmack und unbegrenzte Haltbarkeit.
Citrovin-Konserven der Stolz der Hausfrau!
Verlangen Sie Proben, Broschüren und Rezeptzusammenstellungen in den einschlägigen Geschäften
aus der Säure der Citrone

Badische Bank
Karlsruhe — Mannheim
Diskontierung von Wechseln und Schecks / Lombardierung von Wechseln und Effekten (nach Maßgabe des Privatnotenbankgesetzes vom 30. August 1924) / Einzug von Wechseln / Konto-Korrent-Geschäft / Giro- u. Scheckverkehr / Annahme von Bareinlagen / An- und Verkauf von Wertpapieren / Verwaltung von Wertpapieren in offenen und geschlossenen Depots / Vermietung von Stahlfächern
Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

Schlank – jung – elastisch
durch Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee
regt den Stoffwechsel an, fördert die Ausscheidung und sorgt für gesunde Gewichtsabnahme. Jetzt auch als Drix-Tabletten. In Apotheken und Drogerien.

KAFFEE Großrösterei, leistungsfähig, liefert Röstkaffee gut und billig an Händler und Großverbraucher ab RM 1.64 per Pfund v248
Walter Schmidt, Hamburg 1b 22, Lortzingstr. 5

Reiche Aussaat - reiche Ernte!

Wer wie der Bauer auf dem Felde weder Mühe noch Kosten der Aussaat scheut, wird auch die Früchte seines Fleißes ernten. Wer aber um der Ungewißheit der Ernte willen die Hände in den Schoß legt, darf auf den Segen der Aussaat nicht rechnen.

Wer sät, wird ernten — das gilt auch für den Geschäftsmann. Gibt es denn überhaupt Kaufleute, denen das Glück von selbst zufliegt, steht nicht hinter allen Erfolgen immer die harte Arbeit, das ernste Streben und Wollen?

Gerade der vorwärtsstrebende Kaufmann muß stets ein Mensch der Tat sein. Erfolgreiche Kaufleute werden niemals vergessen, daß ja jeder Ernte die Aussaat vorausgehen muß, sie werden niemals um der Ausgaben wegen auf ihre Werbung verzichten.

Sparen Sie nicht am falschen Fleck, meine Herren Einzelhändler! Jede Mark, die Sie für Werbung ausgeben, ist ein Samenkorn, das seine Frucht trägt. Von allen Unkosten haben die Ausgaben für Ihre Werbung die größte Berechtigung, denn sie bringen neue Kunden und sind deshalb nötig für Ihr Geschäft, für Ihr Vorwärtskommen, für eine reiche Ernte!

Vorwärts durch Werbung in der Neuen Mannheimer Zeitung!

Allen Besuchern des **Backfisch-Festes** wird **Wormser Apostelbräu** bestens empfohlen!
7418

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 1. Sept. / Sonntag, 2. Sept. 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 40[illegible]

Tatsachen – nicht Worte

Zwangsläufigkeiten der deutschen Wirtschaft

Wahres, das unangenehm ist, hört man nicht gern. Das ist unter den Einzelmenschen so und ebenso im Verkehr der Völker untereinander. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat auf der Leipziger Messe eine in der Welt stark beachtete Rede gehalten, welche in einzelnen Ländern, so in England, ein unfreundliches Echo gefunden hat. Man fühlte sich nämlich in England besonders getroffen von gewissen Feststellungen, die deutscherseits zu machen sind. Dr. Schacht ist dafür bekannt, daß er gegebenenfalls sehr deutlich wird. „Rekord an Unfug" hat er neulich einer ausländischen Zeitung gegenüber die ausländische Wirtschaftspolitik gegen Deutschland genannt. Und was das Seltsamste ist: dieser „Unfug" wird getrieben unter ausdrücklicher Berufung auf eine angebliche Wahrung der überlieferten und „bewährten" Wirtschaftsform. Es kann keine größere Groteske geben, als die, daß das Ausland sich als Hüterin einer sogenannten klassischen Wirtschaft ausgibt, in allen entscheidenden Maßnahmen aber gegen die grundlegenden Gesetze jenes Systems verstößt.

Was England betrifft, so ist diese Zwiespältigkeit schon mehrmals deutlich hervorgetreten. England war das erste Land, welches eine jahrhundertalte Goldbeweglichkeit im Währungswesen über Nacht aufgab, die ganze internationale Währungszerrüttung überhaupt erst einleitete — aber dabei tut es, als sei diese Katastrophe klassischer Wirtschaftstheorie eine Selbstverständlichkeit. England hat fast im gleichen Atemzuge, in welchem es Amerika gegenüber trotz seines gewaltigen, allerdings verheimlichten Goldreichtums die Unmöglichkeit von Schuldenzahlungen beteuerte, auf Deutschland in der Schuldenfrage einen Druck auszuüben versucht. Und nun ist man dort aufgebracht, weil Dr. Schacht es als „grotesk" bezeichnete, daß das Ausland erst die deutschen Zahlungen unmöglich machte und dann mit diplomatischen Schritten in den stockenden Zahlungsverkehr eingriff. Das können alles nur vorübergehende Episoden sein. Das Schicksal der Reparationen, um die man sogar Kanonen in Bewegung gesetzt hatte, wird dem Teil der sog. privaten Auslandsschulden nicht erspart bleiben, welcher nichts anderes als Fortsetzung der Reparationen in privatwirtschaftlicher Form darstellt. Infolge des „Rekords an Unfug" besteht aber die große Wahrscheinlichkeit, daß damit gleichzeitig auch die wirklich wirtschaftlich begründeten privaten Schulden gefährdet werden. Jedenfalls, wie Schacht sagt, „das gegenwärtige Verhalten in der Schuldenfrage muß sich mit absoluter Sicherheit totlaufen".

Wenn Deutschland auch einen harten Druck auszuhalten hat, um den Nachweis erbringen zu lassen, daß sich dieses Verhalten totläuft, so hat Deutschland doch auch starke Bundesgenossen in seinem Kampfe gegen die wirtschaftliche Unvernunft der Welt. Das ist einmal die vom Ausland so schändlich gemarterte wirtschaftliche Gesetzmäßigkeit, welche sich als Waffe gegen diejenigen kehrt, die sie verletzten. Wir haben es ja an einer ganzen Reihe von Fällen nun schon gesehen, wie unmittelbar die Schwierigkeiten, die das Ausland Deutschland bereitet, auf es selbst zurückschlagen. In Nordfrankreich, im Elsaß, in Belgien, in England, in Australien verursachte die Verminderung der deutschen Bezüge wirtschaftliche Sorgen und Schwierigkeiten. Es ist auch nicht so, daß man beliebig einen Boykott durchführen könnte. Nicht der Verkäufer ist allein stark, sondern auch der Käufer hat Trümpfe in der Hand. So ist Australien mitgeteilt worden, daß Deutschland dort nicht eher wieder Wollkäufe vornehmen werde, als bis die Handelsbilanz zwischen Deutschland und Australien durch Mehrabnahme deutscher Waren gebessert sei. Und die englischen Baumwollspinner, die durch die junge japanische Konkurrenz auf dem Weltmarkt ohnehin außerordentlich bedrängt werden, können es sich einfach nicht leisten, den großabnehmenden deutschen Markt auch noch zu verlieren. Da sie allerdings selbst nicht in der Lage sind, lange Kredite zu geben, wird es ganz von selbst dahin kommen, daß sich die englische Regierung um die Ermöglichung von Lieferungen nach Deutschland bemüht. Und es ist nicht bloße Phantasie, wenn man zu der Meinung kommt, an die Stelle der seitherigen Beschränkungen der deutschen Ausfuhr werden in absehbarer Zeit Bemühungen gerade des Auslandes treten, für deutsche Waren Absatzmöglichkeiten zu schaffen. Schon jetzt haben manche ausländischen Notenbanken auf Grund von Zahlungsabkommen einen Einzahlungsüberschuß an Mark, aus welchem die ausländischen Einführer so lange nicht bezahlt werden können, als nicht entsprechend ausländische Abnehmer für deutsche Waren auftreten.

Nun tut Deutschland einen entscheidenden Schritt, um die enge Verbundenheit zwischen Ein- und Ausfuhr ganz deutlich zu machen. Die bisherige deutsche Einfuhrregelung vollzog sich hauptsächlich über die Devisenzuteilung bzw. Devisenbeschränkung. Dieses Notverfahren soll nun aufgegeben werden. Dafür wird die Einfuhr unmittelbar beschränkt, so daß derjenige, der eine Einfuhrgenehmigung hat, auch des Empfangs der erforderlichen Devisen versichert ist. Es können also nur so viel Devisen für die Einfuhr bereitgestellt werden, als aus der Ausfuhr eingehen (daneben wird im übrigen der Verrechnungsverkehr beibehalten). Das bedeutet, daß ganz unmißverständlich die Ausfuhr die Bezahlung der Einfuhr ist, daß für andere Zahlungen kein Raum mehr bleibt. Die Welt mußte ja erst einmal diese Selbstverständlichkeit praktisch bewiesen erhalten, weil sie diese trotz ihrer angeblich besonderen Geschäftstüchtigkeit nicht einsehen wollte. Auf die Dauer wird es sich auch nicht aufrecht erhalten lassen, daß, wie Dr. Schacht sagte, einzelne Länder sich auf Kosten anderer eine Vorzugsstellung zu verschaffen trachten, indem sie aus einem deutschen Ausfuhrüberschuß Beträge zur Schuldenzahlung vorenthalten. Der Reichsbankpräsident sagte ganz offen, daß solche Versuche nur vorübergehenden Erfolg haben könnten. Es zeigt sich nämlich schon jetzt, daß bei solcher Verrechnung der Ausfuhrüberschuß ganz natürlicherweise abnimmt, daß sich Ein- und Ausfuhr mehr und mehr aneinander angleichen.

Wenn nun Deutschland zur Entwicklung seiner eigenen Rohstoffquellen schreitet, so wird dieser Vorgang für die weitere Wirtschaftsgeschichte und -entwicklung von großer Bedeutung werden. Vor allem deswegen, weil dieser Schritt nicht mehr rückgängig gemacht werden wird. Es ist nicht so, daß wir uns zeitweilig „behelfen" wollen; sondern wie wir uns beim Zucker, Soda, bei den Farben, beim Stickstoff u. a. vom Ausland unabhängig gemacht haben, so wird es bei einer Reihe anderer Erzeugnisse sein. Wir bauen keine Ersatzwirtschaft auf, sondern nützen unsere echten Rohstoffquellen aus, den Geist unserer Erfinder und die Kraft der unbeschäftigten Arme. Was wir diesen aber vergüten, ersparen wir an Arbeitslosenunterstützung.

Bedarfssteigerung in Ledertreibriemen

Auch am Ledertreibriemenmarkt hat sich in den letzten Monaten die allgemeine wirtschaftliche Wiederbelebung bemerkbar gemacht, nachdem noch im verflossenen Jahre bei fast sämtlichen Treibriemenherstellern empfindlicher Arbeitsmangel herrschte, da die Verbraucher zunächst ihre älteren Bestände zu verwenden suchten. Vornehmlich sind die von der Landwirtschaft in der letzten Zeit erteilten Bestellungen zu erwähnen, obwohl sie im einzelnen auch meist nur geringfügig waren, aber in ihrer Gesamtheit der Ledertreibriemenindustrie doch eine beachtliche Arbeitsaufbesserung brachten. Die verschiedenen industriellen Verbrauchergruppen erteilen wieder größere Aufträge auf Rollenlängen, während in den Krisenjahren fast ausnahmslos nur Bestellungen auf sogenannte abgepaßte Längen zur Vergebung gelangten. Auch die Händler, die im Ledertreibriemengeschäft eine bedeutungsvolle Rolle einnehmen, haben durchweg ihre Vorräte erhöht. Vom Handwerk haben die Bedarfsanforderungen in den vergangenen Monaten ebenfalls ansehnlich zugenommen.

Dem erfreulichen Arbeitsanstieg der Ledertreibriemenindustrie stehen auf der anderen Seite immer noch die nachteiligen gegenseitigen Konkurrenzkämpfe gegenüber, die trotz aller Bemühungen des Reichsfachverbandes der Ledertreibriemenhersteller bisher nicht beseitigt werden konnten. Zwar hat sich die Mitgliederzahl dieser Organisation seit Anfang v. J. wesentlich erhöht, doch trug dieser Umstand nur wenig zur Besserung der Preisverhältnisse bei, da der Verband keine marktregelnden Funktionen ausübt. Zur endgültigen Beseitigung der verdingungsvollen Preistreibereien stellte der Reichsfachverband der Ledertreibriemenhersteller bereits vor mehreren Monaten beim Reichswirtschaftsministerium den Antrag auf eine Zwangsregelung, woraufhin zunächst genaue betriebliche Erhebungen stattfanden, die sich im besonderen auf die Erzeugungskosten und die Berechnungen erstreckten. Obwohl die Ergebnisse vorliegen, ist eine Entscheidung über die künftige organisatorische Regelung der Ledertreibriemenindustrie noch nicht getroffen.

Neben den Preisunebenheiten wird auch über hier und da auftretende Mißstände in der Anwendung der Gütebezeichnungen geklagt. Die sogenannten RAL-Bestimmungen, die eine Klassifizierung der Ledertreibriemensorten vorsehen, haben sich nicht in allen Teilen bewährt bzw. den Bedarfsansprüchen der Praxis nicht voll genügt. Der Reichsverband hat deshalb alle Interessenten, sowohl die Ledertreibriemenhersteller, als auch die Verbraucher, aufgefordert, Anregungen und Vorschläge zum weiteren Ausbau der RAL-Bedingungen zu geben. Allerdings kann man auch die erfreuliche Feststellung machen, daß sich ein großer Teil der Ledertreibriemenerzeuger mehr und mehr dem Gütereinsatz zugewandt hat und die billigen Schleuderangebote grundsätzlich ablehnt. Die Ledertreibriemenausfuhr, die noch vor einigen Jahren ziemlich bedeutend war, ist sehr stark gesunken und spielt gegenwärtig für die Industrie keine nennenswerte Rolle mehr.

* **Wertpapierkauf aus Sperrguthaben.** Wie dem Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes mitgeteilt wird, wird vereinzelt die Ansicht vertreten, daß nach dem Runderlaß Nr. 26/1934 zum Ankauf von deutschen, auf Reichsmark, Goldmark oder einen Sachwert lautenden Wertpapieren nicht nur über Kreditsperrguthaben und Sperrguthaben nach §§ 19, 20 Dev.-Verordn., sondern auch über Alt- und Auswandererguthaben ohne Genehmigung verfügt werden könne. Diesen Standpunkt sollen auch einige auswärtige Devisenstellen eingenommen haben. Der Centralverband möchte demgegenüber darauf hinweisen, daß der Kauf von Wertpapieren aus Alt- und Auswandererguthaben in jedem Falle genehmigungspflichtig ist.

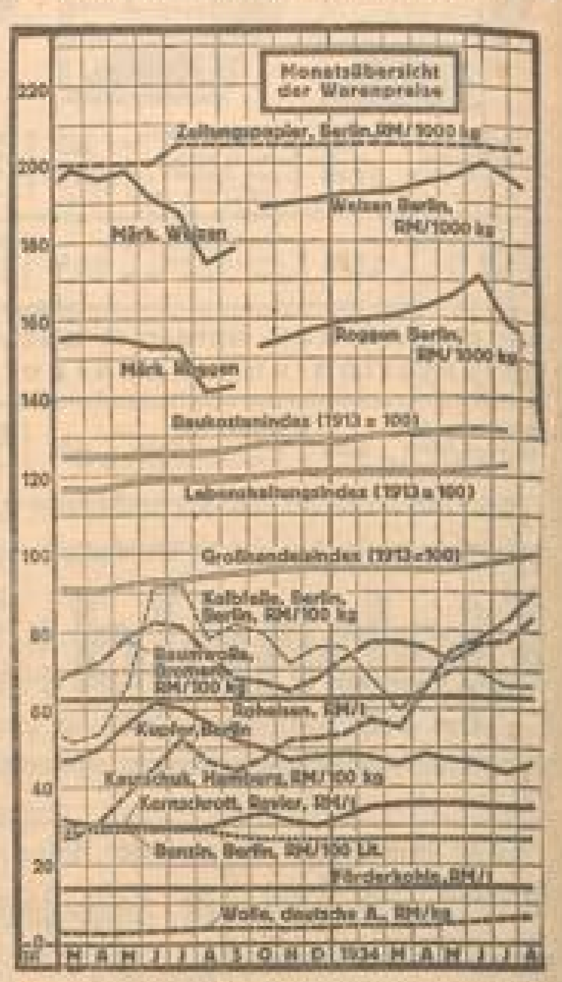
* **Weiter gebesserter Absatz im Spiegelglassyndikat.** Nachdem sich bei den in Betrieb befindlichen Werken des Vereins deutscher Spiegelglasfabriken schon 1933 eine leichte mengenmäßige Absatzbesserung gegenüber 1932 ergeben hatte, nahm der Versand im ersten Halbjahr 1934 weiter um etwa ein Viertel zu. Die Erlöse, die 1933 noch gering rückläufig waren, konnten nach Informationen des DHD das Ausmaß der mengenmäßigen Absatzsteigerung nicht ganz erreichen, zumal die Lieferungen an die Automobil- und die Möbelindustrie im Vordergrunde standen, die kleinere Maße verlangen. Die Verhandlungen mit der bayerischen Spiegelglasindustrie, die auf Einhaltung der Syndikatspreise durch diese Werke abzielten, sind bisher ohne Ergebnis geblieben.

* **Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H.** Nach dem Handelsregistereintrag hat die Frankfurter Societätsdruckerei G. m. b. H., Frankfurt a. M., in deren Verlag u. a. die „Frankfurter Zeitung" erscheint, offenbar in Auswirkung der vor einigen Monaten gemeldeten Verschiebung in den Besitzverhältnissen ihr G. m. b. H.-Kapital neu geordnet. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlungen vom 29. Mai und 17. August ist das 2 Mill. RM betragende Stammkapital der Gesellschaft um 1,9 Mill. RM gemäß der Durchführungsverordnung vom 18. 2. 32 zum 5. Teil Kapitel 2 der VO. des Reichspräsidenten vom 6. 10. 1931 auf nom. 20 000 RM herabgesetzt worden. Weiterhin wurde das Stammkapital um 480 000 RM auf nunmehr 500 000 RM wieder erhöht. Die Kapitalneuordnung ist bereits durchgeführt.

* **J. D. Schleißner Söhne in Hanau.** Das gerichtliche Vergleichsverfahren über das Vermögen der Silberwarenfabrikationsfirma J. D. Schleißner Söhne in Hanau ist, wie bereits gemeldet, infolge Bestätigung des Vergleichs aufgehoben worden. Von den 38 Gläubigern haben 30 mit Forderungen von insgesamt 74 000 RM dem Vergleich zugestimmt. In dem Vergleich ist gegen Erlaß der nicht gedeckten Forderungen das gesamte Vermögen des Firmeninhabers den Gläubigern zur Verwertung übergeben worden.

Monatsübersicht der Warenpreise

Die deutsche Großhandelsindexzahl ist im Verlauf der letzten drei Monate nicht unwesentlich angestiegen. Bedingt ist das zum großen Teil durch eine stärkere Verteuerung bestimmter Industrierohstoffe. Die grundlegenden Rohstoffe der Industrie, Kohle und Eisen, sind im



Preise unverändert geblieben, ebenso liegt der Benzinpreis fest. Kupfer und seit dem Frühjahr etwas im Preise zurückgegangen, ist aber Mitte August wieder heraufgesetzt worden. Ganz besonders stark ist die Preissteigerung für Kautschuk, der seit dem vorigen Frühjahr seinen Preis ungefähr verdreifacht hat. Beträchtliche Preissteigerungen weisen ferner die wesentlichen Rohstoffe der Textilindustrie auf, also Baumwolle und Wolle. Der Schrottpreis ist im wesentlichen seit dem Frühjahr unverändert geblieben. Der Preis für Kalbfelle ist bereits im Juli wieder etwas zurückgegangen. Sp.

* **Die Zusammenlegungsverhältnisse bei NSU-D-Rad Neckarsulm.** Die an die Vertagung der NSU-D-Rad-Hauptversammlung von einem Berliner Blatt geknüpften Kombinationen treffen nicht zu. Wie der DHD von der Verwaltung erfährt, steht die Vertagung der HV., die, wie mitgeteilt, aus formellen Gründen erfolgt ist, in keinem Zusammenhang mit einer etwa geplanten Änderung der Zusammenlegung der Aktien. Das Zusammenlegungsverhältnis bleibt unverändert 4:1.

* **Gebrüder Kaufmann, Textilkaufhaus, Wuppertal-Elberfeld. — Vergleich zustande gekommen.** Bei der seit April d. J. mit rund 1,44 Mill. RM Hypotheken- und rund 0,87 Mill. RM sonstigen Verbindlichkeiten in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Firma ist jetzt der angestrebte außergerichtliche Vergleich mit einer Quote von 30 v. H. durch Zustimmung sämtlicher Gläubiger zustandegekommen. Das Unternehmen wird in verkleinertem Umfange weitergeführt. Ein Teil des großen Geschäftsgebäudes wird anderen Zwecken dienstbar gemacht.

* **Erneut erhöhte süddeutsche Tuchpreise.** Auf der am 30. August in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse zogen, laut Drahtbericht des „Konfektionär", die Preise erneut, wie bereits bei der letzten Börse, weiter an. Die Erhöhungen betragen für Baumwollgarne 5—20 Pfg. je Kilo, bei Baumwollgeweben 0,5 bis 1,5 Pfg. je Meter. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne (beste süddeutsche Qualitäten): Nr. 20 engl. Trossel je Kilo 1,57—1,61 RM (1,53—1,57), Nr. 30 engl. Trossel je Kilo 1,92—1,96 (1,87—1,91), Nr. 36 engl. Trossel je Kilo 2,02—2,06 (1,96—1,90), Nr. 6 engl. Pincops je Kilo 2,15—2,19 RM (2,05—2,09). Baumwollgewebe (beste süddeutsche Qualitäten): Nr. 86 cm Cretonne 16/16 aus 20/20er je Meter 31,7—32 Pfg. (30,5—32,8), Nr. 86 cm Renforce 18/18 aus 20/20er je Meter 32,3 bis 33,2 (30,8—31,3), Nr. 86 cm glatte Kattune 18/18 aus 30/40er je Meter 26,0—27,0 (24,5—25,5). Die Notierungen in Klammern sind die Zahlen der letzten Börse. Die nächste Börse findet am 13. September in Stuttgart statt.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Transport-Aktien

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Montan-Aktien

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Transport-Aktien

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Freundliche Haltung der ersten Samstagbörse

Tagesgewinne in den meisten Fällen behauptet

Mannheim schleppend

Das Geschäft an der letzten Börse der Woche entwickelte sich außerordentlich langsam; infolgedessen waren die meisten Kurse am Aktienmarkte, wenn auch nur geringfügig, abgeschwächt. J. G. Farben kamen gegen gestern ⅛ v. H. niedriger zur Notiz, auch Westeregeln um ½ v. H. abgeschwächt. Eine stärkere Einbuße von 1½ v. H. erlitten Daimler-Benz. Von Kaliwerten waren Salzwerk Heilbronn 5 v. H. höher gefragt. Von Banken die Aktien der Hypothekenbanken bis 1½ v. H. höher gesucht. Der Rentenmarkt war gut behauptet.

Frankfurt: freundlicher

Zwar sind die Auslandsstimmen zur Schacht'schen Forderung unfreundlich, doch gibt es auch ziemlich Stimmen, die der deutschen Lage Rechnung tragen. Im wesentlichen waren wieder einige Sonderbewegungen im Vordergrund, vor allem Siemens um insgesamt 4 v. H. befestigt. Die Äußerungen über das Exportgeschäft und über die übrige Bedeutung der Siemensgeschäfte regten an. Auch Montanwerte erholten sich, Schiffahrtswerte behauptet. Zellstoff lagen sehr uneinheitlich, Aschaffenburg verloren ¾ v. H., aber Waldhof um ¾ v. H. höher. Sehr beachtet waren Aku, die ein Prozent anzogen, dagegen Anfangs Bemberg ½ v. H. schwächer. Verkehrswesen wieder lebhaft. Ruhig blieben Automobilwerte, Daimler ¼ v. H. höher, der Rentenmarkt lag nicht ganz einheitlich. Valutawerte, die zu Tauschzwecken verwendet werden, höher gesucht. Deutsche Reichsanleihe war behauptet, Altbesitz ⅛ v. H. freundlicher, späte Schuldbücher unverändert. 4½% Pfandbriefe neigten bei etwas größerer Nachfrage teilweise zu Steigerungen, Stadtanleihen ebenfalls überwiegend freundlich. Im weiteren Verlauf blieb die Börse unter der Bevorzugung der Sonderwerte fest. Tagesgeld 3½ v. H., Reichsbank etwa 106 v. H.

Berlin überwiegend befestigt

Die erstmals wieder abgehaltene Samstagsbörse eröffnete entgegen der Erwartung in recht freundlicher Haltung. Die Befürchtung, daß sich das ungünstige Auslandsecho auf die Schacht-Rede nachteilig auf die Unternehmungslust auswirken werde, trat nicht ein oder war bereits in der gestrigen Abschwächung vorweggenommen. Dagegen stimulierten heute die Ausführungen Staatssekretär Reinhardts über die steuerpolitischen Maßnahmen, die für die kommende Arbeitsschlacht im Herbst und Winter durchgeführt werden. Auch die mit Holland erzielte Transfereinigung, insbesondere der Verzicht auf einen erheblichen Teil der Zinsansprüche, wurden mit Befriedigung aufgenommen. Der Geschäftsumfang blieb zwar weiter gering, wobei zu berücksichtigen ist, daß am heutigen Monatsersten die Ultimo fehlen. Kursmäßig ergaben sich überwiegend Besserungen im Ausmaß bis zu 1 v. H. Darüber hinaus waren Siemens mit plus 2 v. H. sehr fest. Auch Kali-Chemie hatten eine kräftige Steigerung von 3 v. H. zu verzeichnen. In AEG fanden recht lebhafte Umsätze bei einem bis 1 v. H. höheren Kurse statt. Im Verlaufe setzten sich die Aufwärtsbewegungen an fast allen Aktienmärkten in zum Teil recht lebhaftem Tempo fort. Meist bot das an den Vortagen ermäßigte Kursniveau einen Anreiz zu Rückkäufen der Kulisse, aber auch das Publikum hatte noch einige Aufträge an den Markt gelegt. Siemens konnten den anfänglichen Gewinn von 2 v. H. verdoppeln, Schuckert zogen um 1¾ an.

Am Rentenmarkt hatten Stadtanleihen etwas lebhafteres Geschäft bei meist anziehenden Kursen aufzuweisen. Hypothekengoldpfandbriefe und Kommunalobligationen finden weiter Interesse für Anlagezwecke. Länderanleihen hatten keine einheitliche Tendenz. Industrieobligationen bleiben vernachlässigt.

Privatdiskont unverändert 3¾ v. H.

Am Kassamarkt überwogen auch heute wieder höhere Notierungen. Natron Zellstoff kamen 3¼, Rhein.-Westf. Kalk 5¼, Sachtleben 2½ und Stettiner Elektrizitätswerke 3 v. H. höher zur Notiz. Von den Großbankaktien waren DD-Bank heute um ¼ v. H. schwächer, dagegen konnten Handelsgesellschaft und Kommerzbank ihre Aufwärtsbewegung nochmals um je ¼ v. H. fortsetzen. Auch Hyp.-Banken zeigten meist höhere Notierungen. Steuergutscheine unverändert. Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: Ausgabe I: 1935er 100,12 G, 40er 94,62 G, 44/48er 93,62—94,75. Ausgabe II: 1946er 94,25—95, 44/48er 93,87—94,5. Wiederaufbauanleihe: 1944/45 und 46/48 58 bis 58,97.

Nach Ueberwindung des Ultimo trat bereits heute eine weitgehende Entspannung am Geldmarkt ein, so daß die Sätze für Blanco-Tagesgeld bei ersten Adressen um ⅛ auf 4¼—4½ v. H. gesenkt werden konnten. Monatsgeld erforderte unverändert 4—6 v. H.

Die Börse schloß in freundlicher Haltung. Die erzielten Tagesgewinne konnten meist gehalten werden, nur vereinzelt waren Gewinnmitnahmen und Glattstellungen zu beobachten. Nachbörslich nannte man Farben mit 140⅞, auch sonst wurden Schlußkurse meist Geld genannt.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 1. Sept.** (Eig. Dr.) Fälligkeit 1934 103,75; 1935 104; 1936 109,5; 1937 99,5; 1938 97,8; Steuerdurchschnitt 101,4.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3¾ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität Rl.	31. August Geld	31. August Brief	1. September Geld	1. September Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	—	20,953	12,755	12,785	12,715	12,745
Argentinien 1 P.-Peso	7	1,872	0,674	0,678	0,673	0,677
Belgien . . 100 Belga	3	58,37	58,69	58,81	58,544	58,665
Brasilien . 1 Milreis	—	,502	0,184	0,186	0,184	0,186
Bulgarien . 100 Lewa	6	3,032	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kan. Dollar	—	4,198	2,532	2,537	2,534	2,530
Dänemark 100 Kronen	3	112,50	56,36	56,59	56,09	56,21
Danzig . 100 Gulden	3	81,72	82,07	82,23	82,07	82,23
England . . 1 Pfund	2	20,429	12,57	12,635	12,555	12,565
Estland . 100 estn. Kr.	5½	112,50	68,93	69,07	68,68	68,82
Finnland 100 finnl. M.	5½	10,537	5,48	5,47	5,445	5,445
Frankreich . 100 Fres.	3	16,44	16,50	16,54	16,50	16,54
Griechenland 100 Dr.	7½	3,45	2,497	2,503	2,497	2,503
Holland . 100 Gulden	3½	168,739	169,73	170,07	169,73	170,07
Island . . 100 isl. Kr.	—	— —	56,69	56,11	55,87	55,94
Italien . . . . 100 Lire	4	22,094	21,63	21,67	21,57	21,61
Japan . . . . . 1 Yen	3,65	2,092	0,740	0,742	0,737	0,739
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	5,664	5,676	5,654	5,676
Lettland . . 100 Latts	—	— —	79,67	79,83	79,67	79,83
Litauen . . 100 Litas	7	41,98	42,11	42,19	42,11	42,19
Norwegen 100 Kronen	3½	112,50	62,19	63,31	61,99	62,11
Oesterreich 100 Schill.	5	59,07	48,95	49,05	48,95	49,05
Portugal 100 Escudo	6	453,57	11,28	11,30	11,30	11,32
Rumänien . . 100 Lei	5	2,511	2,488	2,493	2,488	2,493
Schweden . . 100 Kr.	3	112,34	64,79	64,71	63,82	63,74
Schweiz . 100 Franken	2	81,00	81,67	81,83	81,67	81,83
Spanien . 100 Peseten	6	81,00	34,31	34,38	34,32	34,38
Tschechoslowakei 100 Kr.	3½	12,430	10,44	10,46	10,44	10,46
Türkei . . 1 türk. Pfd.	—	18,456	1,981	1,983	1,981	1,985
Ungarn . . 100 Pengö	4½	73,421	—	—	—	—
Uruguay . 1 Goldpeso	—	4,48	0,999	1,001	0,999	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	4,198	2,481	2,485	2,476	2,480

Dollar widerstandsfähig

Am Devisenmarkt erwies sich der Dollar als ziemlich widerstandsfähig, was auf erneute Goldabgaben des Schatzamtes zurückzuführen sein dürfte. Die Notiz in Zürich stellte sich auf 3,01⅞, in Paris auf 14,98 und in Amsterdam auf 1,46½. Die Abschwächung des englischen Pfundes machte weitere Fortschritte, wobei der Grund in den anhaltenden Kapitalabzügen, daneben aber auch in saisonmäßig bedingten verstärkten Rohstoffkäufen zu suchen ist. In Zürich ging die Notiz bis auf 15,09¾ (15,12), in Paris auf 74,60 (74,70) und in Amsterdam auf 7,37½ nach. Der französische Franc blieb unverändert fest, das gleiche gilt auch für die übrigen Goldvaluten. Dagegen werden die nordischen Valuten von der Pfundschwäche nachteilig beeinflußt.

Waren und Märkte

* **Wormser Getreidegroßmarkt** vom 31. August. Weizen Festpreis, Roggen Festpreis ohne Nachfrage. Hafer Festpreis, Gerste, rheinhessische, 19,50—20,50, Ried 19—19,50, Pfälzer 19,50—20,00, Industrie 18—18,50, Futtergerste Festpreis, sämtliche Gersten ruhig, Weizenmehl, Spezial Null, Roggenmehl, Weizenfuttermehl und Nachmehl. Roggenfuttermehl und Nachmehl, Weizenkleie grob und fein und Roggenkleie, alles Frankfurter Notierung. Biertreber 17 bis 17,50, Malzkeime 15—18,50 ohne Angebot, Kohlreps 31 bis 31,50, Erdnußkuchen 17,80 ab Mannheim, Sojaschrot 16,40 ab Mannheim, Trockenschnitzel ohne Angebot, Kartoffeln, Industrie, gelbe Sorten, weiße und rote Sorten alles Festpreis, Luzernechen, lose, 6—6,50, gebündelt 6,25 bis 6,50, Wiesenheu, lose, 5,80, gebündelt nicht notiert, Roggen/Weizenstroh und Gersten/Haferstroh alles 2,30 bis 2,60 M. Allgemeinstimmung: sehr ruhig.

* **Pfälzische Gemüse- und Obstgroßmärkte.** Weisenheim a. S.: Zwetschgen 3—5 (4); Pfirsiche 2—8 (5); Tomaten 1—2 (1,5); Aepfel 3—6 (4); Birnen 4—7 (6); Trauben, schwarze 10—11; dto. weiße 12; Anlieferung 870 Ztr. Ellerstadt: Zwetschgen 5—6; Pfirsiche 3—9; Aepfel 3—5; Birnen 5—7; Trauben 11—12; Tomaten 1,5—2 Pfg. Freinsheim: Birnen 3—10; Tomaten 2—2,5; Pfirsiche 3—10; Aepfel 3—10; Zwetschgen 4—6; Trauben 10 bis 12; Bohnen 15 Pfg. Anfuhr 1000 Ztr. Absatz und Nachfrage gut, nur in Trauben schleppend. Lambsheim: Anfuhr 450 Ztr. Absatz und Nachfrage gut. Birnen 3—7; Zwetschgen 4—6; Pfirsiche 3—10; Trauben 10 bis 11; Bohnen 8—9; Erbsen 8; Tomaten 1—1,6; Gurken 1. S. 1—1,75, 2. S. 0,80 M je Ztr. Anfuhr 450 Ztr. Absatz und Nachfrage gut. Kirchheimbolanden: Freier Markt: Anfuhr klein; Birnen 2. S. 8; Aepfel 2. S. 8 M. Genossenschaft: Anfuhr gut; Aepfel 1. S. 5—7, 2. S. 3—4; Birnen 2. S. 3—4, 1. S. 4,5—7,5; Zwetschgen 4; Mirabellen 1. S. 10, 2. S. 2—3 M; in Zwetschgen Waggonverland. Neustadt: Aepfel 3—9; Birnen 3—10; Bohnen 7; Wirsing 7; Mirabellen 8—16; Pfirsiche 4—16; Tomaten 3—4; Trauben 10—16; Zwetschgen 5—10. Anfuhr gut. Absatz zum Schluß schleppend. Schifferstadt: Pfirsiche 4—8; Birnen 5—8; Aepfel 4—8; Tomaten 2—6; Rotkraut 7,5—8; Weißkraut 2,5—3; Wirsing 7—9; Stangenbohnen 10—12; Buschbohnen 5—7; Zwiebeln 5; Karotten 2—4; Erbsen 8—14; Spinat 4—5; Blumenkohl 20—55, 15—27 und 6—12; Endiviensalat 2—8; Kopfsalat 2—6; Gurken per 100 Stück 20—26.

* **Nürnberger Hopfenmarkt.** Im Laufe der letzten Wochen war die Geschäftslage für 1933er Hopfen gegenüber den Vorwochen ruhiger. Für den einheimischen Bedarf wurden meist kleinere Quantitäten verkauft, die Hauptumsätze geschahen für Exportzwecke. Gehandelt wurden meist Hallertauer in der bisherigen Preislage von 190 bis 220 M, Württemberger und Gebirgshopfen von 170—190 M. Allerdings konnten die Preise in letzter Zeit ihren Stand nicht mehr voll behaupten. Der Gesamtumsatz während der letzten drei Wochen betrug 660 Ballen bei einer Zufuhr von 200 Ballen. Von der Ernte 1934 trafen die ersten Ballen Hallertauer am 11. August ein. Hiervon wurde ein Ballen am 27. August zu 280 M verkauft. Tettnanger und Gebirgshopfen trafen am 29. August ein. Erstere wurden in der Preislage von 307 bis 310 M verkauft, die Gebirgshopfen erzielten 220—230 M. Bis jetzt wurden etwa 25 Ballen der neuen Ernte zugefahren und etwa 20 Ballen verkauft. Stimmung: ruhig.

* **Nürnberger Hopfenbericht.** 1933er Ernte: keine Zufuhr, 15 Ballen Umsatz, Hallertauer 190—220 M. 1934er Ernte: ohne Zufuhr und Umsatz. Stimmung: unverändert.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 1. Sept.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept. 3,77½; Nov. 3,92½; Jan. 4,05; März 4,12½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Sept. 77,25; Nov. 70,50; Jan. 70,25; März 82.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 1. Sept.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig; Okt. 5,9⅝; Dez. 6,0⅝; März 6,2⅝; Mai 6,3⅝. — Schluß: Tendenz ruhig; Okt. 5,9⅝; Dez. 6,0⅝; März 6,2⅝; Mai 6,4⅛.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 1. Sept.** (Eig. Dr.) Sept. 4,50 B 4,30 G; Okt. 4,40 B 4,20 G; Nov. 4,50 B 4,30 G; Dez. 4,50 B 4,40 G; Jan. 4,60 B 4,50 G; Febr. 4,80 B 4,60 G; März 4,90 B 4,70 G; Mai 5,10 B 5,00 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Sept. 32,85; Tendenz ruhig; Wetter regnerisch.

* **Bremer Baumwolle vom 1. Sept.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 15,17.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 1. Sept.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Okt. 692 bis 691; Dez. 691; Jan. 691; März 691; Mai 690; Tagesimport 21 000; Tendenz stetig. — Schluß: Sept. 695; Okt. 690; Nov. 688; Dez. 688; Jan. (35) 689; Febr. 690; März 690; April 689; Mai 689; Juni 688; Juli 688; August 686; Sept. 684; Okt. 683; Jan. (36) 681; März 682; Mai 682; Juli 680; Loko 716; Tagesimport 21 000; Tendenz ruhig, stetig.

* **Hamburger Schmalz-Notierungen vom 1. Sept.** (Eig. Dr.) Schmalz (Tendenz fest) Amerik. Steamland transl. ab Kai 22,50 Dollar; Pure Lard versch. Standardmarken raffin. per 4 Kisten je 25 Kilo transl. ab Kai 24—24,50; Dollar.

* **Kaffee-Wochen-Bericht von „Heßkaffee" Hamburg 35.** Die lebhafte Geschäftstätigkeit am Hamburger Kaffeemarkt setzte sich in der abgelaufenen Berichtswoche nur zum Teil fort. Die Tausch-Umsätze mit Brasilien dürften etwas zurückgegangen sein, da der Handel vorläufig mit genügend Ware versorgt ist. Es bleibt abzuwarten, wie lange — sowohl von brasilianischer als auch von deutscher Seite — die Kompensationsmöglichkeit für den Artikel Kaffee aufrechterhalten bleibt. Das Inland, das ebenfalls für längere Zeit gut versorgt ist, übt z. B. größere Zurückhaltung und zeigt nur für seine gewaschene mittelamerikanische Kaffees Kaufneigung.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 1. Sept.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in M für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 46,50; Standardkupfer loko 39,75—40,25; Originalhüttenweichblei 19—19,50; Standardblei per Sept. 19—19,50; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 19,50—20; Standardzink 19—19,50.

* **Die Kartoffelpreise für Baden und die Pfalz,** die im Rahmen der Absatzregelung von Kartoffeln festgelegt sind und die nicht unterschritten werden dürfen, lauten für je 50 Kg. waggonfrei Vollbahnstation für die am geringsten bewertete Sorte für Baden und die Pfalz ab 30. August unverändert 2,70 M.

* **Inlandszuckerkontingent zu 100 v. H. freigegeben.** Es ist jetzt eine erneute Freigabe von 5 v. H. zum Verkauf von Verbrauchszucker im Inlande erfolgt. Mit dieser neuen Freigabe sind 100 v. H. des gesamten Inlandskontingents für das Geschäftsjahr 1933/34 erreicht. Das Inlandskontingent war bekanntlich mit 70 v. H. des Grundkontingents der deutschen Zuckerfabriken festgesetzt worden und errechnete sich auf etwa rd. 14,5 Mill. Dz.

* **Steigerung des Auftragseinganges auf dem Roheisenmarkt.** Wie der Roheisen-Verband mitteilt, hat der Auftragseingang aus dem Inlande eine, wenn auch nicht wesentliche, weitere Steigerung erfahren. Die Einfuhr ausländischen Roheisens ist unverändert geblieben. Die Nachfrage aus dem Auslande war verhältnismäßig lebhaft und fand ihren Ausdruck in einem vergrößerten Auftragseingang.

* **Londoner Goldbericht.** Die Goldreserve der Bank von England betrug am 15. August nach einem Bericht von Samuel Montagu u. Co. unverändert 191 677 Mill. Pfund. Das Geschäft am offenen Markt war sehr lebhaft. Im Laufe der Woche wurden ungefähr 2,890 Mill. Gold umgesetzt. Der Durchschnittspreis für eine Unze Feingold betrug in der Woche vom 16. bis 22. August 1934 139 Sh. 3,38 d. Das entspricht einem Durchschnittswert des Pfund Sterling von 12 Sh. 4,25 d. In der Woche vom 13. bis 20. August betrug die Goldeinfuhr nach England 1,007 Mill. Pfund, davon aus Britisch-Indien 0,879, aus China 0,094 und aus Britisch-Westafrika 0,100. Die Ausfuhr betrug 0,969 Mill. Pfund, davon gingen 0,400 nach Belgien.

DINA UND DER KLEINE HERZOG

ROMAN VON PAUL OSKAR HÖCKER

38

In allen deutschen Zeitungen wird jetzt der „Fall Anthe" wieder lebhaft besprochen. Man erinnert die Leser an die erste Nachricht vom 11. Januar über den angeblichen Selbstmord der Klavierbegleiterin des Fontmar-Vokalquartetts und an die bereits am nächsten Tag erfolgte Feststellung, daß die Pianistin Dina Anthe nicht durch Freitod geendet habe, sondern daß ein Giftmord vorzuliegen scheine. Die Tätigkeit der Mordkommission in der Pension Reitmeyer wird erörtert, die Verhaftung des Hausmädchens Elli und ihres Bräutigams, des Monteur Otto Ruhwe, desselben Mannes, durch dessen Mithilfe nunmehr in Rotterdam der einzig und wirklich Schuldige verhaftet werden konnte, als er im Begriff war, über Hoek van Holland zu entkommen: der Filmschauspieler Balthasar Prinz. Das stärkste Aufsehen aber erregte damals doch wohl die Festnahme der Frau Lucy Sch., der kecken Sportlerin, die sich gerade in jenen Tagen durch den Zusammenbruch ihrer Autofahrschule und allerhand pikante Histörchen in aller Leute Mund befand. Unvergeßlich, wie es der eleganten und verführerischen jungen Frau dann im Verlaufe der Voruntersuchung gelungen war, ihr Alibi in der Mordnacht nachzuweisen . . .

Eine Gerichtskorrespondenz, die meistens sehr gut unterrichtet ist, weiß mitzuteilen, daß die Staatsanwaltschaft gegen Balthasar Prinz nicht nur die Anklage auf Giftmord an der Pianistin Anthe und auf Einbruchsdiebstahl bei ihr erheben werde, sondern außerdem noch auf eine Reihe weiterer Verbrechen, die im Zusammenhang damit stehen. So wird dem „Prinzen Balthasar", dem einstmaligen Liebling der amerikanischen Damenwelt, zum Beispiel vorgeworfen, daß er soeben in Amsterdam durch einen raffiniert durchgeführten Heiratsschwindel eine reiche Erbin um ein paar hunderttausend Gulden geschädigt habe. Auch schwebe vor einem Gericht in Sizilien ein Verfahren gegen ihn wegen schwerer Körperverletzung und roher Ausschreitungen, die er sich als Automobilist einem Motorradfahrer gegenüber habe zuschulden kommen lassen.

Der Beginn des Sensationsprozesses Prinz ist freilich nicht unmittelbar zu erwarten, da zunächst erst die Auslieferungsverhandlungen mit Holland ihren gesetzmäßigen Verlauf nehmen müssen . . .

Helma liest auf ihrer Rückreise nach Deutschland diese neuesten Mitteilungen über den Prozeß Anthe.

Sie hat am Morgen vor ihrer Abfahrt von Catania noch einmal das kleine sizilianische Dorf an der Grenze des Lavafeldes aufsuchen müssen, weil sie an einem Lokaltermin teilnehmen sollte, der, auf die Anzeige des Landarztes und des Sindaco hin, dort festgesetzt war. Gendarmerie hielt die Unfallstelle besetzt; der Untersuchungsrichter, ein Verkehrstechniker, der Landarzt, Schwester Ursula und die Schulkinder, die den Verunglückten aufgefunden hatten, waren anwesend.

Der Verkehrstechniker äußerte sich über den inzwischen ins Italienische übersetzten Bericht des Berliner Kriminalkommissar. Auch nach seiner Meinung stehe es fest, daß der Verfolger den Motorradfahrer an der steil abfallenden Böschung der das Lavagebiet querenden Landstraße zum Absturz gebracht hat, hernach zurückgekehrt ist, wobei er sich zweifellos von dem hilflosen Zustand des mit seiner Maschine Abgestürzten überzeugt haben muß, aber die Stelle wieder verließ, ohne auch nur die geringste Maßnahme zur Rettung des Verunglückten zu treffen.

Diese kurze Verhandlung bildet für Helma eine letzte, schmerzliche Prüfung auf dieser Reise: Sie kann es noch nicht überwinden, daß sie beinahe der Werbung eines Mannes erlegen wäre, der sich nun als eine durch und durch verbrecherische Natur enthüllte. Ein gewisses Kältegefühl hat sie ein paarmal warnen wollen, aber sie hat diese Regung nicht beachtet. Sein raffiniertes Spiel hat ja auch Vorsichtigere und Mißtrauischere als sie zu täuschen gewußt . . .

Das Opfer von Balthasar Prinz befindet sich in bester Obhut: Im Sanatorium von Catania genießt Percy Newman die sorgfältigste Pflege und hat dort Umgang mit kultivierten Menschen.

Helma hat ihm beim Abschied versprochen, daß sie sofort alle Schritte unternehmen werde, um den jetzigen Aufenthaltsort seines Onkels, des aus Colombo inzwischen wohl zurückgekehrten Mr. Newman, in Erfahrung zu bringen. Auf der Durchreise durch Genua tritt sie mit einem Auskunftsbüro in Verbindung, das ihr als besonders zuverlässig empfohlen worden ist, und gibt Auftrag, zunächst in sämtlichen Kurorten an der Riviera nachzuforschen.

Vor dem Wiedersehen mit Nunnswick, vor allem mit Onkel Ridders, empfindet sie eine erklärliche Scheu. Aber inzwischen hat der Justizrat sein patriarchalischen Reisschen bereits mit Amsterdam vertauscht: Die sich überstürzenden Hiobsposten von der Bank und der Generaldirektion des Hauses Kuypers & Cie. haben seine Anwesenheit dort erforderlich gemacht.

Ridders ist im Amstelhotel abgestiegen. Auch Helma läßt ihr Gepäck dahin schaffen. Sie muß sich aber sogleich nach ihrer Ankunft zur Polizeidirektion begeben, wo sich bereits der Justizrat befindet: zur Vernehmung in der Anklagesache gegen Balthasar Prinz.

Helma preßt den Arm ihres Onkels Ridders, mit dem sie im Korridor vor dem Amtszimmer zusammentrifft. „Unter keinen Umständen will ich ihn sehen und sprechen!" flüstert sie ihm erregt zu. „Bitte, schütze mich davor!"

Der alte Herr hofft selbst, daß ihr das vorerst erspart bleiben möge. Er ist vor einer Stunde erst aus Rotterdam zurückgekehrt, wo man ihm den Lazarettgefangenen vorgeführt hat. „Freilich wäre es sehr heilsam und sehr lehrreich, liebe Helma, so ein klassisch schönes Filmgesicht, das man für unsagbar edel gehalten hat, wiederzusehen, wenn ihm die Nase zerkeilt worden ist. Du ahnst nicht, Willemintje, wie erbärmlich und wie lächerlich dieser „Prinz Balthasar jetzt wirkt! Aber ich glaube nicht, daß der hiesige Untersuchungsrichter darauf bestehen wird, daß man den Gefangenen auch mit dir konfrontiert. Er hat das anfängliche Leugnen seines Vertrauensbruchs und seiner Defraudation aufgeben müssen; denn alles Material, das ihn belasten mußte, trug er ja noch bei seiner Festnahme bei sich. Bis auf einen kleineren Posten ist dein Barvermögen gerettet. Wir können von großem Glück sagen. Du wirst also dem gewandten Burschen aus Berlin, dem Monteur Ruhwe, eine gute Belohnung für seine Hilfe anweisen, denk' ich?"

Helma ist selbstverständlich dazu bereit. „Ich werde ihm und Elli Rejewski die Hochzeit ausrichten und das junge Paar aussteuern. Wie denkst du darüber?"

Ridders lächelt und denkt sich sein Teil. Ruhwe hat ihm nämlich gestanden, daß die Katastrophe in der Pension Reitmeyer am Kurfürstendamm besonders deswegen so fatal für ihn gewesen sei, weil die Veröffentlichung gewisser Nebenumstände ihn zwinge, den Wuschelkopf Elli zu heiraten. Sie bestehe darauf, und er könne sich jetzt nicht mehr weigern; aber seine eigentliche Liebe sei sie doch gar nicht . . . „Ja: Strafe muß sein!" meint der alte Herr, der Junggeselle geblieben ist.

Zwischen den Polizeibehörden von Amsterdam und Berlin besteht heute ein reger Fernsprechverkehr. Wie der Justizrat erfährt, befindet sich der Kriminalkommissar Rittball, der im „Fall Anthe" die ersten Erhebungen der Mordkommission geleitet hat, bereits im Flugzeug hierher. Balthasar Prinz hat zwar die auf Helmas Kosten begangenen Defraudationen eingestanden (da ja sämtliche Beweisstücke klar vorlagen), aber verstockt schweigt er auf alle Fragen, die sich auf Dina Anthes Tod beziehen.

„Rittball wird ihm das Geständnis schon abringen!" meint der Justizrat. „Er hat jetzt einen Trumpf in der Hand, mit dem der Gefangene in seinem verbrecherischen Spiel nicht gerechnet hat: den letzten Bericht aus Sizilien. Ich bin ja kein Kriminalist, aber ich habe es in den Fingerspitzen: Da besteht ein Zusammenhang."

*

In Rotterdam gibt es ein endloses Verhör im Vernehmungsraum der Lazarettgefangenen. Balthasar Prinz wird dem aus Berlin eingetroffenen Kommissar unter Bewachung vorgeführt, aber Rittball entläßt die beiden Wärter.

Mit dem Gefangenen allein geblieben, spricht er ihm zunächst fast freundlich zu, keine weiteren Umstände zu machen und klipp und klar seine Schuld zuzugeben. „Für uns steht jetzt alles fest. Sie haben schon gleich nach der Ankunft von Fräulein Anthe den Einbruch bei ihr vorbereitet. Sie hörten, daß sie ihr ganzes Geld, das sie nach Paris auf die Bank bringen wollte, in ihrem Schreibtisch verwahrte, und lauerten von der Stunde an auf die Gelegenheit, bei ihr einzudringen."

„Ist nicht wahr!" stößt der Gefangene aus.

Rittball läßt sich nicht stören. „Als an dem Sonntagabend für Fräulein Anthe ein leichtes Schlafmittel gesucht wurde, fragte die Rejewski auch bei Ihnen an. Sie bedauerten, nichts derlei zu besitzen. Aber in Ihrem Nachtkasten befand sich die Schachtel mit Veronal, die beim Umzug von Frau Lucy Schlenbig dort vergessen worden war. Wissen wir doch schon längst . . . Menschenskind, wir wissen viel mehr, als Sie ahnen! Die Tabletten haben Sie aufgelöst und in einem unbewachten Augenblick in das Cocktailglas geschüttet, das dem Fräulein nach dem Bade gereicht werden sollte. Sie wußten, daß zehn, elf Veronaltabletten tödlich wirken. Nun ja: Wenn die Gefahr vorüber war, daß Fräulein Anthe aus ihrer Betäubung — oder ihrem Todesschlaf — erwachte und Sie störte, konnten Sie eben Ihr Vorhaben ungestört ausführen . . ."

„Alles — erfunden! Alles — erlogen!"

Der Kommissar zündet sich eine Zigarette an und bleibt, das Fenster im Rücken, dicht vor dem Gefangenen stehen, der im Stuhl an der Wand sitzt, das Gesicht grell von der Sonne beleuchtet. „Weshalb quälen Sie sich so, Herr Prinz? Sie können durch Ihr Leugnen Ihre Lage nur verschlechtern. Wir wissen doch alles, was geschehen ist, und wissen, wie es geschehen ist."

Nun stürzt es dem Gefangenen aus der engegepreßten Kehle: „Aber Sie wissen nicht, weshalb es geschehen ist! Ich bin kein Mörder! Ich bin kein Raubmörder! Ich bin kein Einbrecher, der vorsichtig und verschlagen, eine Gelegenheit ausbaldowert! Ich — ich — — Sie wissen ja gar nicht wie unglücklich ich bin! Bewußt malträtieren Sie mich, peinigen Sie mich . . . Sie hoffen, daß ich endlich zusammenbreche und gestehe — ja, daß ich all das gestehe, was Sie mir in den Mund legen wollen . . . Aber das ist eine Folter, Herr!"

Rittball bleibt ganz ruhig. „Glauben Sie, für mich sei solch Verhör ein Vergnügen?" Er setzt sich zu ihm und schiebt ihm die Zigarettenschachtel und die Streichhölzer über den Tisch hin. „Beruhigen Sie sich erst mal! Da — rauchen Sie eine Zigarette! Ich denke, Sie nehmen jetzt auch zur Stärkung ein Glas guten Rheinwein? Ich trinke mit. Sie sollen sehen: Wir werden uns dabei gleich besser verständigen! Was will ich denn? Ich will Ihnen das fatale Geständnis doch bloß erleichtern. Sie sagen, Sie seien kein Mörder. Denken Sie denn, ich verstünde nicht, was Sie damit ausdrücken wollen? Klar: Wer irgendwie schuldig wird, braucht doch noch lange kein abgefeimter Verbrecher zu sein. Nicht wahr? Mein Himmel, was erlebt unsereiner nicht alles! Da gibt es Eifersucht oder Scham oder verletzte Ehre oder auch aufstachelnde Eitelkeit — lauter Menschlichkeiten. Wer ist frei von Schuld? Aber wenn ein Gericht einen zäh leugnenden Angeklagten vor sich hat, dann sieht es eben nur den verletzten Paragraphen des Strafgesetzbuchs und urteilt und verurteilt hart und unerbittlich und ohne inneres Verständnis. Sie sind kein gewöhnlicher Fall, Herr Prinz, kein Durchschnittsmensch. Ich möchte Ihnen helfen. Vertrauen Sie sich mir an!"

Nun ist Wein da. Balthasar Prinz trinkt. Trinkt gierig, um seine körperlichen und seelischen Schmerzen zu betäuben.

Rittball ist sehr gemütlich geworden, erzählt jetzt von anderen Fällen, bringt auch ein paar Späßchen an: wie einem allzu schneidigen Staatsanwalt da oder dort ein Schnippchen geschlagen worden ist. Aber immer klingt sein Mitleid durch.

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Allgemeines

Kriegsmarine. Die Gegner Deutschlands im Weltkriege besaßen 1914 an U-Booten und Panzerkreuzern ungefähr die sechsfache Uebermacht gegen die Mittelmächte, in den übrigen Einheiten durchweg die dreifache Uebermacht. Die genauen Zahlen der Hauptmächte verteilen sich wie folgt in Tonnen. Die Zahl in Klammern gibt die Zahl der Schiffe an.

Land	Linienschiffe	Panzerkreuzer	Personalstärke
Deutschland	557 000 (35)	186 000 (18)	79 000
Oesterr.-Ungarn	181 000 (11)	19 000 (3)	36 000
England	1 121 000 (62)	621 000 (48)	151 000
Frankreich	882 000 (34)	215 000 (22)	66 000
Italien	195 000 (12)	81 000 (10)	42 000
Japan	328 000 (15)	197 000 (15)	55 000
Rußland	196 000 (18)	65 000 (6)	60 000

Bei der Beurteilung der Kopfstärken muß beachtet werden, daß neben Kriegsmarinen auch die ganze Küstenverteidigung mit Batterien, Forts, Verwaltung usw. unterstellt ist. Ganz besonders gilt das auch für die Vereinigten Staaten, die zu Beginn des Krieges über eine verhältnismäßig kleine Flotte verfügten, die aber doch einen Personalstand von 69 000 aufwies. — Die Waffen, die im wesentlichen den Ausschlag gaben, waren auf den großen Schlachtschiffen die Geschütze von Kaliber 30,5 und 38,1 Ztm. Für ältere Panzerkreuzer unter 18 000 To. waren die 21 Ztm.- und 15-Ztm.-Geschütze die wirksamsten. Auf deutscher Seite war in den ersten Jahren des Krieges die schwerste Bestückung 30,5 Ztm., wie überhaupt die Engländer über schwerere Geschütze verfügten. Die Breitseite eines Linienschiffes vom Typ „Queen Elisabeth" hatte ein Gewicht von 7442 Kg., gegenüber der Breitseite unserer großen Linienschiffe vom Typ „Kaiser", die 4222 Kg. verschossen. Um so größer wiegt der Skagerrak-Sieg, weil eben auch geschicktes Manövrieren, Schnelligkeit, Einsatz von Torpedobooten und dergleichen eine große Rolle spielte. Die Torpedos hatten zu Beginn des Krieges eine Reichweite von 12 000 Meter, also die Entfernung, auf der sich ein Artilleriekampf der großen Schiffe schon abspielt. — Die Verluste verteilen sich bei den Mittelmächten auf 8 Linienschiffe und Schlachtkreuzer (schwere Panzerkreuzer über 20 000 Tonnen mit schwerster Bestückung), 29 Panzer- und leichte Kreuzer, 118 Torpedoboote und 199 U-Boote. Die Verluste der Alliierten betrugen 29 Linienschiffe und Schlachtkreuzer, 30 Panzer- und leichte Kreuzer, 118 Torpedoboote und 89 U-Boote. Näheres am besten und ausführlichsten im Deutschen Admiralstabswerk „Der Krieg zur See", herausgegeben von v. Mantey, etwa 1 Dutzend Bände, mit vorzüglichen Karten.

E. A. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler trat sofort bei Kriegsbeginn als Freiwilliger von München aus, wo er zu dieser Zeit weilte, in das Infanterie-Regiment List (16. Bayr. Reserve-Regiment) ein. Bereits im Oktober 1914 kam er an die Westfront. Vier Jahre lang kämpfte er hier und zeichnete sich als besonders tapferer Meldegänger aus und erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse. In der Nacht zum 14. Oktober wurde er seiner Sehkraft beraubt durch feindliches Giftgas und kam in das Lazarett in Pasewalk; hier erlebte er die Revolution.

Hungerstreik. Der Mensch ist kein schlechter Hungerkünstler. Hört die Nahrungszufuhr auf, baut der Körper seine eigenen Stoffe ab und verliert dadurch an Gewicht. Am stärksten wird das Körperfett angegriffen, in zweiter Linie das Eiweiß. Die lebenswichtigen Organe erhalten sich zunächst auf Kosten der einfacheren. Wie lange jemand hungern kann, hängt also von dem Fettvorrat und dem Bedarf des Herzens und Gehirn an Nahrung ab. Man rechnet damit, daß Menschen 30, 40, ja gar 90 Tage hungern können. Ein amerikanischer Arzt hat mehrere Versuche gemacht, bei denen die Leute bis zu 40 Tagen hungerten. Sehr lange gehungert hat der Bürgermeister von Kork, Mac Sweiney, bei seinem Hungerstreik im Gefängnis; er starb erst nach 75 Tagen.

Winterhilfswerk. Abzeichen und Plaketten des Winterhilfswerkes 1933/34 können Sie noch bei der NS-Volkswohlfahrt, L 4, 15, erhalten.

Stipendien. Internationale Stipendien für Forschungszwecke gibt es auch heute noch. Sie sollen der zwischenstaatlichen wissenschaftlichen Zusammenarbeit dienen. Es gibt verschiedene Arten Stipendien, teilweise sind sie an die Staatsangehörigkeit gebunden, teilweise unterliegen sie in dieser Hinsicht keiner Vorschrift. Die beste Auskunft über die zahlreichen Stipendien gibt die 1930 erschienene und jetzt in 3. Auflage bevorstehende, von der II. International Federation of University Women in London herausgegebene Schrift: „A list of international fellowskips for research, London 1930."

Filmmanuskript. Reichen Sie Ihr Drehbuch bei einer der vielen Filmgesellschaften ein, deren Anschriften Sie bei der Leitung jedes Lichtspielhauses erfragen können. Eine Auskunft, ob Sie dieses Manuskript ins Ausland schicken dürfen, erhalten Sie am besten von der Reichsfilmkammer in Berlin.

Mosbach F. M.: In Nordbaden sind bei folgenden Amtsgerichten Erbgesundheitsgerichte eingerichtet: Amtsgericht Wertheim (für Wertheim, Boxberg, Tauberbischofsheim), Mosbach (für Adelsheim, Buchen, Eberbach, Neckarbischofsheim), Heidelberg (für Heidelberg, Eppingen, Sinsheim, Wiesloch), Mannheim (für Mannheim, Schwetzingen, Weinheim), und Bruchsal (für Bruchsal, Bretten, Philippsburg).

Mieter und Wohnung

O. H. Lindenhof. „Ich wohne 5¼ Jahre in meiner Wohnung. Als ich sie bezog, habe ich alles neu herrichten lassen. Ich ziehe nun am 1. Oktober aus, und möchte wissen, ob ich nicht für den Monat September frei wohnen kann, da mein Hausherr in den 5¼ Jahren nicht das geringste hat machen lassen." — — Ein Anspruch auf Ersatz Ihrer seinerzeitigen Aufwendungen ist nicht gegeben, wenn Sie nicht vor Vornahme der Instandsetzungsarbeit hierwegen eine Vereinbarung getroffen haben. Eine ungerechtfertigte Bereicherung wird man nicht annehmen können, da die Wohnung bei Ihrem Auszug zweifellos instandgesetzt werden muß, und der Vermieter also einen Vorteil von Ihren seinerzeitigen Aufwendungen heute nicht hat. Die Tatsache, daß der Vermieter während der Mietzeit keine Instandsetzungen vornehmen ließ, gibt Ihnen nicht das Recht, Entschädigung für die seinerzeitigen Aufwendungen zu verlangen. Zum mindesten müßte eine derartige Forderung als zweifelhaft bezeichnet werden.

Lichtanlage. „Ich wohne jetzt 20 Jahre in einer Wohnung. Vor 10 Jahren habe ich elektrisches Licht legen lassen, was mich 180 Mk. kostete. Ich will nun von meinem Hausherrn verlangen, daß er 50 Mk. davon übernimmt. Darf ich, wenn er nicht mit einverstanden ist, die Leitung wegnehmen?" — — Wenn sich der Hauseigentümer auf Ihren Vorschlag nicht einläßt, und Ihnen für die Lichtanlage keine Entschädigung bezahlt, sind Sie berechtigt, bei Ihrem Auszug die Anlage zu entfernen, doch müssen Sie alsdann den früheren Zustand wieder herstellen und insbesondere die Beschädigungen, die durch die Wegnahme der Anlage entstehen, beseitigen lassen.

Stromzähler. „Ist der Hauseigentümer verpflichtet, einen Zwischenzähler setzen zu lassen, wenn er eine Wohnung im selben Abschluß geteilt vermietet?" — — Wenn der Vermieter eine Wohnung geteilt vermietet, ist er auch verpflichtet, für jede Wohnung einen Stromzähler setzen zu lassen, da das Vorhandensein eines getrennten Stromzählers als Bestandteil der Wohnung zum vertragsgemäßen Gebrauch derselben zu rechnen ist.

Wassermehrverbrauch. Nach den Mannheimer Mietverträgen werden die Mieter nach dem Verhältnis der Mieten an den Kosten des Wassermehrverbrauchs beteiligt. Auch der arbeitslose Mieter muß den auf ihn entfallenden Anteil tragen.

Mieterschutz. Sie haften für die Gebühren des Wassermehrverbrauchs im Verhältnis der Mietzinsen der an demselben Wassermesser angeschlossenen Wohnungen, es sei denn, daß nachweisbar der Mehrverbrauch außerhalb Ihrer Wohnung verursacht worden ist. Sie müßten also den Nachweis führen, daß durch die Autostatiteret und die Untervermietung von Teilen anderer Wohnungen der Wassermehrverbrauch verursacht worden ist. § 33b des Gesetzes über Mieterschutz und Mieteinigungsämter bestimmt, daß auf Teilwohnungen, die durch Teilung einer Wohnung gewonnen werden, der erste Abschnitt dieses Gesetzes keine Anwendung findet. Der Mieter einer solchen Teilwohnung kann also keinen Anspruch auf Mieterschutz erheben. Eine Beleidigung verjährt binnen 3 Monaten. Die Frist beginnt mit dem Tage, seit welchem der Beleidigte von der Beleidigung und der Person des Beleidigers Kenntnis gehabt hat.

Juristische Fragen

E. A. „Wir hatten von einem Pächter eines städtischen Kleingartens die Hälfte des Gartens zu pachten beabsichtigt, wofür wir 25 Mark Pacht bezahlen sollten. 10 Mark sind hiervon bereits bezahlt. Inzwischen ist uns aber von der Stadt ein eigener Garten zugewiesen worden. Infolgedessen sind wir von der Abmachung zurücktreten, zumal es auch in den Verpachtungsbedingungen heißt, daß eine Ueberlassung des Grundstücks an Dritte oder auch Abmachungen die eine Ueberlassung oder teilweisen Benutzung für die Benutzungszeit oder für eine spätere Benutzung bezweckt, nicht gestattet ist. Ist der Verpächter verpflichtet, die bereits bezahlten 10 Mark wieder zurückzuerstatten?" — — Wenn der Pächter nach den Verpachtungsbedingungen nicht berechtigt ist, das Grundstück an Dritte zu überlassen, muß er die von Ihnen geleistete Zahlung von 10 Mark an Sie zurückerstatten. Es wäre aber zu prüfen, ob die Ihnen von der Stadt mitgeteilten Verpachtungsbedingungen auch für das gepachtete Grundstück zutreffen, von dem Sie ursprünglich einen Teil unterpachten wollten.

Amnestie. „Aus einer Strafsache aus dem Jahre 1927 habe ich noch für Gerichts- und Strafvollstreckungskosten 400 Mark zu bezahlen. In einem ähnlich gelagerten Fall in meinem Bekanntenkreis, allerdings aus jüngster Zeit, wurde dem Betreffenden mitgeteilt, daß seine Gerichts- und Strafvollzugskosten infolge der Amnestie gestrichen worden seien. Trifft dies auch für meinen Fall aus dem Jahre 1927 zu?" — — Ob das Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit vom 7. August 1934 auch auf Ihren Fall zutrifft, hängt davon ab, wie hoch Ihre Strafe ursprünglich war. § 1 des Gesetzes bestimmt, daß Geldstrafen bis zu 1000 Mark und Freiheitsstrafen bis zu sechs Monaten, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes rechtskräftig erkannt und noch nicht vollstreckt sind, erlassen werden, wenn der Täter bei der Begehung der Tat nicht oder nur mit Geldstrafen oder Freiheitsstrafen von insgesamt höchstens 3 Monaten vorbestraft sind, Geldstrafen bis zu 500 Mark und Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten werden ohne Rücksicht auf frühere Strafen des Täters erlassen.

Vertragsgültigkeit. Der Ehe- und Erbvertrag ist von dem Zeitpunkt des Abschlusses, bzw. der Eheschließung gültig. Der Gerichtsvollzieher ist berechtigt, die im Besitze eines der Ehegatten oder beider Ehegatten befindlichen Sachen zu pfänden, da gemäß § 1362 des Bürgerlichen Gesetzbuches zu Gunsten der Gläubiger des Mannes vermutet wird, daß die Sachen dem Manne gehören. Sie haben aber das Recht, der Pfändung unter Bezugnahme auf den Ehevertrag zu widersprechen. Wir empfehlen, den Gläubiger unter Vorlage des Ehevertrags und einer eidesstattlichen Versicherung der Frau, daß die gepfändete Sache ihr Eigentum ist, zur Freigabe aufzufordern. Falls innerhalb einer bestimmten Frist die Pfändung nicht aufgehoben wird, müssen Sie die Interventionsklage erheben und die Zwangsvollstreckung durch das Gericht einstellen lassen.

Zahlungsbefehl. „Kann der frühere Zentralverband, jetzt Berufsgemeinschaft der weiblichen Angestellten, verklagt werden, wenn ich glaube, Anspruch auf eine Leistung zu haben, mein Antrag jedoch unter unzutreffenden Begründungen abgelehnt wird. Schicke ich einen Zahlungsbefehl, damit sich das Gericht als neutrale Instanz mit der Sache beschäftigen kann?" — — Sie können selbstverständlich auch einen Verband auf Zahlung verklagen, wenn Sie glauben, eine Forderung diesem gegenüber geltend machen zu können. Die Beantragung eines Zahlungsbefehls erscheint im vorliegenden Falle nicht zweckmäßig, da mit dem Widerspruch zweifellos gerechnet werden muß. Wir empfehlen deshalb, sofort die Klage zu erheben.

Meerfeldstraße. „Ist die Bürgermeisterei einer Landgemeinde für eine telephonisch gegebene unrichtige Auskunft haftbar? — — Von der Bürgermeisterei können Sie nur dann einen Ersatz des Ihnen zugefügten Schadens verlangen, wenn diese wissentlich falsche Auskunft erteilt hat. Wenn Sie also der Bürgermeisterei mitgeteilt haben, daß es sich um die Einräumung eines Kredites handelt und diese in Kenntnis der schlechten Vermögenslage Ihnen die Einräumung des Kredites empfohlen hat, besteht gemäß § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuches ein Schadenersatzanspruch. Es muß von Ihnen aber nachgewiesen werden, daß die Vermögenslage des Schuldners der Gemeinde im einzelnen bekannt war. Des weiteren ist Voraussetzung, daß die Gemeinde keinen Vorbehalt an ihre Auskunft geknüpft hat.

1002. Die geleisteten Beiträge können denn nicht von Ihnen zurückgefordert werden, wenn Sie sich freiwillig hierzu bereit erklärt haben. Ein Anspruch auf Zahlung der Differenzbeiträge kann von Ihrem Vertreter nicht geltend gemacht werden. Liegt ein freiwilliges Anerbieten Ihrerseits nicht vor, so können Sie die geleisteten Zahlungen zurückfordern.

Ausstteuer J. Wenn Sie noch immer der Meinung sind, daß ein junges Mädchen von 19 Jahren ohne oder gegen den Willen der Eltern heiraten darf, so bitten wir Sie genauestens den § 1305 des Bürgerlichen Gesetz-Buches zu lesen. Hier heißt es wörtlich: „Ein eheliches Kind bedarf bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres zur Eingehung einer Ehe der Einwilligung des Vaters, ein uneheliches Kind bedarf bis zum gleichen Lebensalter der Einwilligung der Mutter. An die Stelle des Vaters tritt die Mutter, wenn der Vater gestorben ist, oder wenn ihm die sich aus der Vaterschaft ergebenden Rechte nach § 1701 nicht zustehen. Ein für ehelich erklärtes Kind bedarf der Einwilligung der Mutter auch dann nicht, wenn der Vater gestorben ist.

Dem Tode des Vaters oder der Mutter steht es gleich, wenn sie zur Abgabe einer Erklärung dauernd außerstande sind, oder wenn ihr Aufenthalt dauernd unbekannt ist."

1984. Vorausgesetzt, daß Sie Angestellter eines Industrie- oder Großhandelsbetriebes sind, haben Sie auch bei Kurzarbeit den Anspruch auf die gleiche Urlaubszeit wie bei voller Arbeit. Der Urlaub wird nach dem tariflichen Satz bezahlt, d. h. Sie erhalten den Betrag, den Sie bei Kurzarbeit verdienen würden. Wegen der zweiten Frage, die sich nur bei genauer Kenntnis des Sonderfalls beantworten läßt, wenden Sie sich am besten an die Rechtsschutzstelle der Deutschen Arbeitsfront im Hause der Arbeit, P 4.

Umschuldung. „Mein Vater hat einem Großbauern 5000 Mk. als erste Hypothek auf sein Anwesen geliehen. Nun hat der Bauer das Umschuldungsverfahren beantragt. Kann mein Vater das Geld kündigen oder verliert er die Forderung?" — — Ihre Anfrage findet in § 64 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 ihre Regelung. Hier ist bestimmt: Durch eine mündelsichere Hypothek gesicherte Forderungen, die nicht unkündbare Tilgungsforderungen und vor dem 13. Juli 1931 entstanden sind, werden in unkündbare Tilgungsforderungen zu nachstehenden Bedingungen umgewandelt: 1. Die Verzinsung beträgt 4 v. H., jedoch nicht mehr als den vereinbarten Satz (unter Berücksichtigung der gesetzlichen Zinsherabsetzung); neben dem Zins kann ein Verwaltungskostenbeitrag bis zur Höhe von ½ v. H. erhoben werden, wenn er vereinbart ist oder wenn die Forderung gemäß Nr. 3 von einer Pfandbriefanstalt übernommen wird. 2. Die Rückzahlung erfolgt im Wege der allmählichen Tilgung. Die Tilgungsraten dürfen ohne Zustimmung des Schuldners nicht höher als ½ v. H. jährlich bemessen werden. 3. Der Gläubiger kann jederzeit verlangen, daß seine Forderung von einer Pfandbriefanstalt gegen Gewährung von Schuldverschreibungen in Höhe des Nennbetrags der Forderung übernommen wird. Im Streitfall entscheidet die Aufsichtsbehörde endgültig. Wenn das Entschuldungsverfahren durchgeführt wird, kann eine Kündigung der Hypothek nicht erfolgen. Ein Verlust der Forderung als solcher tritt nicht ein, nur nimmt die Tilgung des Hypothekendarlehens lange Zeit in Anspruch, wenn Sie nicht die Gewährung von Schuldverschreibungen fordern.

Kleinrentner. Das Gesetz über Kleinrentnerhilfe vom 5. Juli 1934 hat die Versorgung der Kleinrentner neu geregelt. Hiernach erhalten alte und erwerbsunfähige Personen, die hilfsbedürftig sind, eine Kleinrentnerhilfe, wenn sie nachweisen, daß ihnen am 1. Januar 1928 ein Kapitalvermögen von mindestens 12 000 Mark gehört hat, oder daß sie zu diesem Zeitpunkt einen Rechtsanspruch auf eine lebenslängliche Rente von jährlich mindestens 500 Mk. gehabt haben, und das Vermögen oder den Anspruch der Geldentwertung zum Opfer gefallen ist. Die Kleinrentnerhilfe ist von der öffentlichen Fürsorge nach den Vorschriften der Fürsorgepflichtverordnung und der Reichsgrundsätze über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge mit den Vergünstigungen durchzuführen, die sich aus diesem Gesetz ergeben. § 3 des Gesetzes vom 5. Juli bestimmt, daß der Empfänger der Kleinrentnerhilfe, sein Ehegatte oder seine Eltern nicht verpflichtet sind, dem Fürsorgeverband die Kosten der Kleinrentnerhilfe zu ersetzen. Dagegen muß der Erbe des Empfängers der Kleinrentnerhilfe dem Fürsorgeverband die Kosten der Hilfe nach Maßgabe des § 25 Abs. 3 Sätze 2 und 4 der Fürsorgepflichtverordnung ersetzen; der Ehegatte des Empfängers und seine Verwandten auf- und absteigender Linie sind als Erben von der Ersatzpflicht befreit. § 21a der Fürsorgepflichtverordnung bleibt unberührt. Dieses Gesetz tritt am 1. September in Kraft. Die in dem Gesetz erwähnten § 21a der Fürsorgepflichtverordnung hat folgenden Wortlaut:

§ 21a. Der Fürsorgeverband der auf Grund dieser Verordnung einen Hilfsbedürftigen unterstützt hat, kann, wenn der Hilfsbedürftige für die Zeit der Unterstützung Rechtsansprüche gegen einen Dritten auf Leistungen zur Deckung des Lebensbedarfs hat durch schriftliche Anzeige an den Dritten bewirken, daß die Rechtsansprüche zum Ersatz auf ihn übergehen. Dies gilt auch dann, wenn der Anspruch nicht von der Bedürftigkeit des Unterstützten abhängt. Der Fürsorgeverband soll den Uebergang von Rechtsansprüchen nur in so weit bewirken, als es zum Ersatz seiner Aufwendungen erforderlich ist. Der Uebergang wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß der Anspruch der Pfändung nicht unterworfen ist.

Der Fürsorgeverband kann einem nach bürgerlichem Recht Unterhaltspflichtigen für die Vergangenheit außer unter den Voraussetzungen des § 1613 des Bürgerlichen Gesetzbuches auch in Anspruch nehmen, wenn er dem Unterhaltspflichtigen von der Gewährung der Fürsorge unverzüglich schriftliche Mitteilung macht.

Absatz 1 und 2 gelten auch dann, wenn der Fürsorgeverband einen Erstattungsanspruch gegenüber einem anderen Fürsorgeverband hat.

Damenuhr. Jedes Schmuckstück aus Gold besteht aus Feingold und Legierung. 14 Karat Gold bedeutet, daß von einer Gewichtsmenge von 1000 Teile Feingold und der Rest Legierung ist. 14 Karat Gold ist also keineswegs mit Feingold gleichzusetzen. Die Gewichtsmenge, die Ihre Uhr ausmachte, mußte in das Gewicht des Feingolds und der Legierung umgerechnet werden und Sie haben dann nur Anspruch auf Vergütung des Feingolds. Die Preise des Feingolds können Sie aus den jeweiligen Notierungen in der Zeitung ersehen. Wenn der Goldschmied Ihnen die Auskunft über die Goldmenge verweigert, können Sie entweder den Klageweg beschreiten oder beim Polizeipräsidium Ihre Beschwerde vorbringen.

Alimente. Ob der Mann als Angestellter zu betrachten ist, hängt davon ab, ob er als solcher polizeilich gemeldet ist, Gehalt bezieht, und alle Erfordernisse erfüllt sind, die zum Angestelltenverhältnis zu rechnen sind. Die Tatsache, daß die Frau einen Dritten anstellen müßte, wenn der Mann nicht die Arbeiten verrichtete, begründet ein Angestelltenverhältnis noch nicht. Es empfiehlt sich, daß Sie zunächst einmal die Pfändung versuchen, wenn für die Alimente ein vollstreckbarer Titel vorhanden ist. Fällt die Pfändung erfolglos aus, raten wir, den Vater zum Offenbarungseid zu laden, da er in diesem Verfahren zweifellos angeben muß, in welchem rechtlichen Verhältnis er zu dem Geschäft seiner Frau steht.

Steuerfragen

Kirchensteuer. „Kann einem Arbeiter, der in Mannheim wohnt, und in Ludwigshafen in Arbeit steht, die für die evgl. Kirche in Mannheim fällige Kirchensteuer von seinem Lohn gepfändet werden? Bis zu welchem Satz ist der Lohn für Steuern unpfändbar?" — — An und für sich kann selbstverständlich der Lohn für rückständige Ortskirchensteuer gepfändet werden. Es spielt dabei keine Rolle, ob der Schuldner seinen Arbeitsplatz an einem anderen Ort als dem hat, in dem die Kirchensteuer fällig ist. Der Wochenlohn bis brutto 38.— Mk. ist nicht pfändbar. Da Ihr Lohn nach allen Abzügen wöchentlich 35.— Mk. beträgt, besteht die Möglichkeit, daß Ihr Bruttolohn über 38.— Mk. liegt, so daß also in diesem Falle der darüber hinausgehende Betrag von der Pfändung erfaßt werden könnte. Sind Sie verheiratet, so kann von dem über 38.— Mk. hinausgehenden Betrag nur ein Drittel erfaßt werden.

Von Kleidern und Flecken

Ledermöbel. „Wie werden Kunstledermöbel aufgefrischt?" — — Zuerst müssen die Gegenstände gründlich gereinigt werden, wozu man Tetrachlorkohlenstoff mit einem Zusatz von etwa 10 v. H. Terpentinöl verwendet. Abgegriffene Stellen färbt man mit einer passenden, in Spiritus gelösten Anilinfarbe nach und überstreicht sie nach dem Trocknen mit einer Eiweißlösung. Als Auffrischungsmittel ist eine 10prozentige Lösung von gelbem Wachs in Terpentinöl geeignet. Man tränkt einen Wollappen damit und reibt unter kreisförmigen Bewegungen das Leder glänzend.

L. M. Harzflecke. Wenn Sie aus einem Stoff Harzflecke entfernen wollen, so machen Sie den Stoff zunächst etwas naß und wischen mit einem in Terpentinöl oder Tetrachlorkohlenstoff getränkten Lappen darüber; auch Spiritus oder Fleckwasser können verwendet werden. Ist der Flecken hartnäckig, so empfiehlt es sich, ihn darnach mit Löschpapier zu bedecken, heiß zu überbügeln und den Stoff mit warmem Seifenspiritus auszuwaschen.

Kehraus in Iffezheim!

Der vierte und letzte Tag der Internationalen Rennwoche

Von unserem Sonderberichterstatter

H. B. Baden-Baden, 1. September.

Kehraus in Iffezheim! Zwar tritt am 16. September der Iffezheimer Rennverein noch einmal mit einem ländlichen Renntag an die Oeffentlichkeit, der Arbeitsplan des Internationalen Clubs jedoch findet am Sonntag seinen Abschluß. Im Mittelpunkt des sechs Konkurrenzen umfassenden, reichhaltigen Programms steht der Preis der Stadt Baden-Baden und das Alte Badener Jagdrennen. Das Hindernisrennen, das diesmal 5000 Meter führt, hat zwar nur eine schwache Besetzung aufzuweisen, jedoch nicht des besonderen Interesses entbehrt. Auch sonst ist für reiche Abwechslung gesorgt, nicht zum wenigsten durch die Herrenreiter der Kurie, von denen, traditionellem Herkommen gemäß, der Damen-Preis den letzten Tag einleitet. Man darf erwarten, daß die rührige Initiative des Vereins wohl den verdienten vollen Anklang finden und nachhaltig zum Erfolge des Schlußtages beitragen wird.

1. Damen-Preis (Amateurreiten. Ehrenpreis und 3500 Mk., 1800 Meter)

In diesem Rennen ist Frankreich in der Mehrzahl, denn fünf Pferde werden den Kampf mit vier Inländern aufnehmen. Doppelt vertreten sind die Ställe E. G. Butzke mit Grenadier und Immerfort und M. Tillement-Rey mit Kitchen Garden und Tortue. Der letztere konnte diese 1800-Meter-Prüfung im Vorjahre mit Kitchen Garden gewinnen, während Grenadier, der sich hier auch wieder vorfindet, den zweiten Platz belegte. Der französische Stall ist mit beiden Pferden wieder gut gerüstet. Jedoch könnte diesmal Grenadier leicht den Spieß umdrehen. Ein gutes Rennen wäre von dem Russischen Vertreter Janeiro zu erwarten. Der ehemalige Sieger des Zukunfts-Rennens, gerade, der die Farben des Herrn Diebold tragen wird, muß ebenfalls beachtet werden. Aus Westdeutschland ist für dieses Rennen noch Chevalier gekommen. Der alte Wallach gewann mit seinem Besitzer vor einigen Wochen ein ähnliches Rennen über 1600 Meter. Herzog und Fischin, der durch sein Laufen im Schwarzwald-Rennen sicherlich gefördert sein sollte, kommen für einen Sieg weniger in Frage. Wir gehen mit dem Stall Butzke vor Stall Tillement und Janeiro.

2. Badener Meile (3500 Mk., 1600 Meter)

Auch in diesem wertvollen Rennen findet sich ein Pferd vor, das die gleiche Prüfung im Vorjahre gewann, und zwar Snak. Nach seinem knappen aber sicheren Siege im Ulrich von Oertzen-Rennen über Sopran und Landzunge, sollte Snak auch hier wieder vor den besten Aussichten stehen. In vorzüglicher Form befindet sich Vautse, der mit gleichem Gewicht wie Snak an den Start geht, auch Arabeske wird sich nach ihren diesjährigen Leistungen nicht leicht geschlagen ergeben. Schließlich ist noch Blitz im Rennen. Der Hengst hat vor mehreren Wochen in Hamburg ein Ausgleich I-Rennen gegen Vautse und Viaduct gewonnen. Nicht zu übersehen ist sonst noch Famosius. Wir glauben indes das Richtige zu treffen, wenn wir uns in diesem überaus offenen Rennen als Sieger für Snak vor Vautse und Blitz entscheiden.

3. Heidelberg-Ausgleich (2800 Meter, 5500 Mark)

Eine weitere recht offene Situation. Von den neun Bewerbern haben an den vorhergehenden Tagen nur Tantris und Gardejäger im Oos-Ausgleich ihre Engagements erfüllt, die jedoch mäßig waren. Der vorjährige Sieger dieses Rennens, Groll, ist in letzter Minute, nicht nach Iffezheim verladen worden. Dafür kehren aber Pferde wieder, wie Tantris, Silberstreif, Janus und Baronck, die in der Reihenfolge damals hinter dem Pergolese-Sohn endeten. Silberstreif lief letzthin in Karlshorst im Großen Steher-Ausgleich auf den vierten Platz, zuvor blieb er in einem 3600 Meter-Ausgleichs-Rennen siegreich. Möglich, daß er hier unter seinem überaus günstigen Gewicht mit in die Entscheidung eingreift. Tantris, der Sieger des Großen Steher-Ausgleichs zu Karlshorst, Wolkenflug, der Sieger des Hohenlohe und des Samt- und Seide-Preises zu Krefeld, sowie Laredo des Stalles Haniel müssen formgemäß ohne weiteres stark mit in Rechnung gestellt werden, von den Ausländern Csardas und Newark. Falls Laredo an seine diesjährigen Erfolge anknüpft, sollte er das ganz offene Rennen gewinnen. Auf den Plätzen hinter ihm erwarten wir Silberstreif und Wolkenflug.

4. Preis der Stadt Baden-Baden (2100 Meter, Ehrenpreis und 8300 Mark)

In dieser Hauptprüfung treffen sich erneut Ebro und Airolo, zwischen beiden sollte das Ende aus der Linie des Sachsen-Weimar-Rennens wieder recht knapp werden. Auch Ecoutes des Herrn Tillement, der sich im Fürstenberg-Rennen versuchte, sowie Grandseigneur kämen für das Ende weniger in Frage. Dagegen könnte Inland, falls er wieder läuft, ein Wort mitzureden haben, ebenso der Franzose Clarawood. Die Form des ersten Renntages weist aber auf Airolo und Ebro hin, so daß wir mit Airolo vor Ebro und Inland gehen.

5. Abschieds-Rennen (3500 Mark, 1400 Meter)

Mit einer nützlichen Form sind aus dem Westen Paramour und Prasser zur Stelle. Beide Pferde, ähnliche Rennen über 1400 Meter gewonnen, stehen vor guten Aussichten. Robinor hielt sich im Vinclem-Rennen zu Rigoo. Gravor und Liedervater recht achtbar. Doppelsprung hat über gleicher Distanz ebenfalls gute Leistungen vollbracht. Spanga, die noch Maiden ist, zeigte letzthin in Frankfurt eine gute Haltung. Die Stute käme für eine Ueberraschung in Frage. Gewinnen sollte Paramour vor Prasser und Robinor.

6. Altes Badener Jagdrennen (5000 Meter, Ehrenpreis und 8000 Mark)

Die langen Linien und der eigenartige Kurs, der über Felder und über den Berg führt, haben schon häufig genug einen Beitrag zur berühmten Unsicherheit des Turfs geliefert. Die Voraussetzung zur Beurteilung des Rennens ist also in erster Linie die, daß alles glatt geht. Cyklop hat zwar einer Riesenbürde zu schleppen, konnte sich aber bereits zur Genüge als kapitaler Galoppierer und Springer hervortun, um unter allen Umständen ernste Beachtung zu verdienen. Der unverwüstliche Hyksos, der diese 5000-Meter-Prüfung im Vorjahre gegen keinen geringeren als Jeune Chef und St. Georg gewann, lief erst am Sonntag wieder ein großes Rennen und fand nur in Creolin einen Widersacher. Der Wallach wird als Favorit ins Rennen gehen. Rumilly erhielt am Dienstag für dieses Rennen nur einen Galopp, er ist mit dem französischen Herrenreiter Comte de la Forest im Sattel stark beachtet. Heiman, der früher zur großen Klasse zählte und heuer erst zwei Rennen bestritt, ist wohl noch nicht so weit, um hier ernstlich einzugreifen. Vielleicht kann Hyksos seinen vorjährigen Sieg wiederholen und erwarten Cyklop sowie Rumilly auf den nächsten Plätzen.

Unsere Vorhersagen für den letzten Tag:

1. Damen-Preis: Stall Butzke—Stall Tillement—Janeiro.
2. Badener-Meile Snak—Vautse—Blitz.
3. Heidelberg-Ausgleich: Laredo—Silberstreif—Wolkenflug.
4. Preis der Stadt Baden-Baden: Airolo—Ebro—Inland.
5. Abschieds-Rennen: Paramour—Prasser—Robinor.
6. Alte Badener Jagdrennen: Hyksos—Cyklop.

Sieg-Doppelwette: Laredo—Airolo.

Tennis in Neckargemünd

Im Rahmen des Ehrentages des deutschen Weines fand auf dem neu errichteten Tennisplatz des Neckargemünder Strandbades ein durch die Stadtgemeinde Neckargemünd veranstaltetes Tennisturnier statt. An diesem haben Mitglieder des Mannheimer Tennisklubs, der Mannheimer Tennisplätze, des VfB Marburg sowie Neckargemünder Kurgäste teilgenommen. Sieger im Herren-Einzel wurde Herr Pfister-Mannheim, der seinen Klubkameraden Fütterer nach einem sehr schönen Drei-Satz-Spiel mit 4:6, 7:5, 6:2 auf den zweiten Platz verwies. Die Spieler Sputh und Henney-Mannheim folgen auf den nächsten Plätzen. Siegerin im Damen-Einzel wurde Frl. Schröder-Mannheim, während Frau Tobias und Frau Röt (Kurgast in Neckargemünd) den zweiten bzw. dritten Platz belegten.

Photo- u. Kinohaus Carthaius O. 2. 9. Kunststraße. Ruf 29529

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

August 1934

Tüncher Karl Schleißner — Anna Schmitt
Kaufmann Friedrich Huber — Helene Kiles
Schreiner Ruprecht Weigel — Luise Winter
Kaufmann Herm. Dubois — Sofie Gemming
Schmacher Bruno Ellwanger — Toni Kirsch
Maler Franz Oberle — Luise Weber
Kaufmann Kurt Bödigheimer — Emma Völker
Buchdrucker Julius Bald — Cilie Fischer
Schriftsetzer Franz Heß — Emma Humburger
Schlosser Georg Bosecker — Flora Heißler
Friseur Anton Knosp — Helene Hebling
Ing. Aug. Weiland — Hildegard Reicher
Zugmeister Otto Emmerich — Frieda Dörr
Eisendreher Hans Perl — Auguste Kiefer
Eisendreher Wilh. Bernhardt — Erna Bußlinger
Schuhmacher Franz Barth — Pauline Fischer
Kraftwagenführer Alfred Neumeyer — Hedwig Kuhn
Zimmermann Otto Haßelberger — Johanna Biechler
Kaufmann Karl Büttner — Margareta Schönemann
Schlosser Clemens Grimm — Ann Moritz
Bäcker Konstantin Schön — Anna Krumbe
Schlosser Wilh. Mai — Irma Kropp
Maurer Karl Wedel — Frida Hollenbach
Dreher Willi Kämmerer — Maria Karow
Mechaniker Wilhelm Iversen — Frieda Rost
Schlosser Hermann Boos — Maria Brenneisen
Dreher Otto Paul — Paula Gegenbauer
Kaufmann Philipp Leger — Katharina Wittigschläger
Dipl.-Kaufm. Emil Day — Lina Rollert
Kaufmann Johann Stiegler — Maria Nohel
Eisendreher Hermann Henrich — Hedwig Haas
Spengler Georg Pflüger — Elisabeth Raab
Arbeiter Franz Rochdar — Anna Schmidt
Kaufmann Karl Waibel — Luise Wagner
Kaufmann Julius Leroy — Erica Bohrath geb. Sieber
Kellermeister Erwin Lauterwitsch — Ella Gräser
Kaufmann Walter Schneider — Lydia Weber
Kaufmann Karl Schneider — Erna Wieland
Kaufmann Emil Buckel — Erika Schmitt
Kaufmann Friedrich Klotz — Maria Enslinger
Kaufmann Karl Wülk — Anna Weiler
Elektromonteur Ludwig Münch — Katriene Hartmann
Architekt Herbert Seldon — Lore Müller
Kaufmann Josef Knipschild — Wilhelmine Steiner
Maler Theodor Bauhancourt — Ida Knorr geb. Philipp
Kaufmann Kurt Mattes — Berta Helm
Friseur August Groos — Pauline Keller
Druckereibesitzer Emil Krug — Edith Staab
Rechnungsbeamter Friedr. Trelz — Helene Bühler
Mechaniker Albert Gärtner — Elisabeth Bechakf
Angestellter Wilhelm Körner — Hildegard Meßner
Kaufmann Alfred Grabenstein — Elisabet Seckler
Pflästerer Oskar Krämer — Luise Menk
Landgerichtsrat. Willi Schmitt — Anna Falk
Masch.-Ing. Richard Kunder — Rosa Fleischhauer
Zahn-Techniker Rudolf Maier — Katharina Seemann
Schlosser Otto Repbach — Margareta Menz
Einkäufer Otto Brenner — Dorothea Billen
Justizprakt. August Heck — Helene Gebhardt
Architekt Herbert Charles Seldon — Lore Müller
Wirt Alfredo Pinol — Luise Hirsch
Zahnarzt Fridolin Weßinger — Magdalena Loch
Kaufmann Franz Fillerer — Hilda Bartelmeß
Gärtner Isidor Widmaier — Emma Weber
Eisendreher Franz Leib — Theresia Habermaier
Elektromechaniker Arthur Gerbert — Karola Wolf
Holzagent Kurt Schwitzgebel — Hilda Gerbert
Kaufmann Gustav Weber — Elisabet Zimmer
Arbeiter Otto Seiler — Hilda Seipp geb. Ewig
Matrose Walter Wolf — Hedwig Kayser
Kraftfahrer Johann Walther — Gerda Mattler
Kaufmann Friedrich Schwindt — Elisabeth Schuler
Schreiner Bernhard Westermann — Antonia Schäfer
Eisendreher Max Bachmeier — Magdalena Zech
Bäcker Karl Beitter — Katharina Herzog
Kaufmann Erich Bauer — Elisabeth Fischer
Maschinenlehrer Heinrich Feindel — Eugenie Schreck
Erdarbeiter Josef Strecht — Rosine Werner
Maler Heinrich Eck — Käthchen Groß
Schriftzeichner Friedr. Ackermann — Franziska Dörum geb. Bows
Modellschreiner Friedrich Köffner — Maria Harter
Schriftsetzer Friedrich Knapp — Anna Lenhart
Maschinenschlosser Adolf Breitenbacher — Anna Schmitt
Mechaniker Walter Lenhardt — Anna Hofmann
Zimmermann Wilhelm Trobeck — Anna Denkler
Kinovorführer Wilhelm Balzer — Hedwig Meßemer
Kaufmann Arthur Pfau — Emma Giger
Zimmermann Ludwig Dreikorn — Juliana Amend
Schreiner Rudolf Wicker — Bertha Funk geb. Götz
Tüncher Karl Dang — Erna Helwing
Former Wilhelm Klefenz — Frida Wagner
Kettenmeister Eugen Gehrlein — Albertine Brock
Kraftwagenführer Johann Müller — Emma Weinacht
Schneider Karl Grund — Lydia Kern
Maler Erwin Huck — Anita Heilinger
Reichsbahnoberlekr. Johann Kreiselmaier — Emilie Conrad geb. Federolf.

Getraute:

August 1934

Rechtsanwalt Dr. iuris Max Epelsmeyer — Katharina Kunkler
Schlosser Josef Schropp — Frieda Meiners
Pflästerer Friedrich Krämer — Anna Strang
Kaufm. Angestellter Robert Fehler — Frieda Merkel
Kaufmann Philipp Jäger — Ella Henrich
Kellermeister Erwin Lauterwitsch — Ella Gräser.
August 1934
Maschinist Bernhard Müller — Magdalena Fink
Schneider Karl Schumacher — Rosa Murschel
Seiler Peter Scharider — Frieda Teufel geb. Bopp
Maler Karl Gößler — Maria Germin
Eisendreher Hermann Westermann — Lotte Rödel
Hilfsarbeiter Hugo Adelmann — Käthchen Friedel
Ingenieur Karl Nikolaus — Emma Vogelsang
Kaufmann Otto Schreibusch — Sophie Götz
Verl.-Agent Eugen Haug — Elisabetha Rutzer
Schlosser Ferdinand Herschler — Elisabeth Schilling
Buchdrucker Franz Bamm — Maria Schwing
Obermaschinenm. Joh. Herrmann — Maria Wittermann geb. Heckmann
Schreiner Alfons Rickert — Klara Körner
Schlosser Otto Wildenberger — Aloysia Laubscher
Maler Heinrich Schickendanz — Katharina Schöchner
Elektromonteur Franz Heinischink — Greta Schenk
Maschinenmeister Ernst Tönniges — Anna Rupp geb. Gmeiner
Matrose Karl Stelzgang — Ella Streckfuß
Kassierer Ludwig Eißler — Anni Zweidinger
Friseur Nikolaus Lenhardt — Emilie Walzenbach
Kaufmann Julius Leroy — Erica Bohrath geb. Sieber
Schreiner Engelbert Salger — Maria Kenzler geb. Hepp
Gewerbeschullehrer Franz Röltner — Maria Heck
Schreiner Kurt Bolleyer — Kreszenz Baur
Hilfsarbeiter Karl Schnitzer — Anna Borkne
Kaufmann Eduard Haas — Josefa Auß
Heizer Willi Meninger — Klara Rückher
Schneider Wilhelm Schulz — Maria Konrad geb. Strohmeier
Verkaufsgehilfe Karl Lang — Hertha Schwind
Buchbinder Richard Lenhardt — Elisabeth Weber

Geborene:

August 1934

Kaufmann Joh. Georg Ehret e. S. Paul Adolf
Hilfsarbeiter Kurt Walter Heck e. S. Werner Johannes
Zahnarzt Dr. med. dent. Peter Otto Kinzler e. T. Ursula
Schlosser Emil Keck e. T. Helga Margot Katharina
Matrose Hans Friedr. Fr. Kromer e. S. Hans
Kaufmann Heinrich Brunner e. T. Hella Anna Katharina
Baupraktik. Richard Heitinger e. S. Alfred Oskar
Dreher Hilarius Lommertz e. S. Hilarius Peter Fritz
Zollsekretär Eugen Bischoff e. T. Hannelore Waltraud
Pfarrer Eug. Ed. Alb. Speck e. T. Ingeborg Gertz, Luise Catarina
August 1934
Vertreter Karl Kunz e. T. Irmgard
Müller Jakob Martin e. T. Hannelore Luise
Kaufmann Karl Stadler e. T. Marliese
Bäckermeister Karl Friedr. Acker e. T. Renate Else Maria
Dr. med. Hellmut Wilh. Klingen e. T. Brigitte Walburga Anna
Pol.-Wachtmstr. Georg Fr. Fidalis Lehle e. T. Johanna Thekla
Kaufmann Paul Franz Kaiser e. S. Bernhard Martin Franz
Schmied Emil Wagner e. S. Adolf Richard
Spengler Karl Friedr. Englert e. T. Gisela Lina
Oberingenieur Ludwig Zimmermann e. S. Manfred Wilhelm
Schlosser Karl Ludwig Reinmuth e. S. Ludwig
Musiker Friedrich Metzner e. T. Doris Gertrud Helena
Verm.-Techniker Heinrich Schellenberger e. S. Hermann Hans
Verm.-Assessor Hans Karl Hofmann e. S. Klaus Heinrich
Museumskustos Dr. phil. Gust. Alex. Georg Jakob e. S. Dieter Michael Gustav
Dipl.-Ing. Max Zimmermann e. T. Eva Maria
Architekt Ant. Jos. Keck e. T. Helga Maria
Tüncher Eugen Pabst e. S. Alfred Egon
Kaufm. Oberb. Gottl. Jos. Rich. Habel e. S. Klaus Michael
Rottenmeister Andreas Weber e. T. Hannelore Walburga
Lackierer Eugen Herm. Rokey e. T. Gertrud Anna
Dipl.-Ing. Hermann Wolff e. S. Hans Jürgen
Isolierer Eduard Zimmermann e. S. Werner Robert
Marmorschl. Franz Otto Wonhoff e. T. Greta Rosa
Mechanikermeister Georg Braun e. S. Gerhard August
Wirt Karl Hofmann e. T. Käte Ulla
Arbeiter Georg Breitenreicher e. T. Hedwig Käthe
Kraftwagenführer Willy Drehmann e. S. Willy
Kaufmann Wilhelm Reinhard e. T. Renate Maria
Kraftwagenführer Heinrich Roß e. S. Otto
Maler Paul Spitz e. S. Ernst Josef
Buchhalter Heinrich Gräßle e. T. Elfriede Elisabeth
Polizeibeamter Josef Gruber e. S. Hans Dieter
Friseurmeister Gustav Hörner e. S. Eberhard Lothar
Kaufmann Franz Verrebter e. S. Norbert
Arbeiter Joh. Joseph Reis e. T. Hedwig Maria
Jur.-Hilfsarb. Dr. iuris Jos. Alois Alfr. Disborn e. S. Hanns-Peter Jakob Bernhard
Schlosser Emil Groß e. S. Martin Erich Heinz
Kaufmann Otto Wilh. Vikt. Stolzer e. T. Renate
Kaufmann Karl Groß e. S. Wolfgang Hanns Peter
Kraftwagenführer Peter Georg Daus e. S. Rudolf Georg
Naturheilkundiger Rob. Friedr. Killhan e. S. Paul Anton
Eisendreher Oskar Schmidt e. S. Karl Hermann
Laborant Felix Schühler e. T. Erika
Drogist August Essig e. S. August Alfred Erich
Postbetr.-Arb. Philipp Egner e. T. Lenchen Katharina
Schreiner Jos. Egidius Leppla e. S. Bernhard
Kaufmann Julius Straßburger e. S. Hans Siegfried
Steuerinspektor Engelhard Emmerling e. T. Gertraud
Kaufmann Josef Kappes e. S. Karl Heinz Rudolf Josef
Direktor Alex. Ehrw. Klar e. T. Irmingard Liselotte, e. S. Ehrwald und e. S. Günther
Schlosser Emil Koch e. T. Hildegard
Kaufmann Wilhelm Joh. Fritz e. S. Gerhard Heinrich
Tankstellenverw. Ludwig Stephan e. T. Irene Sofie
Postbetr.-Arb. Willi Karl Alfr. Fißner e. S. Herbert Heinz
Ingenieur Richard Haag e. S. Gerhard
Mechaniker Johann Grohlinsky e. S. Hans Helmuth
Arbeiter Anton Böhres e. S. Herbert Alois
Schuhmacher Joh. Wilh. Anna e. T. Ingeborg Johanna Frieda
Milchhändler Karl Brennig e. S. Ernst Alois
Kritik-Friedrich Hoffäß e. T. Reintraud Friedlinde
Werkzeugdreher Georg Rexroth e. S. Georg Gerhard
Müller Adolf Oswald e. S. Adolf Josef
Eisendreher Anton Winker e. T. Erna Maria
Friseur Otto Köberer e. T. Margot Erika
Fuhrmann Gustav Blum e. T. Rosa Maria
Bahnpol.-Bediensteter Philipp Spengler e. T. Wilma Marie
Kassenbote Kurt Molitor e. S. Guido Kurt
Einkäufer Fr. Theod. Werner Schmidt e. T. ohne Vornamen
Techniker Emil Schaaf e. S. Reinhard Emil
Schreiner Johannes Winkler e. S. Hans Erwin
Arbeiter Hans Kinzinger e. T. Maria Elisabeth Irma
Kaufmann Ludwig Herm. Stahl e. S. Wolfgang Dieter
Arbeiter Ludwig Reuther e. S. Paul Adolf
Chemiker Dr. ing. Wilh. Leibrock e. T. Sieglinde Wilh. Felicitas
Chemiker Dr. phil. Karl Friedr. Funcke e. S. Hans Jürgen Karl
Maschinenschl. Erwin Gassenschmidt e. S. Gerhard Friedrich
Arb. Conrad Seibert e. T. Irene Elisabet
Fabr.-Arb. Max Kerschbaum e. S. Klaus Dieter
Mechaniker Karl Baumann e. T. Edith Gisela
Schneider Edgar Hüfner e. T. Helga Elisabeth Berta Maria
Maler Jakob Wunder e. S. Jakob Rudolf
Schlosser Erwin Mattern e. S. Horst Erwin Josef
Kaufmann Franz Schmitt e. S. Franz Friedrich
Schriftleiter Hellmut Loose e. T. Netta Christine

Gestorbene:

August 1934

Manfred Kuhn, 2¼ Std.
Marie Anna Baier geb. Greb, Ehefrau des Schuhmachers Wilhelm Friedrich Baier, 74 J. 7 M.
Rentenempfänger Friedr. Wilh. Wöhr, 87 J. 4 M.
Amalie Berger geb. Buchholz, Ehefrau des Schneiders Philipp Heinr. Berger, 70 J. 8 M.
Karoline Friederike Maier geb. Elfer, geschied. von Eisendr. Joh. Mart. Maier, 65 J. 8 M.
Anna Auguste Sophie Gropengießer geb. Breubecke, Witwe des Werkmeisters Wilh. Gropengießer, 79 J. 4 M.
Taglöhner Joseph Matuszewski, 30 J. 5 M.
Maschinist August Johann Bauer, 68 J. 2 M.
Lina Schubert geb. Becker, Wwe. d. Tagl. J. Schubert, 69 J. 10 M.
Anna Susanna Roßmund, 9 Tage
Oberkellner Karl Wilh. Müller, 57 J. 5 M.
Günter Toni Andreser, 1 J. 9 M.
Marie Valérie Edelkraut geb. Bonnet, Ehefrau des Küfers Jean Christ. André Edelkraut, 52 J. 5 M.
Lina Ritter geb. Kramer, Ehefrau des Hafenarbeiters Christ. Joh. Ritter, 61 J. 10 M.
Emilie Sophie Elis. Mack geb. Brühl, Witwe des Bäckermeisters Georg Friedr. Mack, 77 J. 9 M.
Kaufmann Hermann Marker, 58 J. 11 M.
Werkmeister Anton Bürger, 50 J. 9 M.
Eva Forst, 26¾ Std.
Taglöhner Johann Reis, 87 J. 5 M.
Papiermacher Michael Kucharski, 47 J. 11 M.
Portier Franz Oesterle, 64 J. 4 M.
Arbeiter Johann Heidenreich, 82 J. 4 M.
Elsa Hoffmann geb. Michel, Witwe des Buchbinders Karl Hoffmann, 44 J. 6 M.
Schneider Heinrich Wertmann, 66 J. 7 M.
Peter Johannes Heinr. Helffrich, 1 Tag
Marie Dorothe Zwanziger geb. Obst, geschied. von Kaufm. Friedr. Wilh. Zwanziger, 58 J. 1 M.
Valentin Blüm, 7 Tage
Wilhelmine Christine Jod geb. Rebendahl, Ehefrau des Bücherrevisors Heinrich Jod, 46 J. 6 M.
Johanna Stark geb. Müller, Ehefrau des Obermeisters Karl Gb. Friedr. Stark, 58 J. 5 M.
Katharina Barbara Ranfelder geb. Obermaier, Witwe d. Metzgers Georg Leonh. Ranfelder, 66 J. 7 M.
Lehrling Fritz Georg Nörenberg, 14 J. 8 M.
Fuhrmann Ferdinand Kiel, 56 J. 8 M.
Luise Becherer geb. Schnder, Witwe des Hausmeisters Wilhelm Becherer, 58 J. 1 M.
Privatmann Friedrich Engelmann, 70 J. 9 M.
Schmiedemeister Johannes Jischner, 64 J.
Betti Rader, 2 Mon.
Landwirt Hermann Lang, 67 J.
Gerhard Jung, 15 Min.
Ledige berufslose Wilhelmine Friederike Becker, 60 J. 2 M.

Bandagen-Dröll nur T 3. 22

Fachmeister
Fernsprecher 26027
Spezialhaus für Maßanfertigung von Leibbinden Bruchbändern Bruchbandagen Plattfußeinlagen Gipsabdrücke Gummistrümpf. Lager in Krankenpflegeartik. Verbandstoffen
Lieferant sämtl. Krankenkassen

Schlank bleiben Sie
wenn Sie Mudes-Frühstückstee Kart. Mk. 1.- oder Mudes-Blutreinigungstee. Karton -.45 trinken. Zu haben nur bei
Drogerie Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 u. Filiale: Friedrichsplatz 19

Herrenstoffe
in bekannt Ia Qualitäten, zu billigen Preisen bei
Ferdinand Strauß, B 7, 19
Telephon 29094.
Anfertigung, Maßkonfektion.

Die Feuerbestattung
ist höchste Erfüllung der Pietät, Hygiene u. Schönheit, von tiefer Religiosität geadelt. Sie ist deutsches Kulturgut. Deutschland ist mit seinen 110 Krematorien das klassische Land der Feuerbestattung. Die deutsche Feuerbestattungsbewegung steht unter dem Schutz der nationalsozialistischen Regierung. Durch neues Reichsgesetz Erd- und Feuerbestattung gleichgestellt, letztere erleichtert.
Das Millionenheer wächst täglich.
Fordern Sie Aufklärung und Beitrittsbedingungen von
Verein für Feuerbestattung
Mannheim - Ludwigshafen E. V.
Büro: Mannheim, B 1, 10
Bürostund.: 10–12 u. 16–18 Uhr. Samstags nur vormittags.
Fernsprecher Nr. 28124

Schlafzimmer eigene Arbeit Küchen
Möbel-Lehmann T 3, 2
MÖBEL
Äußerst preiswert
Ehestandsdarlehen!

Möbelhaus Volk
Qu 5, 17-18 MANNHEIM Qu 5, 17-18
Das Haus für formschöne Qualitätsmöbel. Große Auswahl in 5 Stockwerken. Eigene Polsterei u. Schreinerei. Ehestands-Darlehen werden angenommen

Natürliche Kurwässer Heilwässer Tafelwässer
in frischen Füllungen bei Hauptniederlage
PETER RIXIUS

Drucksachen jeder Art liefert schnell und preiswert
Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Wir suchen noch einige tüchtige
Werber
bei guter Bezahlung. Ausweispapiere usw. sind vorzulegen. Auf Wunsch erfolgt kostenlose Einarbeitung. Vorzustellen täglich von 9—12 Uhr bei Fa. Peter Schmitt, Zeitschriften-Buchhandel, Mannheim, Augusta-Anlage 17. 7282

EXISTENZ!
Wir haben für Baden die Verwaltung u. den Vertrieb eines neuen med. Apparates zu vergeben, der behördl. u. fachärztl. restlos anerkannt, in Krankenhäusern in Verwend. ist u. ärztlich verordnet wird. Es handelt sich also um einen Artikel, der der Wirtschaftslage nicht unterworfen ist. — Nur Herren mit ausgezeichn. Vergangenheit, die Büro u. Lager zu unterhalt. in der Lage sind, kommen in Frage. Durch einen entspr. Bar-Vermögensnachweis muß Gewähr für die Erfüllung eines auf Jahre geschlossenen Vertrages vorhanden sein. Nur ausführl. Bewerbungen mit Lichtbild werden berücksichtigt. Angebote unter H G 30 865 an Ala, Hamburg 36. B454

Erfolgreiche
Zwecksparer-Vertreter
sucht B442
Rheka m. b. H.
Duisburg.

Für Ladenverkauf
leichte Bürvard., gesucht. *8920

geeignete Kraft
Einlage mit 600 bis 800 ℳ erw. bei voll. Sicherh. Angebote unter K U 75 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Tüchtige Wirtsleute
für neu zu erbauendes Anwesen in äußerst vorteilhafter Lage (am Waldesrand, angrenzend große neue Siedlung, neuer Sportplatz wird errichtet) unter günstigen Bedingungen zum 1. 4. 35 gesucht. — Angebote von kautionsfäh., einwandfreien Fachleuten unter B H 112 an die Geschäftsst. 7198

Eine alleinstehende, ehrliche,
durchaus saubere Frau
z. Wartung eines Kindes u. Hilfe im Haushalt tagsüber sof. gesucht. Zu erfrag. H 5, 1, Laden. 7420

Durch Uebernahme unserer
Vertretung
errichten wir allerorts Geschäftsstellen mit Inkasso und bieten ehrbaren u. strebsamen Herren Gelegenheit, sich eine selbständige Existenz mit gut. Einkommen zu schaffen. — Anfr. von Herren, die sich für eine reelle Werbetätigk. befähigt halten, u. M H 5692 a. Ala Anzeigen A.-G., Mannheim, erb. B377

Ein flottes
Servierfräulein
sof. gef. *8041
F 2, 16.

Suche aus gut. Familie gewandte u. gebildete
junge Dame
für erstes vornehmes Verkaufsgeschäft. Schriftl. Angeb. unt. C B 340 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. 7401

Tütenfabrik, Papiergroßhandl. und Blockfabrikation
sucht tüchtigen
Vertreter
mit nachweisbaren Erfolgen. Angebote mit Lichtbild u. Referenzen unter B C 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7168

Marken-Autoöle!
Tüchtige Vertreter
gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderlich. — Hohe Provision, wöchentliche vorschußweise Auszahlung. Ausführl. Angeb. unt. H G 3871 an Ala, Hamburg 36. B455

Wer besucht **Gasthöfe u. Molkereien?**
Chem. Fabrik vergibt B490 **General-Vertret.** f. Baden, glänz. begutachteten **Reinigungs- u. Desinfektions-Mittel.** H. Prov. Ang. F M 6700 an Ala-Anzeigen A.-G., Frankfurt am Main. B486

Suche jüng., gewandtes
Zimmer-Mädchen
d. sehr gut nähen kann. Gute Zeugnisse Bedingung. Karl-Ludwig-Str. 7, IV. B1291

Pfälz. Radio- und Elektro-Großhandlung sucht z. sofort. Eintritt
tüchtig. Reisevertreter
gegen Fixum und Provision. Ausführliche Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. C U 140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7408

Neuorganisation
sucht 2 Damen und 2 Herren
Gute Aufstiegsmöglichkeit bei zeitweise Unterbringung vorhanden. Feste Bezüge sofort. Zu melden Montag u. Dienstag v. 9—11 Uhr B377
O 5, 15, III.

Zuverlässiges Mädchen
nicht unt. 20 J., das selbständig kochen kann, in größer. Haushalt sofort gesucht. Angebote unter B F 110 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 7396

Gesucht tüchtig. Reisenden
zum Verkauf von Putzlappen u. Putzwolle an Fabriken u. Verbraucher. Interess. mit Branchekenntn., die bei der einschl. Industrie gut eingeführt sind, erh. d. Vorzug. Ang. mit Bild, Gehaltsanspr. u. Ref. u. M H 5689 an Ala Anzeigen Ak., Mannh. B377

Einwandfr. repr. Herrn
f. Prov.-Verkauf bek. Massenartik. gesucht. Ang. m. Bild unt. 16062 Annonc. Hensbach, Heidelberg. B87

Tüchtiges
Alleinmädchen
in Haushalt u. Küche erfahr., m. gut. Zeugn. für sofort in kinderl. Haushalt gesucht. Vorzustellen zw. 3—4 Uhr *8016 Gebelstr. 21, 2. St.

Selbständ. Bezirksvertretungen
f. Spez.-Unternehm. f. Darmstadt, Worms u. Ludwigshafen, langj. vertragl. ges. u. gesch. m. ca. 3600.- Jahreseink. nachweisb. b. ger. Tätigk. a. n. geschäftsgem. seriös. Herren m. 100.— zu vergeb. Nur Selbstangeb. erb. unt. G S 80 an d. Geschäftsst. ds. Blattes (7500)

Lastanhänger
Wir suchen tücht. Vertreter f. dort. Bezirk.
Fahrzeugwerk Rheingönnheim

Verdienen auch Sie sich viel Geld d. Samml. v. Aufträ. im Freundes-, Bek.- und Kundenkreise in unsr. Qualitäts-Kaffee (reiner u. Kakao, Malzkaff. usw.) Zusch. u. nur reell. Bewerb. an J. F. G. Kabelbach Nfg. GmbH., gegr. 1882, Kaffee-Großrösterei Bremen. B454

Wer will lohnenden Verdienst d. Vertrieb von 20 u. 40 Pfg.-Haushalt-Artikel? Al. Hoffmann, Weber & Karlsruhe i. B. 4

Jung. Mädchen
aus gut. Haus, zu einjähr. Kind bei Nichtartern, für nachmittags gesucht. Vorzust. Schwetzingerstr. Nr. 30, pt. *8027

Radio-Apparate-Fabrik
in Markenfabr. mit T.Z.-System, will Untervertretung für M'heim, L'hafen usw., die ev. eig. Reparaturstelle unterhält, einrichten. — General-Vertr. f. Frankfurt/M. — In Frage kommt: Bed. bei Klein- u. Großhdl. eingef., vertrauensw. Persönlichk. ggf. Prov.-Berg., mit eig. Wagen, die dch. lebh. Tätigk. Umsatz schafft und sich damit die Existenz sichert. Auslieferungslag. wird gestellt. Angeb. unt. D D 138 an die Geschäftsst. d. Bl. 7426

Geeigneten
zuverl. Mann
f. Säcke-Einkauf gesucht. Ausführliche Angebote unt. J K Nr. 40 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8013

Alleinmädchen
ehrlich, fleiß. u. sauber, per sof. gesucht. Ang. m. Gehaltsanspr. u. B Z 720 an die Geschäftsst. d. Bl. Beste. erb. 7419

Solides, fleißiges
Mädchen
das schon in gutem Hause gedient hat, für Zimmer und Haushalt sofort gesucht. Angeb. unt. B L 115 an die Geschäftsst. d. Bl. 7190

Junges
Mädchen
von 7—6 Uhr in kleinem Haushalt gesucht. Angeb. u. J Z 56 an d. Geschäftsstelle. *8050

Personal
jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung.

Stellengesuche

Werk- und Montagemeister
in Eisenbau- u. Brückenbau, Maschinen-, Apparate- und Kranbau sucht für sofort Stellung. Auch bewandert in Bagger und Lokomotive. Prima Zeugnisse v. In- und Ausland. Ang. unter J X 59 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8060

Zuverlässiger Chauffeur
für Personen-, Liefer- oder Lastwagen, bewandert in allen Reparaturen, sucht Stellung sofort oder später bei bescheidenen Ansprüchen. Angebote unter H O 19 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8754

Gebildete Dame
sucht Tätigkeit, evtl. Uebernahme einer Filiale. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unt. L Q 6 an die Geschäftsst. d. Bl. *8073

Junges tücht., ehrliches Fräulein
das bereits in Stellg. war, sucht wied. Beschäftig. in gut. Haushalt per sofort od. 15. 9. Angebote unt. H H 13 an die Geschäftsst. *8730

Tüchtige Stütze
(Wiener Köchin)
sucht passenden Wirkungskreis, am liebsten bei alleinsteh. Herrn. (Prima Referenzen.) Zuschriften erb. unt. J A 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8796

33jähriges, solides, nettes
Servierfräulein
sucht Stelle in bess. Restaurant. Angeb. an G. W., Heinigstraße 55, Ludwigshafen a. Rh. *8841

Vertreter sucht „Wiederaufbau" München 23. B419

Chauffeur
mit eigen. Personen- u. Lieferwagen, sucht Arbeit. — Angebote u. L N 3 an die Geschäftsst. *8082

Tücht. Frau sucht Arbeit
Ang. u. L A 81 a. d. Gsch. *8050

Handwerker, gel. Schlosser f. gute Arm.-, verfr. m. Dampf- u. W.-W.-Hzg., W.- u. K.-W.-Berl., Gas usw., sucht bald. Lebensstelle als Hausmeister od. sonst. Vertr.-Posten. Erstkl. Ang. u. R K 114 an die Geschäftsst. B1298

Ausbhilfe, Frau sucht Stundenarb. od. Monatstelle. Angebote unter L J 80 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8053

Solider Herr
sucht einige Tage i. d. Woche oder vormittags

Welche *8088
junge Dame
interessiert sich f. Mitarbeit in einem kleinen Fabrikationsunternehmen. (Dr.-Ing.) Etwas Kapitalbeteil. erwünscht. Zuschr. unt. J U 59 an die Gesch. *8089

Nebenbeschäft.
als Einkassierer, Kontrolleur, Beaufsichtig., Hausverwaltung etw. Ang. u. D H 192 an die Gesch. *8068

200 Mark
Kaution oder Einlage. Suche Arbeit gleich welch. Art. Ang. unter G H 78 B1232

Witwe, 45 Jahre, tüchtige, sparsame Hausfrau, sucht Stellung als
Haushälterin
Angebote unter L 15 88 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8051

Bess. Fräulein
mit langjährigen Zeugnis., sucht Stellung für einen fl. Haush. zu führen. Sieht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn. *8094 Angebote unter K X 78 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Jg. Frau sucht
Stundenarbeit
zum Waschen u. Putzen. Zeugnisse, sind vorhanden. Ang. u. L X 18 an die Gesch. *8068

Jung. Mädchen
22 J., evangel., sucht Stelle als
Haustochter
geg. kl. Taschengeld. Angebote unter L P 5 an d. Gesch. *8074

Automarkt

Erfolge auf der
2000-km-Fahrt
Ford
Überzeugender Beweis der Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit
Wertungsgruppe II: 49 Fahrzeuge gestartet, vier am Ziel, davon DREI FORDWAGEN 1 Silber-, 2 Bronzemedaillen.
Wertungsgruppe VI: 9 4/29 PS Fordwagen gestartet, vier am Ziel, DREI GOLD-, EINE SILBERMEDAILLE.
FORD MOTOR CO. A.G., KÖLN A. RH.
Emil Stoffel Vertreter für Ford- und Hansa-Lloyd
MANNHEIM, Neckarauerstr. 138/148
Telephon 423 85 8180

Für **Auto und Motorrad** Batterien nur „Limak" Mannheim, Seckenheimerstraße 5, Fernsprecher 439 21

Zu verkaufen
1 1,8 ltr. Opelcabriolet
2 sitzig mit 2 Notsitzen, steuerfrei und in gutem einwandfreiem Zustande.
1 BMW Limousine Mod. 31
4 sitzig steuerfrei
1 7/34 PS NSU Limousine
4 türig, 6 fach bereift
1 Opellimousine 4 PS
5 fach bereift 7422
Carl Baer, Fahrzeughandlung
Sinsheim a. d. Els. Tel. 388

Steuerfreie Benz-Lim. 10/35 PS., 6-Sitz., Ballonber., 4-Rad-Bremse, Motorleistu., mech. einwandfr., bill. z. verk. Ang. u. E W 42 a. Gesch. B1212

Limousine
4-Sitzer, in gut. Zustande, steuerfrei, 7409 zu kauf. gesucht. Tel. 537 92.

WEIGOLD ANHÄNGER für jeden Personenwagen speziell für Metzgereibetriebe in allen Größen
AUTO-Reparatur-Werkstätte WEIGOLD
Gärtnerstr. 20
4655

DKW
Wagen
Vertretung
G. Ernst
Käfertaler Str. 162
(Brauerei)
Telephon 51000
Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte
Kundendienst

Gebr. 4-Sitzer **Limousine**
tadellos in Ordnung, gesucht. Eilangeb. unter K E 60 an die Gesch. *8068

Hanomag
4/18, Limousine, in tadellosem Zustand — generalüberholt — wenig gefahren, umständehalber f. RM. 750.— abzugeben. Schuh-Bata T 1 Nr. 4. *8088

An- u. Verkauf
Auto-Blumenbach Mannheim
Schwetzingerstr. Tel. 43663

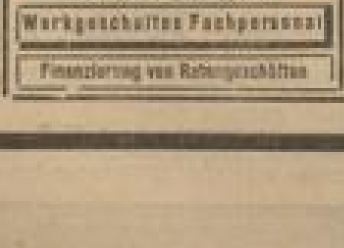
Hanomag
Generalvertretung
Ersatzteillager
Best. eingerichtete Reparatur-Werkstätte
Garagenbetrieb
Fritz Held
J 7. 24/25
Tel. 21347
8180

5/25 Sitzer **Limousine**
steuer., 1450.— z. verk. Angeb. u. D G 161 a. Gesch. *8007

Opel-Limousine
4/16 Baujahr 27, in gut. Zustande billig abzugeben. Richard Bär, Sch.-Lanz-Str. 26, Tel. Nr. 437 98. *8806

Lieferwagen
Diesel, gut erhalt., 20 Ztr. Auslaß, mit neuer mod. Pritsche sehr bill. abzugeben. 7394
Brückengarage Ludwigshafen a. Rh. Tel. 624 53.

6/30 Citroen
Limous., 5 event. 6—7 S., ℳ 550.—, zu verk. *8080 Fernspr. 230 27.



AUTOMOBILE
sofort lieferbar durch
Rheinische Automobil-Gesellschaft m. b. H.
Hafengarage
Jungbuschstr. 40 am Verbindungskanal
Telefon 26141/140
Werkgeschultes Fachpersonal
Finanzierung von Ratengeschäften 8180

Jmmobilien

Ein gutes Haus
evtl. Oststadt, gegen hohe Zahlung zu kaufen ges. Gefl. Angeb. unt. C Y 153 an die Geschäftsst. 8180

Hauskauf
Ein- od. Zweifamilienhaus (Neu- oder Altbau) in Vorort Mannh. zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter J H 38 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8809

Steuerfreies Zweifamilienhaus mit 2 × 3 Zimmer in Seckenheim, Seckenheim od. Neckarau zu kaufen gesucht. Ang. unt. C T 148 an die Geschäftsst. d. Bl. 7402

Achtung: Sofort!
Eigenheime
werden gebaut u. finanziert bei 20—30% Eigengeld. Verlangen Sie Anfragen erb. unter D M 7 an die Geschäftsstelle d. Bl. B1109

Wir übernehmen und finanzieren
Neubauten
wenn Bauplatz u. 25% Eigenkapit. vorhanden ist. Architekten, Bauunternehmer u. Interessent. wend. sich an: Baugenossenschaft Mannheim e. Gen. m. b. H., Mannheim, P 1, 3. — Vermittler ges. B137

Bergstraße — Landsitz
8 Zimmer, 6500 qm Obst- und Gemüsegarten, etwa 200 Obstbäume, preiswert zu 22 000 ℳ bei 10 000 ℳ Anzahlg. zu verk. durch Wolff, Moos & Co., Immobilien, Bensheim a. d. Bgstr. B109

Anwesen
mit Wirtschaft und Nebenzimmer, im Stadtzentrum bei 15 000 ℳ Anzahlung u. günst. Bedingungen zu verkaufen. Steuerwert 150 000 ℳ, Kaufpreis 70 000 ℳ, Mieteing. rd. 10 000 ℳ. Zuschrift. unt. D J 163 an die Geschäftsst. d. Bl. 7432

Kaufe Haus
gepflegt, gute Rendite, bei größerer Anzahlung. Ausführliche Angebote u. K J 64 an die Geschäftsstelle d. B. *8882

Haus
in Ladenburg, in best. Lage geeignet f. all. Berufe, günst. zu verk. Ang. u. C Q 145 a. d. Gesch. 7480

Einfamilien-Haus
ev. auch m. 2 × 3-Zim.-Wohnu. m. Garten, u. reichentschloss. Käufer gesucht. Zuschr. u. M H 5680 an Ala-Anzeigen A.-G. Mannheim B377

Verk. (Murgtal) 2 Kolonialwar.-Gesch. zu 10 000 u. 18 000 Mark. Gute Wirtschaft mit Kellerei und Brennerei 18 000 Mark, 3 Friseur-Geschäfte. *8909
Ziegler, Jmmob. Gernsbach Murgtal

Geschäftshaus
1910 erbaut, mit seit ca. 20 Jahr. bestehd. Lebensmittelgesch., wegzugsh. preiswert zu verkauf. Gute Rendite. Anzahl. RM. 30 000.—. Jmmobil.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7. *8902

2-Familien-Wohnhaus
fast neu, günstig weg. Wegzug zu verkaufen (Gütl. 2 abgeschl. 3-Zi.-Wohng., m. Zub. Vor. u. Hofgart. Schöne Lage. G. Fürstenberger Rheingönheim, Hellingerstraße 3. *8913

Altangesehene
Bäckerei
mit Haus
in prima Lage Mannheims, bei 15 Mille Anzahlung zu verkauf. Julius Wolff (Makler) Prinz-Wilhelm-Straße 12, Telephon 421 12. B44

In Friedrichsfeld 2 × 4-Zimmerhaus
Toreinf., gr. Obstgarten, zu RM. 10 000.— bei ca. RM. 5000.— Anz. zu verk. *8093
Jmmobil.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.

Modern. *8982
2-Familienhaus
l. herrl. Vorortslage, 3-Zimmer-Wohn. mit Bad, Mansd., Warmwasserber., Vor- u. Rückgart., bei nur 4—5000 RM. Anzahlg. sof. zu verkauf. Rest ist finanziert. Zuschrift. u. L S 8 an die Gesch.

Preiswerte Etagenhäuser
mit 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohn. zu verk. durch Julius Wolff Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12, Telephon 421 12. B44

Mittler. Garten
(ca. 300 qm) frei gelegen, zu pachten gesucht. Ang. u. L Z 15 an die Geschäftsstelle. *8080

Wohnhaus
in guter Straße Schwetzinger Stadt, pro Stock 2 × 3-Zimmer-Wohnungen, Pr. ℳ 31 000.— Anzahl. ℳ 10 000.— zu verkauf., sehr gute Rentabilität, durch: B180 Josef Hornung, R.D.M., L 7, 6, Fernspr. 213 97.

Zweifamilien-Haus
Neu-Ostheim, m. gr. Garten, sof. beziehbar, Preis ca. 18 500.—, zu verkaufen. Ang. unter M A 16 an die Geschäftsstelle. *8091

Haus mit Werkstatt
evtl. Toreinfahrt, zu kauf. gesucht. Angebote mit näh. Angaben unter C X 152 an die Geschäftsst. B180

Inserieren bringt Gewinn!

Ein- oder Zwei-Familienhaus
auch Vorort, bei Vollauszahlg. zu kaufen gesucht.
Schubert, Jmmob., RDM., Gärtnerstraße 85, Fernspr. 513 92. 7517

1. Hypotheken und Geschäftskredite
besch. rasch und ohne Vorauszahlungen 5878
Schubert, Jmmob., RDM., Gärtnerstraße 85, Fernspr. 513 92.

Beamten-Darlehen
bei sofort. Auszahlung, ohne Vork. 5878
Schubert, Jmmob., RDM., Gärtnerstraße 85, Fernspr. 513 92.

Suchen Sie
einen **Teilhaber**
einen **Käufer für Ihr Geschäft**
oder **für Ihr Anwesen**
dann wenden Sie sich vertrauensvoll an
S. Bruchsaler
Stuttgart, Neckarstraße 69
Telephon 250 63
Diskrete Bearbeitung gegen Erfolgshonorar

Heiraten

Wollen Sie heiraten?
Dann durch: Die zeitgemäße Eheanbahnung!
Mannheim, Hrch.-Lanzstr. 15
Tel 43638

Für einen kl. Hof inmitten d. pfälz. Wald., beliebt. Ausflugsort, wird für 1. Okt. 34 in frauenl. Haush. d. Verl., ein Lottes, led. Heil. z. umsicht. Fach. Frl. i. Alter von 25—30 Jahren am. bal. Heirat gesucht. Es kommen nur Damen in Betr., die in Küche u. Haush. werkl. perf. sind. Vermög. erw. led. u. Bed. Besitz. 42 J. alt. Zuschrift. m. Bild erb. u. C O 38 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8077

Der Lebensbund ist die größte u. älteste christl. Vereinigung des Erdballs. Seit über 20 Jahren große Erfolge. Beste Beziehg. zu Akademiker- u. Beamten-Kreisen. **Viele Einheiraten**
Bundesschriften verschlossen, diskret geg. 24 Pfg. f. Porto durch Verlag Bereiter, Mannheim 109 B 7, 11, pt.

Kfm. ... Witwer mit Eigenheim, wünscht Herrn in sicherer Stellung nicht u. 30 J. zwecks

Heirat
kennen zu lernen. Anonym zwecklos. Zuschr. u. M B Nr. 37 an die Gesch. *8088

Landwirt, 28 J., in gut. Verhält., mit., sucht Haushälterin im Alt. von 20—30 J. kath., ohne Anhang, zwecks

Heirat!
Zuschr. u. K 5 Nr. 69 an die Gesch. *8077

Gute Ehen
finden Sie durch
Frau J. Hördt
Mannheim O 7, 8
1 Treppe
5908

Heirat! D. u. H. finden gut. Part. Seine 5000 Herr. Lahlbier. Köhler, L 10, 7. *8717

Sehr sol. Frl., 30 Jahre alt, ev., tüchtig im Haushalt, verm., sucht auf diesem Wege soliden Herrn in sicherer Stellung nicht über 40 J. alt, zwecks *8029

Heirat
kennen zu lern. Anonym zwecklos. Zuschr. u. J T Nr. 49 an die Geschäftsstelle.

Größte Verantwortung
erkenne ich in meiner Aufgabe. Das Bekanntmachen der Klienten erfolgt nur unter der Voraussetzung obiger Zusicherung
Größte Auswahl aus guten Kreisen. Ältestes Eheanbahnung am Platze.
Frau **Ohmer**
Ludwigshafen a. Rh. Sischerstraße 8, p. am Finanzamt
Tel. 60951
S 601

Heirat
ersehnt hübsches deutsches Mädel, 29 Jahre, Beamtentochter. — Zuschriften erbet. u. M H 9274 a. Ala-Anzeigen A.-G., Mannheim. B377

Damen u. Herren
finden immer die besten Partien d. Frau Konrad, Eheanbahn.-Institut, D 4, 8. *8054

Geb. Dame, 26 J., a. ang. Zeuß. u. Wes., sehr jug., n. unvermög., einz. Tochter, aus gut. Fam., musik., m. mit nett. gebild. Herrn bis 36 J., ev. Akad., led. u. Wol., bek. w. zw. Freundsch. u. sp. Heirat. Zuschr. u. O S 147 a. Gesch. *8011

Führend in Leistung und Erfolg
ist auf dem Gebiete der Eheanbahnung nach wie vor unser Bund.
Suchen Sie eine Heirat
dann lassen Sie sich frei und passende Vorschläge kostenlos geben.
D. E. B.
MANNHEIM
M 3, 9a
Telephon 277 66.
B60

Witwe, Mitte 40, Rentnerin, mit 2-Zimmerwohn., sucht Herrn in guter Pos. kenn. zu lernen zwecks

Heirat
Zuschriften unt. L G 87 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8080

Beamter, Mann, 40 J., eig. Wohnung, sucht treue

Lebensgefährtin
Fräul. m. Kind (Mädchen) nicht ausgeschl. — Zuschriften m. Bild u. L R 7 an die Gesch. *8070

Solides, tücht. Frl., 27 J. alt, gute Ersch., mit schön. Ausst. u. 3000 ℳ sofort u. spät. Verm., w. solid. Herrn zw. Heirat kenn. zu lernen. Beamt., Angest., Geschäftsm., ev. Witw. mit einem Kind. Zuschrift. unter L T 9 an d. Gesch. *8088

Einheirat
in Kreisfach. Wohl. Geschäft. „Das Haus" Alphornstr. 12. Sprechst. 11—1 Uhr, u. Samst. Sonn. gute Part. aller Stände. *8017

Auskünfte
jeder Art, sowie Ermittlungen in Zivil- u. Strafprozessen bei m. Honorar. *8081

Detektiv-Auskunftei Argus
O 6, 6, Tel. 23808 (8004)

Pflegestelle
f. 12 ℳ monatl. f. Jahr. Knab. gesucht. Angeb. u. D E Nr. 159 an die Gesch. *8118

Beteiligungen

Tätiger
Teilhaber
auch ohne Kapital. Rein., Industrie, Bank, ... Zuschr. unt. J B 47 a. d. Gesch. *8085

Rechtsagentur Detektiv-Auskunftei Buhles
Lortzingstr. 1a
Telephon 512 73. 5021

Jngenieurarbeiten in Maschinen- und ... Ingenieur sucht Anstellung als Teilhaber mit einer ... Angebote unter B X 70 an die Geschäftsst. d. Blattes. *8082

Kleine Anzeigen in der NMZ — der *große* Erfolg!

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Vermietungen

Großes Wohn- und Geschäftshaus
L 7, 1
in Bahnhofs- und Rheinbrückennähe,
24 große helle Räume
enthaltend, auf 1. Oktober nur im Ganzen zu **vermieten**.
Telephon 206 28 Näheres Rechtsanwaltsbüro, M 8, 3.

3 Zi. L-Quadr., Heizung 95.—, 3 Zi., Oststadt, Heizung 78.—, 4 Zi., Nähe Tattersall 75.—, 5, 6 u. 7-Zim.-Wohng. in allen Stadt- u. Preislagen. 7544 Julius Wolff (Makler) Prinz-Wilhelm-Straße Nr. 12. Tel. Nr. 421 12.

Die Wirtschaft zum silb. Anker, Luzenberg ist sof. an tücht. Wirtsl. (Metzger) zu vermieten. Näheres bei Karl Spingler, Mhm.-Luzenberg, Sandhofer Riedstraße Nr. 10. *8948

2 große helle Büroräume gemeine Lage der Planken, eig. Abschl. zu 90 ℳ monatl. p. 1. 10. 34 zu vermiet. Angeb. unt. O M 141 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7802

2 Büroräume part. nach der Bismarckstr. geleg. zu vermieten. L 14, 19, zu erfragen eine Treppe hoch. *8947

Große Merzelstraße 27 a (Bahnhofsnähe) *8976
Schöne helle Geschäftsräume für alle Zwecke geeignet, p. sofort preiswert zu vermieten. Näheres bei Müller, 3. Stock.

Schöne, sonn. 6-Zimm.-Wohnung früher Arztwohnung, sofort zu vermieten. D 2 Nr. 15, 1 Treppe, Fernsprecher Nr. 262 80. 8808

Zu vermieten: Heidelberger Straße, P 7 Nr. 24:
7-Zimmer-Wohnung im zweit. Obergeschoß, mit Hausmädchenkammer u. 1 Fremdenzimmer im 4. Stock, auch zu Geschäftsräumen geeignet, a. 1. 10. 34;
Prinz-Wilhelm-Straße 19: herrschaftliche
8-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, Zentralheiz. u. Warmwasser, 2. Obergesch. p. sof.;
D 2 Nr. 4/5: **BÜRO** im 2. Stock und Büro, 8 Räume zus. oder getrennt sofort zu verm. Auskunft: E609
R. Jahser, Dipl.-Ing. u. Architekt, Mannheim, L 8, 8, Tel. 298 11, u. B. Speer, Heidelberg, Tel. 2386.

8-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, Zentralheizg., 1 Tr. in nächst. Nähe Wasserturm, auch für Arzt oder als Büro mit Wohnung geeignet, sehr billig zu vermieten. Näheres: 7430 Lessingstraße 16, parterre.

Herrliche Wohnung am Kaufhaus, 1 Treppe hoch.
7 Zimmer u. Küche
Diele, Zimmer, Warmwasserheizung und Warmwasserversorgung per 1. 10. 1934 zu vermieten. (Mietpreis 200 ℳ.) Geeignet für Aerzte. Näheres Telephon 40009.

Schöne, sonnige
7-Zimmer-Wohnung
II. Stock, neu hergerichtet, in best. ruhiger Lage, sehr preiswert für sofort oder später zu vermieten. — Näheres: M 7, 2 (1. Stock). 7290

7-Zim.-Wohnung
am Kaiserring, neuzeitl. herger., Zentralheizung usw., für Arzt od. anderes Büro sehr gut geeignet, zum 1. Oktober zu vermieten. — Zuschriften unter Z F 160 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7064

In schönster Lage ohne Gegenüber 7264
6-Zimmer-Wohnung
m. Bad u. Zubeh. für nur 110 ℳ zu vermieten. Näh. Fernspr. 26772.

Paradeplatz, D 1, 3
Schöne, sonn. 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör (Zentralheiz.), 3 Tr., zu verm. Ausk.: Friedrich Münz, Seckenheimerstr. 16, Tel. 245 07. *9032

Luisenring 20a
Sehr schöne 6-Zim.-Wohnung
mit Zubehör zum 1. 10. zu verm. Näh.: Rheindammstraße 4, part. 7414

Mk. 140.—
Sonnige 6-Zimmer-Wohnung in freier Lage gegenüber der Turnhalle, 1 Tr. h. Bad, Speisek., Mädchenzimmer, Waschk., Trockenboden, Speicheranteil, 2 Keller, neu hergerichtet mit Dauerbrandofen, p. 1. 10. zu verm. Frau Hugo, Prinz-Wilhelm-Str. 25, 4. Stock. 7200

Herrschaftl. sonnige Wohnung
5—6 große Zimmer
Diele, Bad, Mansarde, Zentralheizung, 2 Tr., ev. sofort od. spät. zu vermieten. Zu erfragen: Fernspr. 242 85 od. Büro Linden, O 4, 5a. B1320

P 2, 1, Hauptpost gegenüb. 6004
neu hergericht. 4 bis 6 Zimmer
Bad u. Zub., sof. o. sp. 4. St. z. v.

K 4, 21, parterre, freie Lage
5 Zimmer, Küche
mit reichl. Zubeh., an nur ruhige, pünktl. Familie (am liebsten Beamte) zum 1. Septbr. a. c. oder später **zu vermieten**. Wohnung ist in tadellos. Zustand. Fester Preis RM. 68.75 pro Monat. Anzusehen zw. 2—4 Uhr mittags, Tel. 222 49. B1285

Waldpark! Haardtstraße 13:
Mod. 5-Zim.-Wohnung
mit Bad, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Mädchenkammer, zum 1. 10. 34 zu vermieten. Näheres 6873
Karl Paul, Haardtstraße 4 u. 13, Telephon Nr. 211 23.

Große 5-Zim.-Wohnung
im 2. Stock, mit Küche, Badezim., Mans. u. Zubeh., zum 1. Okt. 1934 preiswert zu vermieten. *8729 Näheres Haydnstr. 4 (Mollschule), part. links, Fernsprecher 414 25.

Tennisplatz
Schöne und sonnige 4-Zimmer-Wohnung, 1 Treppe, zu vermieten. Näheres ab Montag: *8940 Müller, Charlottenstraße 5.

Rheindammstraße 36
2. Stock *8032
4-Zimmer-Wohnung
zum 1. 10. od. früh. zu vermieten. Näheres 2. Stock bei Keuber.

Oststadt, Richard-Wagner-Str. 34
In ruhigem Hause schöne
4-Zim.-Etagen-Wohng.
mit Küche, Bades., Mansarde usw. zum 1. Okt. od. spät. zu vermieten. Näh. bei Eder, parterre. *8840

Neue geräumige 4-Zimm.-Wohng.
mit Speisek., Bad, großer Terrasse u. sonst. Zub. auf 1. Okt. evtl. früher in Ziegelhausen, Heidelberger Straße 11, zu verm. 7409

Schöne, sonnige, neu hergerichtete
4-Zimmer-Wohng.
T 6, 33 sof. od. spät. zu vermieten. Näheres Joh. Thielmann, Rheinvillenstraße 7, Tel. 338 75. *8972

Egellstr. 8, Neckarstadt-Ost, Schöne 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Mans., z. 1. 10. zu vm., 66.75 ℳ z. Mon. Näh. bei Maier, 4. Stock. Besicht. nur nach 5.30 nachm. 7880

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Bades, zum 1. Oktbr. zu vermieten. Anzusehen 2—4 Uhr: *8997 Egellstraße Nr. 8.

3-Zimmer-Wohnung
Nähe Waldpark, 2 Balkone, zum 1. 10. zu vermieten. Angeb. unt. D K 154 an die Geschäftsst. 7454

3-Zimmer-Wohnung
in bester Lage Käfertals, mit Zubehör zum 1. 10. zu vermieten. Näheres Fernsprecher 502 61 oder Reiherstraße 14, 2. Stock. 7491

Breite Straße! Laden, U 1, 12
z. 1. 10. 34 od. sp. zu verm. E88 U 1, 12, 1 Tr.

G 4 Nr. 8. **Schöner Laden** zu vermiet. Erfragen: *8980 G 8, 11, 2. St.

Ger. Gewölbe-Keller
günst. z. Lag. v. Wein, Most, Obst b. Großmarkt sofort zu verpacht. Ang. u. K N 88 an die Geschst. *8003

Wein-kellerei mit Fässern
(60 Stück) und Inventar. Kellereibetrieb in Oftersheim, Rheinhessen. *8995
zu vermieten.
Näh. durch Frau Friedrich Schill, Oftersheim, Rheinh.

Stadtmitte beste schöner, helle
Etage für Büro Geschäft oder Wohnung
P 1, 6, zu verm. *8081

Beilstr. 24: Helle Werkstatt, 45 qm, Keller, 100 qm, zu vermiet. Zu erfragen *8959 Wirtschaft.

Parterre-Räume
geeignet f. Werkstatt mit Wohng. oder Büro mit Lager, zu verm. (1. 10. od. früh.) Näheres bei Häußler, J 7, 2, parterre. B1225

Schöne, herrsch.
7-Zim.-Wohng.
m. Zubeh., 2 Tr. hoch, L 7, 5a, gegenüb. Bezirksamt, z. 1. Oktbr. od. sp. zu verm. Die Wohn. m. vollst. neu herg. u. den Wünschen ev. Mieter weitgeh. Rechng. getragen. Näheres Fernspr. 282 87. 7409

Rheinstraße Schöne Wohng.
6—7 Zi. u. Zub., 1 Tr., sof. oder spät. preisw. zu vermiet. Näher. Kirchenstraße 12, Fernspr. 286 73. B1211

Mod., luxuriöse
Wohnung
in 2-Fam.-Haus (Luisenpark)
6 große Zimmer
reichl. Zubehör, Gart., eig. Zentralh. u. Warmwasserversorg., p. bald beziehbar zu vermieten. Dr. Alfred Gutjahr, R.D.M., Dürerstraße 12, Fernruf 430 93. 7387

R 7, 32, Ring, 2 Treppen
7-Zim.-Wohng.
Bad, Mans. und Keller (neu gerichtet worden), mit Zentralh. u. Warmwasserabg. versehen, zu vm. Ruf 319 87. 7121

Oststadt
Hochpart.: Eleg.
5-6-Z.-Wohng.
m. Heizg. u. W.-Wasser z. 1. 10. zu verm. Anfr. unt. O D 73 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. 6713

Schöne Wohnung
4 bis 5 Zimmer
u. Zubeh., Luisenring 7, neben Ecke Rheinstr., sof. od. spät. zu vermiet. Näher. Kirchenstraße 12, Fernspr. 286 73. B1230

2 × 4-Zim.-Wohnung
mit Bad zu vermieten. Näheres Walhallstr. 52, Baden. 7553

Neckartal!
Schöne 5-Zim.-Wohnung
mit fr. Aussicht auf Neckar u. Gebirge, a. 1. Okt. zu vermieten. Preis 60 Mark. Anfragen an Birnstihl, Ziegelhausen, Hauptstraße 16. 7405

M 5, 3
6-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, geh. helle Räume, zum 1. Oktober 1934 zu vermieten. Miete 130 RM. Näheres 7319 Adolf Pfeiffer, M 5, 3.

Schöne 4-Zim.-Wohnung
zum 1. Oktober preisw. zu vermieten. *8880 Neckarau, Mörikestraße 13.

4 Zim. u. Küche
in ruhig. Hause B 6, zu 50.— zu verm. Immobil. Knauber, U 1, 12 E90

F 4, 3
eine Treppe hoch:
3-4-Zim.-Wohg.
Badezim. u. Zubehör, z. 1. Okt. zu verm. Näher. Büro im Hof. Fernspr. 282 37. 7206

3- od. 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad zum 1. 10. zu verm. Rich.-Wagner-Str. Nr. 21, parterre. *8868

Schöne, helle, sonnige 7047
3-Zimmer-Wohnung
mit Boderaum, 1. 10. od. 1. 11. im Villenviertel Feudenheim, z. zu vermieten bei Denk, Arndtstr. Nr. 13, Tel. 519 86

3 Zimmer und Küche
zu verm. B1278 K 2, 24, part.

Friedrichsring (R 7 Nr. 29) Parterre: 4-Zimmer-Wohn. 2 Treppen: 6-Zimmer-Wohn. m. Bad u. Zub. in sonn. Ringlage zu vermiet. Anzufrag. *8926 Baubüro, R 7, 29

Gr. **3-Zim.-Wohng.** Speisekam., Bad, Neubau, zu 84.— sofort od. 1. Okt. zu vermieten. Näheres *8831 Käfertal, Kurze Mannheimer Straße 3a.

In schönst. Lage Feudenheims
3-Zimmer-Wohnung
herrsch., geräum. mit Küche, eingeb. Bad, Diele, Zentralheizg., ev. Garage, z. 1. 10. zu verm. Näher. Wilhelmstr. 22 I. *8677

3-Zimmer-Wohnung
Augartenstr. 60, 4. Stock z. 1. 10. zu vermieten. Maier, Friedrichsfelderstraße 4a, Fernspr. 504 11. 7447

Schöne sonnige
3-Zim.-Wohng.
3. St., m. elektr. Licht, zum 1. 10. zu verm. Näh.: Bellenstraße 44, parterre. B1232

Zu *9047
O 7, 25
2 Treppen nächst Wasserturm
3 Zimmer
m. Küche u. Bad, i. Seitenbau, zu vermieten, auch geeign. als Büro mit kl. Lager.

Schöne
3-Zim.-Wohng.
mit el. Licht auf 1. 10. zu vermiet. Kübler, Mittelstr. 55 *9028

Wohnung, Neubau 3 Zimm., Küche, Bad, gr. Terrasse 1 Tr., evtl. mit Garage, z. 1. 10. od. 15. 10. zu vm. N. Waldp. Näh. Tel. 224 09. Ang. L B 82 a. Gesch.

Parterre 3 Zimmer mit Küche und 2 Zimmer mit Küche
preisw. zu vermieten z. 1. 10. oder früh. Näh. bei Häußler, J 7, 2. 8700

Helle u. geräum.
3-Zim.-Wohng.
neu hergerichtet, zum 1. 10. zu vermieten. *8944 T 2, 18, Laden.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
m. Bad, 4. Stock zum 1. Okt. 34 zu vermieten. Näheres *8985 Keplerstraße 29, 2. Stock rechts.

Wohnung
2 Zi., K., Bd., Garten, Neubau Käfertal, sofort zu vermiet., bed. Hausverwalter Hornung, L 7, 6 E100

Wohnungen
Ladenlokale, Geschäftsräume jeder Art vermittelt Immob.-Büro **S. Bodenheimer** P 3, 6/7, Teleph. 226 01.

E648
Schöne 2-Zi.-W. m. Balk., getellt, Speisek. i. gt. H., z. 1. 10. zu vm. Eichelsh.-Str. 16, Eisert, 1. Stock. *8987

2 Zimmer und Küche
4. Stock, Hths., sonnig und hell, etwas schräg, ℳ 38.—, sof. od. sp. zu verm. Anzus. 16-19 Uhr. Mietbuch mitbringen. N 4, 23, part. *8995

2 schöne leere Zi. Schlaf.-Wohnzim. (Balk.), Badezi., 3. St. (R. Ring), an berufst. Frl. od. Pension zu verm. Ang. unt. K Y 70 an die Geschst. 7509

1-2 leere Zim.
mit Zentralh., evtl. flieh. Wass. in bess. Lage der Oststadt an einz. Herrn o. Dame z. vm. Tel. 42133 *8909

Leeres Zimmer
sowie Balk.-Zim. möbl., in gut. H. sof. zu v. B1282 Näh. i. d. Gesch.

Leeres Zimmer
zu verm. B1277 K 2, 24, part.

Leeres Zimmer separat, 16.—, zu verm. Beilstr. 21, 4. St. r. *8935

1 leer. Part.-Zi. heizb. u. el. L., an alleinst. Frau od. Frl. sof. z. v. G. Krämer, T 6, 29. *8938

Gr. leeres Zim. sonn., el. Licht, heizb., preiswert zu verm. Windmühlstraße 23 a, IV rechts. *8871

Zentrum, L 10, 7 Möbl. u. leeres Mans.-Zim. mit Wass. u. Klosett zu verm. Kübler. *8994

Leeres, großes sonniges **Zimmer** z. 1. Okt. an sol. alleinst. Person abzug. *8940 Näh. C 7, 8, 1 Tr.

2 schöne ineinandergeh. Zimmer Nähe Wasserturm, mit voll. oder teilw. Pens. u. Badegelegenh., präm. zu verm. Angeb. u. F V 66 an d. Gesch. 7875

Gut m. Zimm. z. verm. **L 12, 4** 2 Tr. Brühl

S 2, 1, 2 Tr. r.
Gut möbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett., sofort zu verm. *8885

Freie Lage, sch. möbl. Zim., eig. Eing., Tel., Bad an Herrn zu v. Friedrichsring, U 6, 18, 3. St. *8904

Gut möbl. Zim.
an anständ. Herrn sofort zu vermieten. 7409 Rood, Waldhofstraße 74.

Sehr schön möbl. **ZIMMER** evtl. auch Wohn- u. Schlafzi., sof. zu vm. Zeppelinstraße 49, 3. St. *9061

Gut möbl. Zim.
zu verm. *8926 Qu 3, 8, 3 Tr.

Bahnhofplatz 3, 1 Tr.: Sehr gut möbl. Zimm. m. Tel.-Ben., sof. z. vermiet. B1284

Sehr schönes Zimmer
mit fließ. Warm- und Kaltwasser, Dampfheizg., in Lindenhof-Villa, Rheinnähe, sof. an ruh. Dauermieter abzugeb. Zu erfr. *8936
Tel. 20380

Am Rhein und Friedrichsbr. sehr gut möbl. Zimm. m. Dipl.-Schr., Bad, fl. W. weg. Verl. zu verm. Parkring 25, 1. St. 7511

Möbl. Zimmer
zu verm. *9005 D 3, 13, Haas.

Gut möbl. Zimmer
an ruh. Dauermieter z. 1. Okt. zu vermiet. *8986 L 10, 3, parterre

Herren- u. Schlafzim.
eleg. möbl., ev. m. Bad u. Tel.-Ben., am Ring, zum 1. Okt. zu vermiet. *8984 U 6, 14, part. Tel. 231 34.

Schön möbl. Zi.
sonnig, fr. Lage, hell, zu vermiet. Dammstr. Nr. 6, 3 Tr. lks. *8045

Mietgesuche

Suche Raum
Steinboden, Gas, Wasser u. Stromanschluß, 35—50 qm, sof. zu miet. Angebote mit Preis unt. K S 73 an die Geschäftsst. d. Bl. *8015

Helle Part.-Wohnung
3—5 Zimmer gesucht. Angeb. mit Preis u. K D 16 a. Geschst. *8862

Moderne 7224
4-Zimmer-Wohnung
in guter Wohnlage, von ruhigen Mietern (2 Pers.) zum 1. Okt. od. später gesucht. Angebote unter B W 126 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Okt. in nur ruhiger Gegend *8533
3- bis 4-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh., ev. mit Garage. Ang. m. Preis unt. E S 28 a. d. Geschst.

Kdl. Ehep. sucht z. 1. Okt. sonnige
3- bis 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad. Obere Stockwerke bevorzugt. Angebote unter B K 15 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8742

Akademiker, Dr., sucht z. 1. 10. 34
3- bis 4-Zim.-Wohnung
mit Küche und allem Komfort, Nähe Wasserturm. Ausführliche Angebote mit Preisangabe erbeten unter C N 149 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7290

3-Zimmer-Wohnung mit Bad
in guter Lage u. gut. Haus, mögl. Neubau, z. 1. 10. von ruh., zahlungsfäh. Mieter gesucht. Angeb. unter F N 58 an die Geschäftsst. B1217

Festangestellter sucht zum 1. Okt.:
Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, in ruhig. Wohnlage. Angebote erb. unt. J O 44 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8820

Großes leeres Zimmer
und Küche evtl. 2 Zim. u. Küche, mögl. Abschl., in ruh. Hause Nähe Friedrichsbrücke p. 15. 9. ges. Ang. mit Preisang. unt. J V 51 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8848

Größere, helle
Werkstatt-Räume
zum 1. Oktober gesucht. Angeb. u. L V 11 an die Geschäftsstelle d. Blattes. B1280

Werkstätte
zu miet. gesucht. Angeb. u. L O 83 a. d. Gesch. *8985

Alleinst. Ehepaar sucht *8899 3—4-Zimmerw., Mans., Bad, 1. 10. Preisang. unter K L 66 a. Gesch.

Lindenhof!
3-4-Zim.-Wohnung
mit Bad, z. 1. 10. od. spät. v. pünktl. Zahler gesucht. Eilangeb. unter K Q 71 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8960

3-Zimmer-Wohnung
von Beamten gesucht. Miete bis 60 RM. *8969 Angebote unter L E 85 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Geräumige
2-3-Z.-Wohng.
m. Küche, Badezim., Quadr. o. Boss. bis Schloß, v. kinderl. Ehep. gesucht. Preisangebote unter D C 157 an die Geschäftsst. 7315

Suche
2 Zimmer und Küche
mit Bad, mögl. im Zentrum der Stadt. Angeb. u. L K 90 an d. Geschäftsstelle. *8998

2 Zim. u. Küche
part. od. 1 St. und Küche mit Souterrainraum gesucht. Angeb. u. L L 1 an die Gesch. *8970

Schöne, sonnige
2-Zim.-Wohnung
v. Pensionär (2 Personen) sofort oder 1. Oktober gesucht. Ang. u. K G 62 an die Gesch. *8879

Beamter sucht 5. Ende Oktober schöne, sonnige
2-Zimmer-Wohnung
Innenstadt, Nähe Friedrichspark, Lindenhof oder Neckarstadt (Ost). Ang. u. M G 22 an die Geschäftsstelle. *9001

Schöne, sonnige 2-Zimmer-Wohn. m. Küche, Bad, an eing. Herrn od. Dame p. sof. oder später zu vermieten. 7455 Neu-Ostheim, Grünewaldstr. 38

2 Zimmer u. Küche
von Beamten, 2 Personen gesucht. Ang. u. J E 85 an die Geschäftsstelle. *9000

Aelter., kinderl. Ehepaar sucht
1-2-Z.-Wohng.
in sauber. Hause. Pünktl. Zahler. Zuschr. u. K T 74 an d. Geschäftsstelle. *9026

Jg., besser., ausl. Ehep. sucht preisw. 1—2-Zi.-Wohnung, auch Vorort. Preisangebote u. L O Nr. 4 an d. Geschäftsst. *8998

1—2 Zimmer und Küche
von jg. Ehepaar z. 1. od. 15. 10. gesucht. Ang. u. J M 42 an die Gesch. *8878

Beamtenwitwe sucht *8988
Zimmer u. Küche
Neckarst. Ang. u. K P 70 an die Geschäftsstelle.

1 Zim. m. Küche
u. M. od. 2 Zi. m. K., z. 1. 11. v. 2 ruh. Pers. pünktl. Zahl., gel. Pr. bis ℳ 30.— Preisangeb. unt. J F 31 an Gesch. *8926

Zimmer m. Küche
part. gesucht. Angebote unter K W 77 an die Geschäft. *8921

Junges kinderl. Ehepaar sucht
1 Zim. u. Küche
Pünktl. Zahler. Ang. u. L F 86 a. Gesch. *8943

Jung. kinderlos. Ehepaar sucht
1 Zim. u. Küche
im Zentr. oder Neckarst. Ang. u. K M 67 an die Geschst. *8992

Jg. Ehepaar m. Kind sucht *9006
Zimmer und Küche
(im Abschl.) zum 1. 10. Miete bis 32 ℳ im voraus. Ang. u. M D 19 an die Geschst.

Kinderl. Ehepaar sucht sofort
einf. möbl. Zimmer
m. Kochgelegenh. Angebote unter K B 72 an die Geschäftsst. *8912

Möbl. Zimmer
mit voll. Pension als gebild. (älterer) Dame, d. etw. d. Pflege bedarf, in Heim od. Krankenhaus gesucht. Angeb. u. C W 161 a. Gesch.

7203
Junggeselle (Akademik.) sucht
2 leere Zimm.
mit Zentralheiz. u. Heizung, in gut. Hause. Oststadt bevorzugt. Angeb. u. H L 26 an d. Geschäftsstelle. *8749

Jede Anzeige in die NMZ.

Möbl. Zimmer
part. sep. Eing. gesucht. *9032 Angebote unter K V 76 an die Geschäftsstelle.

Freundlich möbl. Zimmer
m. Morgenkaffee u. Abendessen in nur gut. Hause, von ruh. Mieter per sofort ges. Ang. u. M C 28 an die Geschäftsstelle. *9026

Aelter. Herr sucht i. gut. Stadtlage
saub. möbl. Zim.
Ang. m. Prs. u. J C 33 an Gesch. *8720

Unterricht

Institut Schwarz / MANNHEIM M 3, 10 Telefon 239 21
Höhere Privatlehranstalt mit Vorschule - Beste Vorbereitung f. alle Schulgattungen u. -Prüfungen insbesond. Abitur - Billigste Pension. Eintritt jederzeit - Prospekt frei
E118

Landeskonservatorium zu Leipzig
(gegründet 1843 durch Felix Mendelssohn Bartholdy).
Direktion Prof. Walther Davisson. 9339
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst.
Hochschul- und Ausbildungsklassen, Opern- und Opernregieschule.
Kirchenmusikalisches Institut, Leitung Prof. D. Dr. Karl Straube.
Anmeldungen für das Wintersemester 1934/1935 für alle Abteilungen bis zum 8. September.
Aufnahmeprüfung, zu der besondere Benachrichtigung erfolgt, am 14. u. 15. Sept. — Prosp. unentgeltl. durch das Geschäftszimmer.

Kochschule des Frauenvereins vom Roten Kreuz
Zweigverein: **Mannheim, L 3, 1**
Gründliches Erlernen der bürgerlichen u. feinen sowie der vegetarischen Küche und des Backens in sechsmonatl. Kursen. Unterrichtszeit von 9½—1 Uhr. Preis des Kurses RM. 65.—. Sprechstunden täglich zur Anmeldung von 11—12 Uhr. Auswärtige Schülerinnen können als Pensionäre im Hause wohnen.
Für Berufstätige Abend-Kurse Mk. 35.— E60

Städtische Hochschule für Musik und Theater u. Konservatorium für Musik
A 1, 3 Mannheim A 1, 3
Beginn des Studienjahres: 1. Oktober 1934
Anmeldung im Sekretariat vom 1. bis 28. Sept. 1934.
Unterricht von den Anfangsgründen bis zur künstlerischen Reife in sämtlich. Zweigen der Tonkunst.
Bedeutend ermäßigte Studiengebühren!

Schnellstand. Unterr. in Spanisch und Portugiesisch ert. langj. Ausl. Deutsch. Ausk. u. K F 61 an die Geschäftsstelle. *8987

Holländisch
Sprechen u. schreiben können die 8 suchen. Ang. u. L S 74 an die Geschäftsst.

Klavierlehrerin
f. Dame gesucht (Anfang.) Ang. mit Preis u. D 84 a. Gesch. *9036

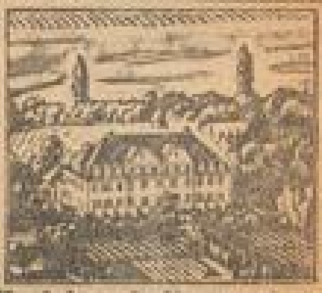
Spanischer
Unterricht, erfolgreich u. preiswert. Uebersetzungen. Anfr. u. B R 191 an die Gesch. B1234

Wer beteiligt sich an 7268
französ. bzw. engl. Stenographiekurs
(Auslandsdipl.) Näh. Tel. 481 07.

NEUE ZIRKEL 1. IX.
Englisch - Französisch
Italienisch - Spanisch
für Anfänger u. Fortgeschr.
Berlitz-Schule
Am Friedrichsring 2a Te. 416 00

Französ. - Engl. - Holländ. Spanisch - Italienisch. Unterricht
(Umgangsspr., Literatur, Handelskorrespond., Grammatik) nach bewährten, den Zielen des Schülers jeweils angep. Method., dch. Ausländer u. bestl. gepr. Lehrkräfte. Priv. Berufsschule f. Fremdsprach., Werderstr. 28, Ecke Augusta-Anlage

Bad. Hochschule und Konservatorium für Musik
Bad. Orchesterschule
Badische Orgelschule
Institut für kath. Kirchenmusik
Wintersemester-Beginn für den Unterricht in allen Fächern: Montag, den 17. September.
Druckschriften und Auskunft durch die Verwaltung in Karlsruhe



Kreishaushaltungsschule Radolfzell
(staatl. anerkannt.) Anstalt mit Internat auf der Bodensee-Halbinsel Mettnau (gegr. 1903) 1077
Winterkurs von November bis März Sommerkurs von Mai bis Oktober Ausbildung praktisch u. theoretisch im Kochen, Backen, Konservieren der Nahrungsmittel, Buttern, Käsen, weiblichen Handarbeiten, Flicken, Kleidermachen, Waschen und Bügeln, Kranken- u. Säuglingspflege, Haushaltführung, Gartenbau u. Geflügelzucht. Zum Eintritt in die Schule 50% Fahrpreisermäßigung durch die Reichsbahn. — Verpflegungssätze wesentlich herabgesetzt. Ueber Aufnahmebedingungen und Kosten erteilt Auskunft **Der VORSTAND**

Hypotheken

Gute Kapitalanlage.
Auf 1. Hyp. werden aus Privathand **einige 1000 RMk.** gesucht bei guter Zinsvergütung. Angeb. unt. B G 111 an die Geschäftsst. E137

Suche von Selbstgeber *8601
2—3000 Mk.
als 1. Hypothek auf fertigen Neubau mit gut. Verz. und monatl. Rückzahl. Ang. u. J Y 54 a. Gesch.

Beteiligungen

Für Darmstadt, Worms und Ludwigshafen erstklassige
Dauer-Existenz
mit ca. RM 4500.— nachweisbar netto Jahreseinkommen u. evtl. mehr, an nur soliden, geschäftsgew. Selbstreflektant mit nur RM 1000.— eigen. Barkapital sofort zu vergeben. Bewerbung unt. C H 87 an die Gesch. dieses Blattes. 7253

Sofort entschl. **Teilhaber** mit einigen 1000 ℳ zu Herst. u. Vertrieb fachgesetzl. angem. begehrter Artikel gesucht. (Evtl. Verkauf.) Nachw. ungeh. Entwicklungsmögl. Eilang. u. D F 160 an die Geschst. 7429

Die Beilage
„Mannheimer Frauen-Zeitung"
erscheint jeden Mittwoch

Kleine Anzeigen in der NMZ — der große Erfolg!

MARCHIVUM

Auf zur

Kirchweihe in Ladenburg

der 2000 jährigen Römerstadt

am Sonntag, den 2. und Montag, den 3. September

Der Bürgermeister

Bahnhof-Hotel, Ladenburg

Anläßlich des Kirchweih-Festes Sonntag, 2. u. Montag, 3. September findet jeweils ab 3 Uhr

Großer Festball

statt.

Größter und schönster Saal am Platze, Anerkannt gute Küche. — Bestgepflegte Weine

Es ladet freundlichst ein, der Besitzer **Adam Bechtold.**

Neuer Wein m. Zwiebelkuchen

Wein-Restaurant **Geiger** L 4, 12 (neben Hotel-Wessel-Haus)

Jeden Samstag Verlängerung

Gute Butter-Küche

Café Börse

Samstag und Sonntag

Verlängerung • Konzert

Hygiene Geld-Lotterie

Ziehg. 5./6. Sept. 17366 Gew. zus. M

37000 13000 10000 6500

Los 50 ₰ Doppel 1.- Porto u. Liste 30 ₰

Stürmer Mannheim, O 7. 11 u. sonst. Verkaufsstellen.

Gasthaus zum Pflug, Käfertal

Am Kirchweihsonntag u. Montag ab 3 Uhr **Tanzmusik.**

Für gute Küche u. gepflegte Weine ist bestens gesorgt. Ausschank Sinner-Bräu.

Höfl. ladet ein **G. Mittelstädt**

Weinhaus Pfeiffer

Schwetzinger Straße 37.

Morgen Sonntag

Federweißer und Zwiebelkuchen.

Gartenwirtschaft, Gasthaus „Löwen"

Käfertal

Kirchweihsonntag und Montag öffentl. TANZ ab 3 Uhr, sowie in allen Räumen gr. Konzert. Schöne, kühle mit Reben überd. Gartenwirtschaft. — Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

NB. Der Käfert. Ges.-Ver. Sängerbund holt die Käfert. Kerwe ab u. trifft um ½3 Uhr hier im Löwen-Vereinslokal ein, woselbst anschließend die „Kerwe-Red" gehalten wird.

Freundl. ladet ein **Karl Knorpp** langjähr. Ober im Rosengarten

---

Keine Glatze mehr! Müllern Sie Ihr Haar mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier.

Waschen Sie Ihr Haar mit Dr. Müllers Edel-Shampoon. Garantierter Haarwuchs. Beseitigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall u. Kopfschuppen. RM. 0.37, 1.90 und 1.95, Liter-Packung RM. 8.75 in Fachgeschäften. Mit oder ohne Fett. Sicher zu haben:

Kurfürsten-Drogerie, Schloß-Drogerie, Lange-Rötter-Drogerie, Michaelis-Drogerie, Drogerie Friedrich Becker

---

Café Schmidt, K 2, 18

jeden Samstag **Verlängerung.**

Omnibus

15sitzig, für Vereins- und Vergnügungsfahrten, zu billigen Tarifen.

Brückengarage Ludwigshafen Fernsprecher Nr. 624 12.

Inserieren bringt Gewinn!

---

22. September Samstag abd.

Nibelungensaal, abends 8.15

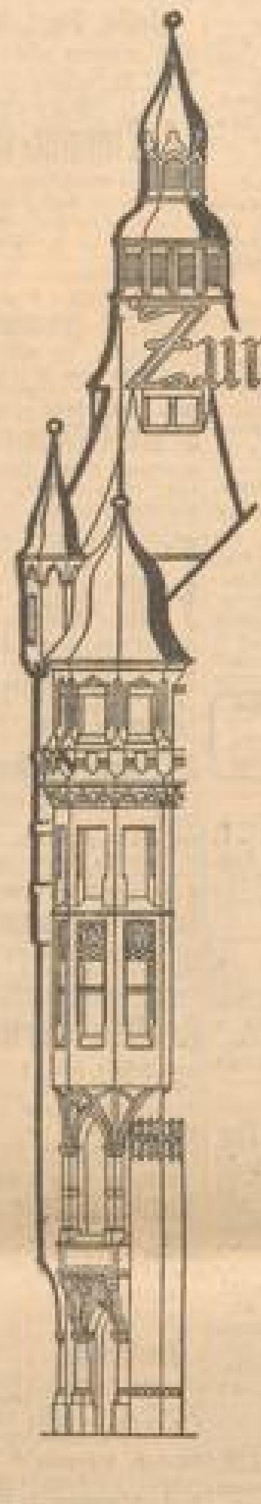
ER Der Unwiderstehliche

Der Meister aller Humoristen

Willy Reichert mit seinen Künstlern!

Kart. 75 Pfg. b. Mk. 3.- i. d. Mannh. Konzertdirektion, O 7, 16, Tel. 26920, Mus.-Hasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 19, Verkehrsverein, N 2, 4, i. Rosengarten, Buchhdlg. Schenk, Mittelstraße, Blumenhaus Lindenhof, Meerfeldstraße

---



Gaststätten Zum Moninger

Am 1. September d. J. übernehmen wir die

Gaststätten zum Moninger

Hauptausschank der Brauerei Moninger

Es wird unsere vornehmste Aufgabe sein, durch sachgemäße Führung und aufmerksamste Bedienung bei bescheidenen Preisen nur das Beste zu bieten und damit unserem Unternehmen die besondere Note der Gaststätte für Jedermann zu geben.

Wir empfehlen uns
Werner Rösch und Frau

Graue Haare

sind in 8 Tagen naturecht, durch „Nicotin-Haarwasser", Fl. nur portofrei **90 Pf.** (Nachn. 30 Pfg. mehr) **Willberder & Co. Augsburg II**

Barber

Wasser, Licht und Radio G. m. b. H.

N 2.10 Tel. 28585

Umzugsarbeiten!

Elektr. Licht-Anlagen

Elektr. Koch- u. Heizapp.

Bäder

Gasherde

Lampen

Waschtische

usw.

Neu-Anlagen Reparaturen

Radio DAHMS

D 1, 6 Paradepl. (Pfälz. Hof)

Das Spezialgeschäft **Mannheims**

Mäntel
Kostüme
Kleider
Blusen

Die Richtung für den *Herbst*

Eine vollendete Schau der neuen *Mode* zeigen die Fenster von

DAMENMODE

Mendel

MANNHEIM

HEIDELBERGERSTR. - O 6, 7

Kaufgesuche

Konzession für Güterverkehr zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter L W 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Brillant-Armband evtl. Collier aus Privathand zu kaufen gesucht. Ang. u. C Z an die Geschäftsstelle.

Wohnbaracke ca. 50—60 qm groß, zu kaufen ges. Ang. u. C Y 100 a. Geschst.

Kartoffelwaage m. Gewicht gebraucht zu kaufen ges. Preis u. E. A Nr. 26 an Geschst.

Gebr. Piano ges. bar zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unter H D 9 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Gut erhaltener **Esch-Füllofen** geeignet für großen Arbeitsraum zu kaufen ges. Ang. u. H Y 29 a. Geschst.

Reiseschreibmaschine gut erh. zu kaufen gesucht. Angeb. u. M H 20 an d. Geschst.

Zu kauf. gesucht: **1 el. Klavier** 1 elektr. **Grammophon** mit Einwurf

Getr. Ulster, Slipon u. Mahrung für schlanke Fig. 1,75 m, ges. Ang. unt. M H 20 an Geschst.

Gebr. Möbel kauft Menzel, G 4, 7, Tel. 2998

3 kl. Füllöfen Lux, Gutemannstraße 10a.

Familien-Drucksachen in wenigen Stunden Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Elektro-Installationswerkzeuge, evtl. gesamte Werkstatteinrichtung zu kaufen gesucht. Angeb. u. L M 7 an d. Geschäftsstelle.

Suche gegen bar **Werkzeugmaschinen** Holzbearb.-Masch., Motore, Treibriemen usw. Angebote unt. D A Nr. 155 an die Geschst.

Tochterzimmer gebr. aber gut erh., ev. m. Bett, zu kauf. gesucht. Angeb. u. M H Nr. 2602 a. Ala-Anzeigen A.-G., Mannheim.

Obstkelter sofort zu kaufen gesucht. Eilangeb. unter M H 8156 an Ala-Anzeigen A.-G., Mannheim

Geldverkehr

Wer Geld sucht wende sich an die Nürnberger Allg. Zwecksparges. mbH., Bez.-Vertr. Christian Haller, Mannh., Seckenheimer Str. 14, Tel. 429 48.

Geld sofort! bekommt bei uns niemand. Auf Grund eines Zwecksparvertrags aber **BARGELD** billig, langfristig, für alle Zwecke von RM. 300.- aufwärts.

Gläubiger-Abkommen für Ankäufe und sonstige Schulden. Landesdirektion der Kremo Kredit-Mobilier-Ges. m. b. H. zu Osnabrück. MANNHEIM Luisenring 33.

Geld billig zu fünfz., Ablösungen, Finanzierung, Umschuldungen, Hauskäufe, Zwischenkredite, Darlehen, Bausparkredite ...

Ein Wüstenroter Bausparbrief zu verkf. ... Angeb. unt. L U ... a. Geschst.

Bei Wunden aller Art namentlich bei off. Beinen u. **Krampfadern** verw. man mit Erfolg **St. Jakobs-balsam** Marke Trompeter Zu haben in allen Apotheken. Schtl. 1.-

---

Geschäfts-Empfehlung

Wir haben die Ehre, einer geschätzten Kundschaft, sowie allen Geschäftsfreunden u. Bekannten mitzuteilen, daß wir die bisher von Herrn **Erwin Lutz** in Mannheim, **Qu 5 Nr. 20/21** betriebene

Bäckerei u. Konditorei samt Tages-Café

erworben haben und unverändert weiterführen werden.

Wir empfehlen Ihnen neben den ortsüblichen Arten von Brot und Gebäck die bekannten Wiener u. Münchner Spezialitäten.

In unserer bestens geführten Konditorei finden Sie alles in erstklassiger Ausführung, vom Teegebäck bis zur feinsten Torte.

Unsere Cafestube möchten wir Ihnen in empfehlende Erinnerung bringen und bieten wir weiterhin einen g. Bohnenkaffee bei stets frischer Zubereitung jeder einzelnen Tasse.

Alles Gebäck zum Verzehr zu Ladenpreisen!

Große Auswahl in Pralinen, Schokoladen u. anderen Süßigkeiten in jeder Preislage. — Beste Bedienung bei niedersten Preisen sind unser Grundsatz. — Bestellungen werden gerne und jederzeit ins Haus geliefert.

Wir bitten um Ihre freundliche Unterstützung in unserem Bestreben und zeichnen

mit deutschem Gruß!

Franz Hammerl u. Frau

Mannheim, den 3. September 1934.

Geschmack und Sachkenntnis

spielen bei der Wahl der neuen

Gardinen und Dekorationen

eine ausschlaggebende Rolle. Wir haben auf diesem Spezial-Gebiet langjährige Erfahrung. Nur das Schöne und Preiswerte kommt in unser Haus.

Sehenswerte *Ausstellung*

Praktische Anwendungsbeispiele geben Anregung und zeigen zugleich, daß man schon mit geringen Mitteln Schönes erwerben kann.

Besichtigen Sie zwanglos unsere reiche Auswahl. Vertrauen Sie sich unseren Fachpraktikern an.

Gebrüder Rothschild MANNHEIM Breitestrasse K 1, 1-3

Verkäufe

Wollen Sie für Ihr Geld den wirklichen **Gegenwert** dann besichtigen Sie unverbindlich die große **Ausstellung** in ersten **Qualitäts-Möbeln** bei **Möbel-Volk** Qu 5. 17/19

Billig, billiger, am billigsten! Das Wettrennen um den billigst. Preis hat aufgehört. Der Qualitätsgedanke marschiert. Das wird jeder Möbelkäufer wirkl. begrüß. Gute Möbel, die auch nach Jahren ihre Schönheit, ihren Wert behalten, solche Möbel werden Sie bei uns kaufen **viel billiger als Sie erwarten** GRAFF **Q 7, 29**

Erika-Schreibmaschinen General-Vertretung **W. Lampert** Bürobedarf L 6, 12 Tel. 30004.44

Billige Möbel u. Gelegenheitskäufe! Gr. Küchenbüfett, gebr. Speisezim., Ausziehtisch, Gr. Schreibtisch, Vertiko, Frisiertoil., Diwan, Teetisch, 1tür. Kleiderschr., weiß. Schlafzim., 2türig, Eiche u. pol. Bettstellen, Nacht., Polstersessel, Spültisch, groß. Schreibtisch, versch. Kredenzen für alle Zwecke, Büfett, Eiche mit Nußb. Kücheneinricht., Küchenschränke, Kleiderschränke, weiß u. Eisenbetten, Eisenbettstellen, neu u. guter Kastenschr., Küchenbüfett, Dielengarnitur, pol. Schlafzimm., Büro, sch. Küche, Eisenbetten, und Verschiedenes, bill. abzugeben **Binzenhöfer** Schwetzinger Str. 53

Neu eingetroffen Schlafzimmer eiche mit Nußbaumeinlage m. großem 3tür. Schrank, Frisierkommod. kompl. nur 280.— **Küche** naturlasiert mit Kühlraum, Tisch, 2 Stühlen u. Hocker kompl. nur Mk. 98.— Möbelhalle **Meisel E 3, 9**

Kupf. Zimmer-Gas-Heizofen m. Rohre billigst Anfragen D 2, 15, V.

Leica neuwert., z. verk. Anfr. erb. unt. K K 66 an Gesch.

Zu verk. 1 vollst. **Küchen-Einrichtung** Badewanne und verschied. andere. U 3, 16, I.

1 Paar reinr. Drahthaar-**Foxterrier** 7 Woch., zu verk. Uhl, S 6, 31.

Sehr schöne **Laute** m. Bass verf., zu verk. bei Fr. Konrad, D 4, 8

Gut erhaltenes **Damenrad** zu verk. Haas, D 5, 12.

Nähmaschine (Singer), Gasherd m. Backof., Waschmaschine, Badeof., Keller, Seckenheimer Straße 50.

Badewanne wenig gebraucht, preisw. zu verk. Max-Joseph-Str. Nr. 12, 2 Trepp.

1 Koffergrammophon 1 Schreibmaschine 1 Vervielfältigungsapp. zu verk. Baltzleistr. Riedfeldstraße 111.

1 Sitzwanne Gußeisen, Porzellan emailliert, mit Armaturen, Batterie f. Kalt- und Warmwass., mit Ablauf, zu verkaufen. Hebelstr. 15 part.

Arbeitsstiefel m. Gummisohle u. Leder-Absatz 40/46 4.90, 36/39 nur 4.50

Spalt-Arbeitsstiefel mit Beschlag und Absatzeisen 36/46 nur 3.90

Rindleder-Arbeitsstiefel mit und ohne Beschlag 6.75

Schuhhaus Major Mannheim Schwetzinger Str. 19

Kleines Warenlager aus Gesch.-Aufl., Bürotext., Schreibwar., jeder annehmbare Preis an Händl. zu verk. Anfrag. unter J S 48 an die Gesch.

Nähmaschine, gutgehend. Geschäft, An- u. Verk. bill. zu verk. W. Wille, Ang. u. K C 56 an die Gesch.

Zündapp-Motorrad in gut. Zustand, fahrbereit, 140 ℳ zu verkaufen. Kari, Seckenheimer Straße 24.

1 Bett m. Matr. 1 Deckbett, 1 Kiss. (50.—), 1 Spiegelschrank, 1 Küchenbüfett, (15.—), 1 Linoleumteppich 2×3 Meter (8.—), zu verk. Montag u. Dienst. v. 8—5. Eichelsheimerstr. Nr. 44, 5. Gebn.

Schöne Herbst- und Winter-Kleidung f. 9—16jähr. Jungen (Ment., Anzüge, Schuhe, Gr. 35 u. 36, Wäsche) billigst zu verk. Anzusehen So. 11 bis 12, Werkt. 2 b. 5 Uhr. F 3 Nr. 5, II.

Verkaufe **50 000 Solinger Rasierklingen** äußerst billig. Albert Treiber, Plankstadt, Schillerstraße 17.

Radio Seibt, 3 R., mit Lautsprech., billig zu verkaufen. — Ang. unter M H 2668 a. Ala-Anzeigen A.-G., Mannheim.

Kaufe **Altgold** Juwelier-Werkstätte Rezin D 1, 13.

Kaufgesuche

Suche gebr., komplettes **Schlafzimmer** led. nicht altmod. Angeb. u. J G 87 an d. Geschäftsstelle.

Jetzt viel billiger!

Die amtlich vorgeschriebenen

Bau-Formulare

nämlich:

Form. 1: Baugesuch	Form. 5: Revision auf Sockelhöhe
2: Baubeginn	6: Rohbau-Revision
3: Bauflucht angabe	7: Kamin-Untersuchung
4: Bauflucht revision	8: Bezugserlaubnis

ferner

Bau-Unfallanzeigen

sind jetzt von unserem Verlage zu bedeutend ermäßigten Preisen zu beziehen.

Druckerei Dr. Haas · Neue Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM